

Arbeitsbuch der Generalversammlung (Entwurf)



**27. Generalversammlung
150 Jahre Mission und
Zeugnis feiern**



**Bleibt beharrlich
in eurem Zeugnis**

DEN ERKENNTISPROZESS DER GENERALVERSAMMLUNG VORBEREITEN



VORWORT

1. Die Reise nach Chian Mai hat begonnen. Die 27. Generalversammlungth in Chiang Mai, Thailand, wird auch das 150-jährige Bestehen der Mission und des Zeugnisses der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen und ihrer Vorläufer feiern. Wir werden 150 Jahre einer bedeutungsvollen Reise begehen, die von der Suche der reformierten Familie nach Treue zu Gott in einigen herausfordernden Epochen geprägt ist - in jeder Epoche haben wir die Zeichen der Zeit gelesen und uns bemüht, auf Gottes Ruf zu antworten, um Gottes Werkzeuge der Veränderung zu sein.

EIN KURZER BLICK ZURÜCK IN DIE GESCHICHTE

2. Im letzten Viertel des 19.th Jahrhunderts forderte der damalige *Bund Reformierter Kirchen, der am presbyterianischen System festhielt*, die Kräfte des Kolonialismus heraus und setzte sich für Menschen ein, die unter der Herrschaft imperialer Mächte litten. Im ersten Viertel des 20.th Jahrhunderts stand der Bund an der Seite kleiner reformierter Kirchen, die in ihrem Umfeld Minderheiten darstellten und diese stärkten. Im zweiten Viertel des 20. Jahrhunderts zeigte der Bund seine beste ökumenische Leistung, indem er eine starke Stimme war, die den Weltrat in seinem Entstehungsprozess begrüßte und ermutigte und sogar bereit war, sich zu verkleinern, damit der Weltrat wachsen und gedeihen konnte. Dies war auch die Zeit, in der das Bündnis eine starke Stimme gegen den Nationalsozialismus war. Im dritten und vierten Quartal des 20.th Jahrhunderts stand der Kampf gegen den Rassismus, vor allem in seinen schlimmsten Formen in der süd-afrikanischen Apartheid, sowie gegen geschlechtsspezifische, wirtschaftliche und klimatische Ungerechtigkeit auf der Tagesordnung des Bundes. In dieser Zeit wurde er zum Reformierten Weltbund. Einige wichtige Meilensteine sind der 1982 erklärte *Status Confessionis* zur Apartheid, das Programm PACT (Programme to Act Challenge and Transform) zu Fragen der Geschlechtergerechtigkeit und der *Processus confessionis* zu Fragen der Wirtschafts- und Klimagerechtigkeit.
3. In diesem ersten Quartal des 21.st Jahrhunderts sind die entscheidende Verkündigung des Bekenntnisses von Accra und seine Auswirkungen auf die Welt der wichtigste Meilenstein, während alle anderen Themen, die das 20.th Jahrhundert geprägt haben, uns weiterhin begleiten. In dieser Ära wurde das Bündnis seinem Ruf gerecht, eine Gemeinschaft zu sein, die der Gerechtigkeit verpflichtet ist. Mit der Vereinigung von RWB und REC im Jahr 2010 wurde ein Name gewählt, der unsere Identität widerspiegelt: Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen. Darüber hinaus hat die WGRK gesunde Wege eingeschlagen, um den Mitgliedskirchen das Gespräch über einige schwierige ethische Fragen zu erleichtern. Die Konflikte in der ganzen Welt und ihre verheerenden Auswirkungen auf ganze Bevölkerungsgruppen haben die WGRK immer wieder mit großer Sorge erfüllt.

ANSCHLUSSLITZEN

4. Das Band, das diese lange Geschichte verbindet, ist unsere Entschlossenheit, als Gemeinschaft Gottes Werkzeug zu sein, das sich für Gerechtigkeit und Transformation der

Gemeinschaften einsetzt, in denen wir als Organisation und als Mitgliedskirchen, die diesem Dachverband angehören, zu finden sind. Dies ist das Zeugnis, zu dem wir uns berufen fühlen. Dieses Zeugnis ist in der biblischen Berufung verwurzelt, der die WGRK und ihre Mitgliedskirchen gefolgt sind. Die Propheten des Alten Testaments sahen sich immer wieder aufgerufen, der Macht die Wahrheit zu sagen und im Angesicht des Bösen furchtlos zu verkünden: "So spricht der Herr ...". Die WGRK hat diese Berufung über Jahrzehnte hinweg gelebt. Wir wagen zu glauben, dass wir Jünger des Herrn Jesus Christus sind, der gekommen ist, um Zugang zum Leben in Fülle zu geben (Johannes 10,10), im Gegensatz zu dem Betrüger, der nur kommt, um zu stehlen, zu töten und zu zerstören (Johannes 10,9). Die Frage ist: Was hat unser Engagement in den letzten 150 Jahren in unserem Handeln bewirkt? Wird unsere Welt besser und verwandelt sie sich mehr und mehr in das, was Gott für sie vorgesehen hat?

5. Auch wenn es im Hinblick auf den Wandel viele Dinge zu feiern gibt, haben wir im Großen und Ganzen eine Zunahme von Ungerechtigkeit, Herrschaft und Leid in vielen Teilen der Welt erlebt. Unsere Reise zum 27.th Generalrat in Chiang Mai kann diese Realität nicht ignorieren. Leidende Menschen und Menschen am Rande der Gesellschaft können dies nicht ignorieren. In der Tat seufzt die gesamte Schöpfung. Bedeutet das, dass die Erfüllung von Gottes Mission und das Zeugnis für Gott in der Welt, in der wir leben, eine sinnlose Übung ist? Es gibt Zyniker, die diese Ansicht vertreten. Das sollte bei denen, die mit Gottes Namen berufen sind, nicht der Fall sein. Das Thema der 27. Generalversammlungth fordert uns auf, einen anderen Weg einzuschlagen - den Weg der Beharrlichkeit - "Bleibt beharrlich in eurem Zeugnis".
6. Der Schreiber des biblischen Buches Hebräer fordert uns auf, in dem vor uns liegenden Wettlauf auszuharren und auf Jesus, den Wegbereiter und Vollender unseres Glaubens, zu schauen (Hebr 12,1-2). Der gegenwärtige Zustand der Welt und die Kräfte der Ungerechtigkeit und des Bösen können uns nicht abschrecken. Wir können und dürfen diesen Kräften nicht nachgeben. In Jesu Namen, Babylon und die Mächte des Bösen sind gefallen. Es ist an der Zeit, uns zusammenzuschließen und unsere Berufung als Gemeinschaft zu leben - den Kräften der Spaltung zu trotzen, zusammenzustehen und als treue Zeugen Gottes Werkzeuge der Veränderung zu sein. Der Weg des Zeugniseins in einer Zeit wie dieser mag nicht einfach sein. Aber wir sind aufgerufen, durchzuhalten. Wir werden auch daran erinnert, wie Jesus das Gleichnis vom Sämann in Lk 8 erklärt hat. Im vierzehnten Vers heißt es: "Der Same aber, der auf guten Boden fällt, steht für die, die ein edles und gutes Herz haben, die das Wort hören, es behalten und durch Ausharren eine Frucht bringen. Der Same, der auf guten Boden fiel, brachte nicht einfach auf magische Weise eine gute Ernte hervor. Er tat es, indem er ausharrte, möglicherweise in einer feindlichen Umgebung. Das ist das Wesen der Mission, zu der wir berufen sind. Beharrlichkeit ist ein wichtiger Teil des Weges.

SUMUD UND SHALOM

7. Das Wort *Sumud*, das wir im Laufe der Jahrzehnte vom palästinensischen Volk gelernt haben, ist eine sehr hilfreiche Linse, durch die wir Beharrlichkeit sehen können. *Sumud* bedeutet übersetzt Standhaftigkeit, Unverwüstlichkeit und Ausdauer. *Sumud* ist verankert im Streben unterdrückter Menschen nach Gerechtigkeit und in der historischen Verwurzelung in einem Land, das jahrelanges Leid, Verfolgung und Ungerechtigkeit erlebt hat. *Sumud* wirkt als Gegenkraft zur Ungerechtigkeit und gibt Einzelpersonen und Gemeinschaften die Kraft, sich der Unterdrückung entgegenzustellen.

8. In diesem Arbeitsbuch verwenden wir *Sumud* als thematische Linse, um prophetisch zu vielen Kämpfen unterdrückter Völker in verschiedenen Kontexten der Unterdrückung zu sprechen, indem wir eine Handlungsweise vorschlagen und sie in gegenseitiger Solidarität verankern. *Sumud* bildet den zentralen Kern unserer Antworten auf kollektive und individuelle Ungerechtigkeiten. *Sumud* mit seiner Standhaftigkeit, Widerstandsfähigkeit und Ausdauer ist der Hauptweg zum wahren hebräischen Konzept des *Schalom*. Man kann sogar sagen, dass wir aufgerufen sind, in unserem Zeugnis auszuharren, denn ohne Ausharren, ohne *Sumud*, kann es keinen echten, sinnvollen, gemeinschaftsbildenden Frieden - *Shalom* - geben.

DAS ARBEITSBUCH ALS FAHRPLAN

9. Dieses Arbeitsbuch ist eine der wichtigsten Wegbeschreibungen für unsere Reise. Die Konzeptpapiere wurden von Arbeitsgruppen, die die Vielfalt der Gaben unserer Mitgliedskirchen aus allen Regionen der Welt repräsentieren, sorgfältig ausgearbeitet. Der Exekutivausschuss als das mit der Leitung beauftragte Gremium hat seinen qualitativen Beitrag zur Gestaltung des Papiers geleistet. Der Prozess sieht vor, dass noch mehr qualitative Beiträge von den Mitgliedskirchen eingehen, bevor er fertiggestellt wird. Wir hoffen, dass sich die Kirchen mit der Arbeitsmappe befassen und dass ein großer Teil von ihnen sie liest und studiert, um einen qualitativen Beitrag zu leisten. Auf diese Weise wird die Arbeitsmappe von der gesamten WGRK und ihren Mitgliedskirchen auf allen Ebenen gestaltet.
10. "Gute Reise", während wir das Rennen oder die Reise, die Gott für uns vorgesehen hat, fortsetzen, mit dem nächsten Halt in Chiang Mai, und uns darauf freuen, wie dieser Halt uns auch in eine neue Ära unserer gemeinsamen Reise als Gemeinschaft bringen wird.

Setri Nyomi
Interims-Generalsekretär

INHALTSANGABE:

VORWORT	2
EIN KURZER BLICK ZURÜCK IN DIE GESCHICHTE	2
ANSCHLUSSLITZEN	2
SUMUD UND SHALOM	3
DAS ARBEITSBUCH ALS FAHRPLAN	4
EINFÜHRUNG	7
AUSARBEITUNG DER VISION UND DES AUFTRAGS DER WGRK.....	7
DIE WGRK: EINE GEMEINSCHAFT DER UNTERSCHIEDUNG.....	7
VIER VERBEN UND FÜNF HANDLUNGEN	8
WIE IST DIESES ARBEITSBUCH ZU VERWENDEN?	10
P1: FÖRDERUNG EINER GERECHTEN GEMEINSCHAFT	11
EINFÜHRUNG	11
"UND WER IST MEIN NACHBAR?"	11
"BEHARRT IN EUREM ZEUGNIS". EIN AUFRUF ZUR GEMEINSCHAFT ALS ABSICHTLICHE METHODIK	13
ÜBERLEGUNGEN ZUR KOMMUNION	16
FRAGEN FÜR DISKUSSIONEN	23
P2: BÜNDNISSE FÜR GERECHTIGKEIT	26
EINFÜHRUNG	26
UNTERSCHIEDUNGSKRAFT	27
BEKENNTNIS.....	31
ZEUGE SEIN	33
FRAGEN FÜR DISKUSSIONEN	36
P3: "BEHARRT IN EUREM ZEUGNIS" THEOLOGIEN FÜR EINE VERWUNDETE WELT	39
EINFÜHRUNG.....	39
AUF DEM WEG ZU EINER THEOLOGIE DER BEHARRLICHKEIT	39
THEOLOGIE BETREIBEN FÜR EIN BEHARRLICHES ZEUGNIS.....	41
FRAGEN FÜR DISKUSSIONEN.....	51
P4: MISSION IST GOTTES BEHARRLICHER RUF IN UNSEREM ZEUGNIS ZU VERHARREN	54
EINFÜHRUNG	54
MISSION UND SIEDLERKOLONIALISMUS	55
MILITARISIERTE MISSION	58
SCHLUSSFOLGERUNG	62
FRAGEN ZUR DISKUSSION:.....	64
P5: ARBEIT MIT ALLEN PARTNERN, DIE GOTT ZUR VERFÜGUNG STELLT	65
EINFÜHRUNG.....	65
FRAGEN FÜR DISKUSSIONEN	76
DAS ENGAGEMENT DER WELTUNION REFORMIERTER KIRCHEN FÜR INDIGENE VÖLKER: EINE EINLADUNG ZUM DIALOG	79
PRÄAMBEL:	79
EINE EINLADUNG ZUM DIALOG.....	80
EMPFEHLUNGEN	91

EINFÜHRUNG

AUSARBEITUNG DER VISION UND DES AUFTRAGS DER WGRK

Gemäß Artikel VII der Verfassung ist der Allgemeine Rat das "wichtigste Leitungsorgan der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen" und "übernimmt die Leitung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen bei der Verwirklichung der Ziele und Zwecke der Organisation". Große Teile der Tagesordnung der Generalversammlung sind dafür vorgesehen, die Vision und den Auftrag der WGRK zu erörtern.

In Vorbereitung auf die 27. Generalversammlungth haben wir einen partizipativen Prozess entwickelt, der die Mitgliedskirchen und Partner dazu einlädt, an der Gestaltung der Vision und des Auftrags der WGRK für den Zeitraum von 2026 bis 2032 mitzuwirken.

Dieser Prozess umfasst die folgenden Schritte:

1. Im ersten Halbjahr 2024 haben **programmatische Arbeitsgruppen**, die sich aus Personen aus allen Teilen der Gemeinschaft zusammensetzen, Konzeptpapiere für die fünf Bereiche erarbeitet, die die Programmarbeit der WGRK ausmachen. Diese Konzeptpapiere stellen die theologische Grundlage dar, die die Vision und den Auftrag der WGRK in diesen Bereichen leitet. Diese Grundlage wird die Basis für die Entwicklung des strategischen Plans 2026-2032 der WGRK sein.
2. Diese Konzeptpapiere wurden von der **Gruppe für strategische Programmplanung (SPPG)** und dem **Exekutivausschuss** erörtert. Diese Ausschüsse gaben qualitatives Feedback, das anschließend in die Texte eingearbeitet wurde.
3. Im September 2024 können wir **den Mitgliedskirchen und Partnern** einen ersten Entwurf des Arbeitsbuchs des Allgemeinen Rates vorlegen. Wir bitten Sie, das Material zu studieren und bis Ende Februar 2025 ein qualitatives Feedback zu geben.
4. Sobald wir die Rückmeldungen erhalten haben, werden die **Arbeitsgruppen** die Konzeptpapiere unter Berücksichtigung der Antworten ausarbeiten und Vorschläge für die Beschlussfassung im Allgemeinen Rat ausarbeiten.
5. **Der Erweiterte Rat** wird die Vorschläge prüfen und Entscheidungen treffen, die der Vision und dem Auftrag der WGRK entsprechen.
6. Nach der Tagung des Generalrats wird der **Strategieplanungsausschuss** auf der Grundlage dieser Maßnahmen des Generalrats den Strategieplan 2026-2032 entwickeln.

DIE WGRK: EINE GEMEINSCHAFT DER UNTERSCHIEDUNG

Die reformierte Tradition ruft die Kirche zu einer ständigen Selbstprüfung nach Gottes Wort auf. Jeder Gläubige ist aufgerufen, zur Unterscheidung dessen beizutragen, was Gott von uns zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort verlangt (Micha 6,8).

Wir verstehen den partizipatorischen Prozess zur Gestaltung der Vision und des Auftrags der WGRK für den Zeitraum 2026-2032 im Geiste der reformierten synodalen Tradition, wie sie z.B. von der Emdener Synode 1571 definiert wurde:

"Gott hat den Menschen seine Gaben so zugeteilt, daß er den einzelnen nicht die ganze Fülle, sondern nur ein ganz bestimmtes Maß und einen bestimmten Anteil an diesen Gaben

gegeben hat, damit sie, miteinander verbunden und vereint, sich gegenseitig bereichern und daß sie untereinander Werkzeuge und gleichsam Kanäle seiner Güte und seiner Gnade sind, gerade durch die brüderliche Vereinigung ihrer Gaben.

*Daraus folgt: Je größer die Zahl der Gläubigen ist, die untereinander geeint sind, desto reicher ist der daraus resultierende Gnadenstrom für alle; wie im anderen Fall, wenn sie zersplittert und untereinander zerstritten sind, sie sich gegenseitig der herrlichsten Gabe Gottes berauben."*¹

Die WGRK hat diese synodale Theologie in ihre Geschäftsordnung aufgenommen. Diese Regeln laden zu einer Vielfalt von Stimmen ein und rufen dazu auf, sich verstärkt darum zu bemühen, "zu verstehen, was der Wille des Herrn ist" (Epheser 5,17):

"Unsere gemeinsame Verpflichtung, die Führung des Heiligen Geistes in unseren Beratungen zu suchen, wird durch die Erfahrung der Frucht des Geistes unter uns bestätigt, während wir arbeiten. [...] Es gibt keine Gewinner und Verlierer - wir sind alle gemeinsam Suchende und Unterscheidende und bekräftigen durch unsere gemeinsame Loyalität zu Jesus Christus, dass:

- Der Generalrat ist eine Gemeinschaft des Glaubens, die ernsthaft versucht, den Willen Gottes zu verstehen;
- Jeder Teilnehmer an der Generalversammlung ist von Gott mit einzigartigen Gaben und Einsichten ausgestattet worden;
- der Beitrag eines jeden Teilnehmers ist zu respektieren;
- unser Ziel ist es, zu erkennen, was der Geist den Kirchen durch den Allgemeinen Rat sagt;
- Unsere Verpflichtung besteht darin, vertrauenswürdige Wege zu finden, auf die sich alle einigen können."²

VIER VERBEN UND FÜNF HANDLUNGEN

Die Konzeptpapiere in diesem Arbeitsbuch befassen sich mit den reformierten Traditionen, um theologische Ressourcen für ein beharrliches Zeugnis zu sammeln. Sie folgen den **vier Verben**, die das Selbstverständnis der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen beschreiben: *Unterscheiden, Bekennen, Zeugnis geben und gemeinsam reformiert sein.*

- Die WGRK *nimmt* sowohl die Zeichen der Zeit als auch Gottes Ruf zum Handeln wahr und lässt sich dabei gleichermaßen von ihrem Engagement für Gerechtigkeit und die Bewahrung der Einheit des Geistes im Band des Friedens leiten.
- Die WGRK ist ein Bekenntnisgremium, das von der unvollendeten Agenda der Reformation angetrieben wird und von der Bekennenden Kirche in Deutschland, der Gemeinschaft des Belhar-Bekenntnisses und dem Accra-Bekenntnis inspiriert ist.
- Die WGRK *gibt Zeugnis* von der guten Nachricht von Jesus Christus, der todbringende Systeme und Strukturen verwandelt und zur Fülle des Lebens befreit.

¹ M. Freudenberg und A. Siller (Hrsg.), Emders Synode 1571 - Wesen und Wirkungen eines Grundtextes der Moderne, Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 2020, S. 68f, [https://www.emdersynode-1571.de/Das_Einladungsschreiben_zur_Emders_Synode_von_1571-26856-0-0-75.html].

² Tagungsband der 26. Generalversammlung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen, Leipzig, Deutschland, 29. Juni - 7. Juli 2017, S. 93f.

- Indem sie *reformiert wird*, arbeitet die WGRK mit und engagiert sich in Gottes Werk der Reform und Umwandlung gemäß dem Wort Gottes und der Bewegung des Heiligen Geistes.

Diese vier Verben prägen die **fünf Aktionen**, die die programmatische Arbeit der WGRK strukturieren:

- P1: Förderung einer gerechten Gemeinschaft;
- P2: Bündnisse für Gerechtigkeit;
- P3: Theologie im Dienste der Transformation;
- P4: Mission in einem krisenhaften Umfeld;
- P5: Zusammenarbeit mit allen Partnern, die Gott zur Verfügung stellt.

WIE IST DIESES ARBEITSBUCH ZU VERWENDEN?

Wir bitten die Mitgliedskirchen und Partner der WGRK um ein qualitatives Feedback zu den Konzeptpapieren in dieser Arbeitsmappe. Wir würden uns freuen, wenn wir Antworten aus allen Teilen der Gemeinschaft erhalten könnten. Bitte geben Sie diese Arbeitsmappe an regionale Synoden und Kirchengemeinden, theologische Schulen und die verschiedenen Dienste Ihrer Kirche weiter.

Wie wir von der Synode in Emden gelernt haben, ist die Unterscheidung nicht auf Experten beschränkt, sondern eine Aufforderung an alle Gläubigen. Wir haben versucht, die Dokumente in einer verständlichen Sprache zu formulieren und laden zu einem breiten und vielfältigen Feedback ein.

Die WGRK ist in vielen Bereichen tätig. Nicht jede Gruppe hat die Kapazität, alle Dokumente im Detail zu studieren. Wir schlagen daher vor, dass Sie sich mit den Konzeptpapieren beschäftigen, die Ihrem Interesse entsprechen.

Jedes Konzeptpapier endet mit einer Reihe von Fragen, die Ihnen helfen können, die Diskussion zu strukturieren. Auch hier gilt, dass es in vielen Kontexten nicht möglich sein wird, alle Fragen zu diskutieren. Wir empfehlen Ihnen, die Fragen auszuwählen, die für Ihren Kontext am relevantesten sind.

Wir bitten um qualitatives Feedback zu den theologischen Grundlagen, die in den verschiedenen Dokumenten enthalten sind. In diesem Stadium des Prozesses sind wir noch nicht auf der Suche nach bestimmten Programmen oder Aktivitäten. Diese werden auf der Generalversammlung und im Rahmen des strategischen Planungsprozesses erörtert.

Bitte senden Sie Ihre Antworten bis zum 28. Februar 2025 an die folgende E-Mail-Adresse: gc2025@wrc.eu.

P1: FÖRDERUNG EINER GERECHTEN GEMEINSCHAFT

Wir bitten die Mitgliedskirchen, ökumenischen Partner und theologischen Netzwerke um qualitatives Feedback zum Konzeptpapier zur Gemeinschaft. Bitte setzen Sie sich kritisch mit den theologischen Grundlagen unserer Gemeinschaft auseinander und machen Sie Vorschläge, wie dieser konzeptionelle Rahmen verbessert werden kann. Bitte senden Sie Ihre Antworten bis zum 28. Februar 2025 an die folgende E-Mail-Adresse: gc2025@wrc.eu.

Nachdem wir Ihre Rückmeldungen erhalten haben, werden wir die Konzeptpapiere entsprechend dem, was wir gehört haben, überarbeiten, bevor sie dem Generalrat zur Entscheidung vorgelegt werden.

EINFÜHRUNG

1. Die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen sagt, sie sei zur Gemeinschaft berufen und der Gerechtigkeit verpflichtet. Aber was bedeutet Gemeinschaft? Was ist ihre Verbindung zur Gerechtigkeit? Was sagt sie über volle und gerechte Teilhabe aus? Was bedeuten Begriffe wie Einheit und Gemeinschaft angesichts von Klimakatastrophen, Krieg, Völkermord, zunehmenden Spannungen zwischen den Rassen, die durch Polizeibrutalität und grassierende Frauenfeindlichkeit gekennzeichnet sind, politischer Polarisierung und dem Erstarken rechter Bewegungen, die am Rande des Faschismus wanken?
2. Die biblische Idee der Gemeinschaft ist in der Idee der Nächstenliebe und sogar der Feindesliebe verwurzelt.

"UND WER IST MEIN NACHBAR?"

3. Wir leben in einer Welt, die zunehmend von Zersplitterung, Vorherrschaft und Spaltung und der damit einhergehenden Gewalt, Ungleichheit und Ungerechtigkeit geprägt ist. Aber es gibt auch Anzeichen für eine beständige/resistente Gemeinschaft, Wiedervereinigung und Gegenseitigkeiten. Diese ermöglichen es wichtigen Gemeinschaften, ihre Kämpfe für Klimagerechtigkeit, Rassengerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit, Landrückgabe und Wiedergutmachung aufzunehmen und aufrechtzuerhalten. Dies weist auf eine Landschaft hin, in der es kein Engagement für Gerechtigkeit geben kann, ohne die Gemeinschaft zu suchen, um den miteinander verbundenen Kräften zu widerstehen, mit denen wir konfrontiert sind, und es kann keine Gemeinschaft geben, wenn die Gerechtigkeit nicht aus den neuen Realitäten ausbricht, die das Leben in Gemeinschaft ermöglicht. Für die WGRK sind Gemeinschaft und Gerechtigkeit eng und untrennbar miteinander verbunden.
4. Der Generalrat ruft uns alle gemeinsam auf, in akuten, miteinander verbundenen Krisen und tiefgreifenden Herausforderungen in unserem Zeugnis auszuharren. Diese Krisen und Herausforderungen, von der Klimakatastrophe bis zum völkermörderischen Nationalismus, von der globalen Apartheid bis zur familiären Gewalt, haben ihre Wurzeln in der systemischen "Nicht-Gemeinschaft": Die vorsätzliche, handwerkliche und jahrhundertelange Art und Weise, Macht, Ressourcen und Fülle von der Mehrheit der Völker der Welt fernzuhalten, die vorsätzliche, handwerkliche und jahrhundertelange Art und Weise, das Leben und den Schatz der Schöpfung zu missbrauchen, die vorsätzliche, handwerkliche

und jahrhundertelange Etablierung von Machtinteressen, die eher mutieren als transformieren.

5. Die WGRK ist bestrebt, ihre Identität und Integrität als Gemeinschaft zu feiern und zu erneuern, als ein Volk, dessen Zeugnis unsere prophetische, biblische und relationale Geschichte widerspiegelt und dessen Geschichte von mutigem Zeugnis geprägt, aber auch von sündiger Spaltung getrübt ist. Als globale Familie kommen wir in einer Weise zum Tisch des Herrn, die unsere Gemeinschaft in Christus offenbart und untergräbt. Wie in Korinth gibt es viele, die hungrig zum Tisch kommen, während diejenigen, die von den Ressourcen der Welt zu satt sind, ihren Platz einnehmen (1 Kor 11,21). Es ist klar, dass wir in einer Zeit leben, in der die Frage, wer unser Nächster ist, gerecht, großzügig und wahrhaftig beantwortet wird, uns in eine tiefe Gemeinschaft miteinander, mit der Erde und mit unserem Schöpfer führen würde. Aber wir können diese Frage nicht stellen, solange unsere Praxis der Einheit die Ungerechtigkeiten und Asymmetrien, die das Imperium aufrechterhält, unverändert lässt.
6. Die Dringlichkeit der Gemeinschaft zeigt sich in einer Reihe von Krisen:

BERAUBUNG

7. Das Land unserer Nachbarn ist nach wie vor Gegenstand von Habgier und mächtigen Interessen. Indigene Völker bezeugen auch heute noch den Verlust von Land, selbst wenn sie die Rückgabe des Landes ihrer Vorfahren fordern, das ihnen von den Kolonialmächten gestohlen wurde. Die Bedürfnisse unserer Nachbarn werden weiterhin bestenfalls den Bedürfnissen des Kapitals und derjenigen, die von der Souveränität des Kapitals profitieren, untergeordnet. Und dann leidet unsere Nachbarin, Mutter und Heimat, die Erde, in einem noch nie dagewesenen Ausmaß.
8. Laut WWF haben wir den Planeten seit der vorindustriellen Zeit bereits um 1,1 °C erwärmt, was zu gefährlichen Störungen in der Natur führt und Auswirkungen auf die Menschen weltweit hat. Die globalen Treibhausgasemissionen zwischen 2010 und 2019 waren höher als in jedem anderen Jahrzehnt der Menschheitsgeschichte. Schon jetzt schrumpfen die Süßwasservorräte, die landwirtschaftlichen Erträge gehen zurück, unsere Wälder verbrennen und die Ozeane werden immer saurer - all das ist zum Teil auf die Klimaerwärmung zurückzuführen. Wir erleben das 6.th globale Artensterben mit einem rapiden Verlust an Arten, der nach Schätzungen von Experten zwischen 1.000 und 10.000 Mal höher ist als die natürliche Aussterberate.¹
9. Der UN-Generalsekretär verweist auf "eine Litanei gebrochener Klimaversprechen", die eine "gähnende Kluft zwischen Klimaversprechen und Realität" offenbare. Er schrieb, dass die Regierungen und Unternehmen mit hohen Emissionen nicht nur die Augen verschließen, sondern auch "Öl ins Feuer gießen, indem sie weiterhin in klimaschädliche Industrien investieren". Wissenschaftler warnen, dass wir bereits gefährlich nahe an Kipp-Punkten sind, die zu kaskadenartigen und irreversiblen Klimaauswirkungen führen könnten.²
10. Im Bekenntnis von Accra aus dem Jahr 2004 heißt es: "Die Politik des unbegrenzten Wachstums der Industrieländer und das Profitstreben der transnationalen Konzerne haben die Erde geplündert und die Umwelt schwer geschädigt. Im Jahr 1989 verschwand jeden Tag eine Tierart, im Jahr 2000 war es bereits eine pro Stunde. Der Kli-

¹ <https://www.worldwildlife.org/stories/ipcc-climate-report-6-key-findings-about-the-climate-crisis>.

² <https://news.un.org/en/story/2022/04/1115452>.

mawandel, die Erschöpfung der Fischbestände, die Abholzung der Wälder, die Boden-erosion und die Bedrohung des Süßwassers gehören zu den verheerenden Folgen. Gemeinschaften werden zerstört, Lebensgrundlagen gehen verloren, Küstenregionen und pazifische Inseln sind von Überschwemmungen bedroht, und Stürme nehmen zu. Die hohe Radioaktivität bedroht Gesundheit und Ökologie. Lebensformen und kulturelles Wissen werden für finanziellen Gewinn patentiert.³

DE-INTEGRATION

11. Viele globale Institutionen und internationale Abkommen und Vereinbarungen, die ein gewisses Maß an internationaler Zusammenarbeit zum Ausdruck gebracht haben, werden untergraben, nicht finanziert, bekämpft und missachtet. Dies zeigt sich in geopolitischen Aktionen wie dem BREXIT, aber auch in der Weigerung, sich an internationale Gerichtsurteile im Fall der Ukraine und Palästinas zu halten. Nationale Manifestationen und Meilensteine der Einheit und Integration werden in Bereichen wie Gesundheitsfürsorge, Sozialrechte, Geschlechterrechte und Flüchtlingsrechte abgebaut. Der Begriff des Gesellschaftsvertrags wird in Staaten, die sich der Privatisierungslogik der neoliberalen Wirtschaft bedienen, um die Interessen der Reichen auf Kosten des Gemeinwohls und unter Ausschluss der Armen zu schützen und zu wahren, immer brüchiger.

ENTMENSCHLICHUNG

12. Im Mittelpunkt der Idee der Gemeinschaft steht die Idee der Gemeinschaft. Wir stellen jedoch fest, dass Gemeinschaft auf parochiale Weise definiert wird, indem sie den Codes von Blut, Verwandtschaft, Ethnizität und Patriarchat entspricht. Dies zeigt sich auf tödliche und gefährliche Weise in der ganzen Welt, vom Völkermord an den Palästinensern im Gazastreifen über den sich vertiefenden und verfestigenden Rassismus in Nordamerika bis hin zu den Gräueltaten der Kasten in Südasien. Grenzen und Abgrenzungen werden immer tiefer und fester gezogen. Gleichzeitig treiben Sanktionen gegen Nationen, die sich dem neoliberalen Kapitalismus nicht beugen, einen großen Teil ihrer Bevölkerung in die Armut und entziehen ihr dringend benötigte Ressourcen, einschließlich lebensrettender Medikamente. Die Gemeinschaft wird weltweit nach den Plänen der herrschenden Mächte und auf Kosten derer, die am Rande stehen, organisiert.
13. Jesus erinnert uns in den Evangelien daran: "Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?" Dann zeigt er auf seine Jünger und sagt: "Hier sind meine Mutter und meine Brüder. Denn wer den Willen meines Vaters im Himmel tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter" (Mt 12,48-50). Damit untergräbt Jesus enge Vorstellungen von Verwandtschaft und Familie und öffnet stattdessen den Begriff der Familie und Gemeinschaft für alle, die sich für Gerechtigkeit einsetzen.

"BEHARRT IN EUREM ZEUGNIS". EIN AUFRUF ZUR GEMEINSCHAFT ALS ABSICHTLICHE METHODIK

14. Wir bekräftigen, dass die Gemeinschaft ein Geschenk Gottes ist und durch das Wirken des Heiligen Geistes aufrechterhalten und gepflegt wird. Dieses Bekenntnis entbindet die Menschen nicht von der harten Arbeit, die nötig ist, um Gemeinschaft aufzubauen und zu erhalten. Während und nach der Pandemie konnten wir beobachten, wie Gemeinschaften auf der ganzen Welt sich abmühten und neue und innovative Wege fanden, um Gemeinschaft zu halten. Ebenso konnten wir beobachten, wie die Kirche darum

³ Das Bekenntnis von Accra, §8, [<https://wrcr.eu/about/accra-confession/>].

kämpfte, Kirche zu sein, obwohl sie physisch weit entfernt war. Während die Technologie den Menschen die Möglichkeit gab, miteinander in Kontakt zu treten und sogar Gottesdienste zu feiern, blühten auch andere Formen der Kommunikation auf. In vielen Kontexten und Räumen ermöglichte dies ein Überdenken dessen, was es bedeutet, eine Gemeinschaft zu sein, was es bedeutet, Kirche zu sein, und in der Tat, wie man das Abendmahl feiern und virtuell zum Tisch des Herrn kommen sollte.

15. Dies waren einige der Kämpfe, mit denen die institutionelle Kirche konfrontiert war, aber auch Volksbewegungen und Solidaritätsbewegungen fanden Wege, um Solidarität zu verkörpern und ein gemeinsames Zeugnis zu geben. In und durch die Pandemie und das, was vielleicht fälschlicherweise als soziale Distanzierung bezeichnet wurde, haben wir festgestellt, dass prophetische Gemeinschaften des Widerstands und der Hoffnung weiterhin ausharrten und Zeugnis ablegten. Ob in Syrien oder Palästina, in der "Black Lives"-Bewegung oder im Kampf für die Abschaffung des Patriarchats durch Frauen, von denen viele während der Pandemie in ihren eigenen vier Wänden brutal behandelt wurden - es gab eine entschlossene Beharrlichkeit im Zeugnis.
16. Viele indigene Völker verstehen Gemeinschaft als ganzheitlich und beziehen Menschen, Natur, Geister und Tiere mit ein. Im Gegensatz zu individualistischen Sichtweisen sehen sich indigene Gemeinschaften als integrale Mitglieder eines breiteren familiären Netzwerks, das lebende und nicht lebende Wesen umfasst. Ihre Weltanschauung betont die Verbundenheit und gegenseitige Abhängigkeit aller Lebensformen - die Natur ist eine Quelle des Lebensunterhalts, und sie haben eine spirituelle Verbindung zur gesamten Natur. Es werden Rituale durchgeführt, um die Geister des Landes zu ehren und die Harmonie zwischen allen Lebensformen zu erhalten. Diese heilige Beziehung zwischen Menschen, Natur, Geistern und Tieren unterstreicht die Einheit und Harmonie aller Lebensformen. Dies stellt die anthropozentrischen Beziehungen in Frage, die im traditionellen christlichen Verständnis von Gemeinschaft vorherrschend waren und zur Umweltzerstörung geführt haben, was den verletzlichen Lebewesen und dem Land weiteren Schaden zugefügt hat.
17. Indigene Gemeinschaften, wie die Naga-Gemeinschaft in Indien, betrachten die Natur, die Geister, die Menschen und die Tiere als Geschwister. Sie stellt die konventionelle Vorstellung von Familie und Geschwisterbeziehungen in Frage, die sich nicht auf exklusive Beziehungen von Mensch zu Mensch oder enge verwandtschaftliche Beziehungen beschränken, wie sie von der patriarchalischen Familie, Ethnie oder Kaste definiert werden. Diese heilige Beziehung zeigt sich sogar in den Volksmärchen. Indigene Völker betrachten Mythen und Volkserzählungen als einen wesentlichen Bestandteil des Lebens. Sie lehren theologische, moralische und ethische Lebenswerte.

ÜBERLEGUNGEN AUS NAGALAND, INDIEN:

Eine Naga-Volksgeschichte erzählt die Geschichte von drei Brüdern - einem Menschen, einem Geist und einem Tiger. Sie wurden von der gleichen Mutter geboren. Sie präsentiert uns eine familiäre Geschwistergeschichte jenseits der Zwänge der Heteronormativität. Trotz der komplexen Beziehungsdynamik hebt sie die Einheit aller Lebensformen hervor.

Die Geschichte der drei Brüder - Tiger, Geist und Mensch:

"In alten Zeiten, so sagt die Mythologie, wurden ein Geist, ein Tiger und ein Mensch von derselben Mutter geboren. Ihre Mutter wurde alt, und die drei Brüder mussten sich abwechselnd um sie kümmern. Als der Geist sich um seine Mutter kümmerte, wusch er sie,

fütterte sie mit Reis und gab ihr Reisbier zu trinken, so dass es seiner Mutter gut ging. Wenn der Mann auf sie aufpasste, ging es ihr gut, aber wenn der Tiger auf sie aufpasste, kratzte er sie und leckte das Blut seiner eigenen Mutter, so dass sie mit der Zeit verdorrte.

Eines Tages sagte die Mutter zu dem Geist und dem Mann, dass sie an diesem Tag sterben würde und dass sie den Tiger auf ihr Feld schicken sollten. Sie wies sie außerdem an, sie zu begraben, wenn sie tot war, und ihr Essen auf ihrem Grab zu kochen und zu essen.

Nachdem der Tiger auf das Feld gegangen war, starb ihre Mutter. Sie begruben sie nach ihren Wünschen und begannen, ihr Essen oben auf ihrem Grab zu kochen und nahmen dort ihre Mahlzeit ein. Nach einiger Zeit kam der Tiger vom Feld zurück und begann, nach seiner Mutter zu suchen. Als er sie nicht finden konnte, begann er zu heulen und kratzte am Grab seiner Mutter herum, konnte sie aber nicht finden und floh in den Dschungel.

Auf einem anderen Konto,

"Als ihre Mutter verstarb, stritten sich Mann und Tiger darüber, wer den weltlichen Besitz ihrer Mutter erhalten sollte. Sie beschlossen, einen Wettkampf auszutragen, um die Angelegenheit zu klären. Der Mensch besiegte schließlich mit seiner List den Tiger, der daraufhin in den Wald ging, um dort zu leben. Der Geist, verärgert über die Täuschung des Menschen, verfluchte ihn, damit er den Geist nie wieder sehen würde. Später, als der Mann begann, seine Brüder zu vermissen, entwickelte er eine Reihe von Ritualen, um sie zu besänftigen. Diese Zeremonien wurden im Laufe der Zeit zu einem Teil der Naga-Kultur."

18. Diese alternative familiäre Bindung verdeutlicht nicht nur die Einheit aller Lebensformen, sondern auch die Komplexität der Beziehungen und vor allem die Wiederherstellung gerechter Beziehungen, die Gemeinschaft von Menschen, Natur, Geistern und Tieren.
19. Indigene Vorstellungen von Gemeinschaft stehen im Einklang mit dem umfassenderen Aspekt des dreieinigen Gottes, der in gemeinschaftlichen Beziehungen verwurzelt ist. Da indigene Gemeinschaften sich auf die Gemeinschaft der Beziehungen zu allen Lebensformen konzentrieren, ruft Gott uns in die Gemeinschaft, indem wir an Gottes Werk der Befreiung und des Zeugnisses teilnehmen. Darüber hinaus haben indigene Völker Rituale und Zeremonien, die den sakramentalen Charakter der Beziehung zwischen den Menschen, dem Göttlichen und der natürlichen Welt zeigen. Diese Rituale und Zeremonien zeigen die Verflechtung des Lebens innerhalb der indigenen Gemeinschaften.
20. Indigene Perspektiven auf Gemeinschaft zeigen die Verbundenheit aller Lebensformen und die Bedeutung der Aufrechterhaltung von Harmonie und Gleichgewicht in der geschaffenen Welt. Sie stellen das traditionelle Verständnis von Gemeinschaft in Frage, indem sie die Gemeinschaft in der Beziehung zur Natur und zu den Tieren betonen. Sie weisen uns den Weg zu einer alternativen Vision der Beziehung zur göttlichen und natürlichen Welt. Diese indigenen Perspektiven fordern uns auf, unsere Beziehungen neu zu bewerten und ein tieferes Gefühl der Verbundenheit, der Gegenseitigkeit und des Respekts für alle Lebensformen zu entwickeln.

ÜBERLEGUNGEN ZUR KOMMUNION

WIR HABEN GEMEINSCHAFT, WENN WIR DIE GEGEN-SOUVERÄNITÄT CHRISTI FEIERN UND VERKÖRPERN

21. "Unser Bürgerrecht ist im Himmel, und von dort erwarten wir den Retter, den Herrn Jesus Christus. Er wird den Leib unserer Erniedrigung umgestalten, damit er dem Leib seiner Herrlichkeit gleichgestaltet werde, durch die Kraft, die ihn auch befähigt, sich alles untertan zu machen." (Phil 3,20-21)
22. Der Brief des Paulus an die Gemeinde in Philippi zeigt, wie reformierte Nachfolge und reformiertes Zeugnis in der kostspieligen Treue zu Jesus Christus wurzeln. In allen reformierten Glaubensbekenntnissen findet sich der grundlegende Ausruf, dass Jesus der Herr ist. Diese einzigartige Beziehung wird nicht allein durch den privaten Glauben verwirklicht, sondern durch das gemeinsame Zeugnis all derer, die in Christus Jesus ihr Leben, ihre Auferstehung, ihren Weg und ihre Wahrheit sehen.
23. Das Bekenntnis von Accra nennt Solidaritäten und Verpflichtungen, die die reformierte Gemeinschaft prägen. Es erinnert uns daran: "Wir glauben an Gott, den Schöpfer und Erhalter allen Lebens, der uns als Teilhaber an der Schöpfung und Erlösung der Welt beruft. Wir leben unter der Verheißung, dass Jesus Christus gekommen ist, damit alle das Leben in Fülle haben (Joh 10,10)."⁴ Und weiter heißt es: "Wir glauben, dass Gott einen Bund mit der ganzen Schöpfung geschlossen hat (Gen 9,8-12). Gott hat eine Erdengemeinschaft geschaffen, die auf der Vision von Gerechtigkeit und Frieden beruht. Der Bund ist ein Geschenk der Gnade, das nicht auf dem Markt zu kaufen ist (Jes 55,1). Er ist eine Ökonomie der Gnade für den Haushalt der gesamten Schöpfung. Jesus zeigt uns, dass es sich um einen inklusiven Bund handelt, in dem die Armen und Ausgegrenzten bevorzugte Partner sind, und er ruft uns auf, die Gerechtigkeit für die "Geringsten unter ihnen" (Mt 25,40) in den Mittelpunkt des Gemeinschaftslebens zu stellen. Die ganze Schöpfung ist gesegnet und in diesen Bund einbezogen (Hos 2,18ff)."⁵
24. Die Sünde des Kolonialismus bestand darin, Jesus Christus abzusetzen und ihn durch eine Gottheit zu ersetzen, die sich nach den Wünschen weißer christlicher politischer und wirtschaftlicher Interessen richtete. Aus dieser Sünde haben sich viele Erscheinungsformen von systemischer und persönlicher Gewalt und Spaltung entwickelt, die uns heute bedrängen. Die Sünde des Kolonialismus ist die Wurzel unserer gespaltenen und trennenden Lebensweise und der Systeme, die in allen Dimensionen unseres Lebens wirken, im privaten und öffentlichen, im sakralen und säkularen Bereich. Dies ist eine Sünde, die nicht bereut und nicht wiedergutmacht wird.

WIR HABEN GEMEINSCHAFT, WENN WIR UNSEREN PLATZ ALS TEIL DER SCHÖPFUNG EINNEHMEN, NICHT ÜBER ODER AUßERHALB VON IHR.

25. "Gürte deine Lenden wie ein Mann,
Ich will dich befragen, und du sollst mir erklären.
Wo warst du, als ich den Grundstein für die Erde legte?
Sag es mir, wenn du Verstand hast.
Wer hat ihre Maße bestimmt - du weißt es doch!" (Hiob 38: 4-5)

⁴ Bekenntnis von Accra, §17.

⁵ Bekenntnis von Accra, § 20.

26. Dieses Zitat beschreibt einen fantastischen Dialog zwischen Gott und Hiob, in dem Gott die Hybris des Anthropozentrismus entlarvt, dass der Mensch die Spitze der Schöpfung ist. Die Ego-Logik der Menschheit gegen die Ökologie des Schöpfers. Das Buch Hiob wehrt sich an mehr als einer Stelle gegen die Vorstellung, der Mensch stehe irgendwie über dem Rest der Schöpfung. In Hiob 12 zum Beispiel lautet die Aufforderung des Textes, auf die Erde zu hören und von ihr zu lernen. Der Text sagt,
27. "Aber fragt die Tiere, und sie werden euch lehren,
oder die Vögel am Himmel, und sie werden es euch sagen;
oder sprecht mit der Erde, und sie wird euch lehren,
oder lasst euch von den Fischen im Meer belehren.
Wer von all diesen weiß nicht
dass die Hand des Herrn dies getan hat?" (Hiob 12,7-9)
28. Die Welt, die sich der oder die Verfasser von Hiob vorstellen, ist keine Kyriarchie, in der hauptsächlich weiße Männer über den Rest der Schöpfung herrschen, sondern Tiere, Vögel und Fische sind in einer Position, in der sie die Menschen unterrichten können. Mehr noch, die Erde wird in einer Position gesehen, in der sie die Fähigkeit hat, zu erziehen. Diese Sicht der Schöpfung steht in krassem Gegensatz zu der Sicht des Menschen, der sich als Herr oder Meister der Schöpfung sieht. Eine Vision, in der die Schöpfung um der Menschheit willen existiert und um das menschliche Leben zu erhalten. Solche Visionen haben zu unangemessenen Theologien geführt, die in ihrem patriarchalischen Paternalismus von den Menschen als Verwaltern sprechen und uns über die übrige Schöpfung stellen, die nur in dem Maße als wertvoll angesehen wird, wie sie den menschlichen Interessen dient. In solchen Theologien wird der nicht-menschlichen Natur kein Wert an und für sich oder gar ein Recht zugestanden. Glücklicherweise haben uns indigene Visionen, insbesondere jene aus Bolivien, eines Besseren belehrt.
29. Genau diese Überhöhung des Menschen über die übrige Schöpfung hat einige Wissenschaftler zu der Schlussfolgerung veranlasst, dass wir in und durch ein Anthropozän leben, ein Zeitalter, in dem die menschliche Existenz begonnen hat, einen erheblichen Einfluss auf die Umwelt und das Klima unseres Planeten zu haben. Doch vielleicht ist selbst dieser Standpunkt nicht ganz zutreffend. Andere, darunter einige Wirtschaftswissenschaftler, haben argumentiert, dass dies vielleicht eine unfaire Einschätzung und Analyse der Umweltkatastrophe ist, die wir erleben. Sie argumentieren, dass nicht alle Menschen an der Klimakatastrophe, in der wir leben, schuld sind, sondern dass vielmehr die Kapitalistenklasse die Schuld an der Krise trägt. Sie argumentieren, dass wir in Wirklichkeit in einem Kapitalozän leben, das alles und jeden verschlingt und verzehrt, um den engen und kurzfristigen Interessen des Profits zu dienen. Es lässt sich nicht leugnen, dass diese in kyriarchalische Strukturen eingebetteten Vorstellungen den Kern der Zerstörung von Gemeinschaft und Koinonia bilden.

WIR HABEN GEMEINSCHAFT, WENN DIEJENIGEN, DIE FÜR SCHADEN VERANTWORTLICH SIND, BEREUEN UND SICH BEMÜHEN, DEN SCHADEN, DEN SIE IHREN NACHBARN ZUGEFÜGT HABEN, WIEDERGUTZUMACHEN

30. "Und wenn ich zu den Gerechten sage, dass sie leben werden, so werden sie, wenn sie sich auf ihre Gerechtigkeit verlassen und Unrecht tun, ihrer gerechten Taten nicht mehr gedenken, sondern in ihrer Ungerechtigkeit sterben. ¹⁴ Und wenn ich auch zu den Gottlosen sage: "Du wirst sterben", so werden sie doch leben und nicht sterben, wenn sie sich von ihrer Sünde abwenden und tun, was recht und billig ist -¹⁵ -, wenn sie das

Pfand zurückgeben, was sie geraubt haben, und in den Gesetzen des Lebens wandeln und keine Ungerechtigkeit begehen. ¹⁶ Keine der Sünden, die sie begangen haben, soll ihnen in Erinnerung bleiben; sie haben getan, was recht und billig ist, und sie sollen leben." (Hesek 33:13-16)

31. Die reformierte Theologie geht von der Erfahrung der Gnade aus, dass wir nicht in der Lage sind, das Heil aus Gottes Hand zu rechtfertigen, sondern dass Gott es aus seiner überströmenden und unverdienten Liebe heraus schenkt. Gottes erlösende Gnade ist die Grundlage für die Verwandlung von einem Leben in Adam zu einem Leben in Christus (Eph 2,8-9). Gottes heiligende Gnade gleicht uns dem Bild seines Sohnes an (Titus 2,11-12) und schafft eine neue Gemeinschaft, die von der Liebe geformt und geprägt ist (Röm 12,1ff; 2 Kor 5,17; Eph 4,1-6). Die Lehre des Paulus über das Abendmahl in 1 Kor 11 kann dann in Verbindung mit Hesek 33,10-20 gelesen werden, damit wir besser verstehen, was die Gemeinschaft des Glaubens inmitten der Ungerechtigkeit fordert. Vor allem verlangt Hesekiels Theologie der Gnade nicht, dass diejenigen, die geschädigt wurden, den Verantwortlichen vergeben. Vielmehr erwartet er, dass diejenigen, die für das Leid verantwortlich sind, Wiedergutmachung leisten. Wenn wir dies nicht tun, gefährden wir nicht nur die Gemeinschaft mit unseren Nächsten, sondern auch die ewige Gemeinschaft mit unserem Erlöser.
32. Die Implikationen sind klar, wenn wir die Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten benennen, um die sich unsere Kirchen scharen und in die wir in ungleicher Weise verwickelt sind. Wiedergutmachungsmaßnahmen sind für das Leben der Erde und all unserer Gemeinschaften unerlässlich, wenn wir Realitäten wie den Klimanotstand, die Hinterlassenschaften von Sklaverei und Rassismus, frauenfeindliche, homophobe, kastenbezogene und sexuelle Gewalt benennen. Wenn wir verstehen, was Wiedergutmachung erfordert und offenbart, wird die Lehre Jesu noch deutlicher: "Wenn du deine Gabe am Altar darbringst und dir einfällt, dass dein Bruder oder deine Schwester etwas gegen dich hat, dann lass deine Gabe vor dem Altar liegen und geh hin; versöhne dich zuerst mit deinem Bruder oder deiner Schwester, und dann komm und bringe deine Gabe dar" (Mt 5,23-24).

WIR HABEN GEMEINSCHAFT, WENN WIR DIE SICHERHEIT ANDERER IN SYSTEMEN UND BEZIEHUNGEN GEWÄHRLEISTEN, DIE DIE WÜRDE SCHÜTZEN, DIE UNGERECHTIGKEIT ABBAUEN, DEN FRIEDEN FÖRDERN UND ZUR FÜLLE DES LEBENS FÜHREN

33. "Das Brot der Bedürftigen ist das Leben der Armen; wer es ihnen wegnimmt, ist ein Mörder. Wer seinem Nächsten den Lebensunterhalt wegnimmt, begeht einen Mord; wer einem Arbeitnehmer den Lohn vorenthält, vergießt Blut." (Prediger 34:25-27)
34. Dieser Text wird auf die Bekehrung von Fra Bartolome de las Casas zurückgeführt. Er war ein spanischer Dominikanerpriester aus dem sechzehnten Jahrhundert, der als Missionar nach Hispaniola geschickt wurde. Dort wurde er mit dem gewalttätigen Encomienda-System konfrontiert, das die Eingeborenen zum Nutzen der spanischen Krone und des spanischen Volkes versklavte und ermordete. Als er sich darauf vorbereitete, seine erste Predigt und Messe zu halten, las er diesen Text aus Ecclesiasticus und konnte nicht anders, als die Sündhaftigkeit dieses Systems aufzuzeigen. Er gab seinen umfangreichen Landbesitz und seine Sklaven auf und reiste 1515 in seine spanische Heimat, um die spanische Krone in einer Petition aufzufordern, die Misshandlungen der Eingeborenen in der Neuen Welt durch die europäischen Kolonisten zu beenden. Las Casas

wurde kontrovers als "Beschützer der Indianer" gefeiert, die natürlich damit beschäftigt waren, ihre eigenen Rebellionen und Widerstände gegen ein System anzuführen, von dem sie wussten, dass es unmenschlich und böse war. Aber sein Auftrag, seine Stimme zu erheben, verweist auf einen Text, der einmal mehr die Gemeinschaft in der Solidarität verwurzelt. Die Geschichte von Las Casas zeigt auch, dass dieser Sinn für Gemeinschaft und Solidarität offen sein muss, um zu wachsen und immer mehr Menschen aus dem Volk Gottes einzubeziehen, das das Imperium zu beherrschen und auszunutzen versucht. De las Casas scheiterte in dieser Hinsicht, da er zu denjenigen gehörte, die dazu aufriefen, versklavte indigene Völker durch transportierte Afrikaner zu ersetzen.

WIR HABEN GEMEINSCHAFT, WENN WIR UNS BEWUSST DAFÜR ENTSCHEIDEN, EIN SEGEN FÜR DIE MENSCHEN UND ORTE ZU SEIN, AN DIE GOTT UNS SCHICKT ODER SETZT.

35. "Sie und ihre beiden Schwiegertöchter verließen den Ort, an dem sie gelebt hatten, und machten sich auf den Weg, um in das Land Juda zurückzukehren. Aber Naomi sagte zu ihren beiden Schwiegertöchtern: 'Geht zurück, jede von euch in das Haus eurer Mutter. Der Herr sei euch gnädig, so wie ihr mit den Toten und mit mir umgegangen seid. Der Herr gebe, dass ihr Sicherheit findet, jede von euch im Haus eures Mannes.' Dann küsste sie sie, und sie weinten laut. Sie sagten zu ihr: 'Nein, wir wollen mit dir zu deinem Volk zurückkehren.' Aber Naomi sagte: 'Kehrt um, meine Töchter, warum wollt ihr mit mir gehen?'" (Rut 1:7-11)
36. Die Geschichte von Naomi und ihren moabitischen Schwiegertöchtern bietet uns einen biblischen und zeitgenössischen Ausgangspunkt, um über das Wesen und die Merkmale von Gemeinschaft nachzudenken und darüber zu sprechen. Sie lädt uns ein, die Geschichte als Migranten und als Siedler zu hinterfragen und uns zu fragen, wie beide die Gemeinschaft miteinander und mit den Einheimischen suchen können. Naomi verließ ihre Heimat, wie viele vor ihr, damals und heute, weil in Juda eine Hungersnot herrschte. Hungersnot und Unglück kommen in ihre neue Heimat Moab, und als sie hört, dass die Hungersnot dort vorbei ist, beschließt sie, nach Hause zurückzukehren. Ihre Schwiegertöchter beschlossen zunächst, ihr zu folgen. Naomi protestierte und bestand darauf, dass sie bei ihren Familien blieben. Orpah ließ sich von Naomi überreden, zu ihrer Familie zurückzukehren, während Rut entschlossen war, Naomi zu folgen. Rut ist bereit, mit Naomi nach Juda zu gehen, obwohl sie sich der Ungewissheit über den Ausgang ihrer Entscheidung oder über ihre Zukunft bewusst ist. Sie vertraut auf die Beziehung, die sie im Laufe der Jahre zu Naomi aufgebaut hat, und ist sich der Stärke des Bundes bewusst, wie sie zum Ausdruck bringt: Wo du hingehst, da will auch ich hingehen; wo du wohnst, da will auch ich wohnen; dein Volk soll mein Volk sein, und dein Gott mein Gott. (Rut 1:16)
37. Naomi vertritt eine koloniale Siedlerperspektive. Israel beansprucht das gesamte Land um sich herum, und Naomi nutzt ihr Privileg, problemlos über die Grenzen reisen zu können. Ruts Realität als Migrantin zeigt sich schnell in den Risiken, die sie eingehen muss, um für sich und Naomi zu sorgen. Orpah wird ihre einheimischen Wurzeln nicht aufgeben, und sie ist zuversichtlich, dass der Herr, dem Naomi dient, nicht möchte, dass Orpah ihr angestammtes Land verlässt. In dieses Geflecht von Komplizenschaften und Ungleichheiten tritt eine weitere Figur, das Baby, das der Vorläufer des israelischen David und des weltweiten Christus ist. Beide Figuren, David und Christus, wurden auf eine zionistische koloniale Siedler-Vision und -Praxis angewandt, die die Art von ausschließender Gemeinschaft auslebt, die es gerechtfertigt hätte, Orpa und ihr Volk zu vernich-

ten und ihnen ihr Land zu nehmen, und die es Rut, damals wie heute, unmöglich gemacht hätte, den weltverändernden Segen zu bringen, den Gott in ihr weckte.

38. Die Geschichte vereint die Vorstellungen vom Zusammenleben in einer Gemeinschaft, die sich über ethnische und religiöse Grenzen hinweg erstreckt. Zweifellos ist die Erzählung auf vielen Ebenen komplex und kompliziert, aber sie ist auch eine Geschichte über Frauen, Migration und Überleben, in der jede der Frauen im Geiste gegenseitiger Gastfreundschaft in der Lage ist, den Interessen der anderen zu dienen.
39. Migration und Migranten sind in der Geschichte der Menschheit nichts Neues; keine Gemeinschaft auf der Welt ist nicht auf die eine oder andere Weise davon betroffen. Im Zeitalter des fortbestehenden Kolonialismus, der wirtschaftlichen Globalisierung und der Klimakrise ist Migration zu einem Teil der Matrix des Zusammenlebens einer globalen Gemeinschaft geworden. An vielen Orten der Welt stellen wir jedoch fest, dass rechte, rassistische und fremdenfeindliche Kräfte auf dem Vormarsch sind. In vielen Ländern des globalen Nordens wurden die Einwanderungsgesetze und die Verfahren zur Beantragung von Asyl verschärft. Es ist ebenso bezeichnend, dass die erste Reaktion auf die Pandemie darin bestand, die Grenzen zu schließen. Damit wurde der Fremde und der Ausländer fast mit einem Virus gleichgesetzt.

WIR HABEN KOMMUNION, WENN WIR DEN AUFRUF JESU, DEN ERSTEN AN DIE LETZTE STELLE ZU SETZEN, IN DIE PRAXIS UMSETZEN

40. *"So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten."* (Mt 20,16)
41. Die Idee, dass die Ersten die Letzten und die Letzten die Ersten sind, ist nicht nur die Idee der Nachfolge, die in der Dienerschaft verwurzelt ist. Es ist auch die revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft zu einer Gesellschaft, in der sich die soziale Ordnung selbst umkehrt. In einer Welt, in der die Gemeinschaft durch Rassismus, Völkermord, Ökozid und Patriarchat zerrissen wird, ist eine radikale Revolution erforderlich, die nach Anerkennung, Reue, Buße und Wiedergutmachung strebt. Wir brauchen eine Anerkennung der Gewalt, die stattgefunden hat; die vorherrschende Kultur strebt eine absichtliche Amnesie der Vergangenheit an. In einem solchen Kontext sollte es eine Anerkennung dessen geben, was geschehen ist, und ein offenes Bekenntnis dazu. Insbesondere für die Kirche bedeutet dies, dass sie erkennen sollte, wie sie Einheit, Ökumene und Gemeinschaft benutzt hat, um Asymmetrie und Ungerechtigkeit zu verbergen oder sogar zu taufen. Die Kirche sollte sich ehrlich mit ihrem eigenen imperialen Erbe auseinandersetzen.
42. Darüber hinaus bedarf es echter Reue über die anhaltenden offenen und verdeckten Formen der Gewalt, die durch destruktive und ausgrenzende soziale Strukturen aufrechterhalten werden. Drittens brauchen wir echte Reue für das, was getan wurde, und schließlich ist auch Wiedergutmachung erforderlich. Nur dann kann wirklich Versöhnung stattfinden und Gemeinschaft aufgebaut werden.
43. Im Christentum, in den Visionen der Versöhnung, die aus dem Kreuz hervorgehen, erkennen wir, dass die Bedingungen der Versöhnung von denen festgelegt werden, die verwundet wurden. Wenn wir also Gemeinschaft aufbauen wollen, müssen wir dies tun, indem wir christliche Ideologien der kolonialen Vorherrschaft und ihren Platz in Ökozid und Völkermord aufdecken und demontieren. Und dies sollte aus der Perspektive derjenigen geschehen, die verwundet wurden.

WIR HABEN GEMEINSCHAFT, WENN WIR UNS SO VERHALTEN, ALS GEHÖRTEN WIR DEM GEIST DER EINHEIT AN UND IN DIESEM ZEUGNIS VERHARREN

44. "Auf ihrem Weg kamen sie in ein Dorf der Samariter, um sich auf ihn vorzubereiten; aber sie nahmen ihn nicht auf, weil sein Gesicht nach Jerusalem gerichtet war. Als seine Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: 'Herr, willst du, dass wir dem Feuer befehlen, vom Himmel zu fallen und sie zu verzehren?' Er aber wandte sich um, wies sie zurecht und sagte: 'Ihr wisst nicht, welchen Geistes ihr seid; denn der Menschensohn ist nicht gekommen, um das Leben der Menschen zu vernichten, sondern um sie zu retten'". (Lukas 9:52-56)
45. Lukas 9 ist ein Kapitel voller Mission, Bewegung und Aktion. Es beginnt mit der Aussendung der Zwölf (1-6), setzt sich fort mit der Speisung der 5.000 (10-17), geht über zum Glaubensbekenntnis des Petrus (18-20), das Jesus veranlasst, seinen kommenden Tod und seine Auferstehung vorauszusagen (21-27), und macht Platz für den Moment der Verklärung Jesu (28-36). Die Kraft der Verklärung zeigt sich auch in der Heilung eines von einem Dämon besessenen Jungen (37-43) und in der erneuten Erinnerung der Jünger an den bevorstehenden Verrat und Tod Jesu (43-46). All dies hat einen tiefen Eindruck bei den Jüngern hinterlassen, und sie beginnen darüber zu streiten, wer von ihnen der Größte ist (46-48). Dies ist der Auslöser für Jesu Reise nach Jerusalem und zum Kreuz, und als er sich mit den Jüngern auf den Weg macht, sucht er Gastfreundschaft in einem samaritanischen Dorf (51-56).
46. Diese Geschichte dreht sich um einen Mangel an Gemeinschaft. Sie liegt nicht in der Ablehnung der Gastfreundschaft durch die Samariter, sondern in der Haltung, mit der die Jünger auf diese Ablehnung reagieren. Das samaritanische Dorf weigert sich, Jesus Gastfreundschaft zu gewähren, weil er sich auf Jerusalem konzentriert, und sie wissen, dass Zion keinen Platz für sie hat. Sie glauben also, dass es keine echte Begegnung zwischen ihnen und Jesus geben wird, und sagen: Nein, geht weiter. Es scheint, dass Jakobus und Johannes von der Verklärung Jesu so überwältigt waren, dass sie trotz der zweimaligen Vorhersage von Jesu bevorstehendem Tod in Jerusalem und angesichts seiner wundersamen Kräfte, zu helfen, zu heilen und zu speisen, Feuer vom Himmel auf das samaritanische Dorf herabrufen wollten, um es in Asche und Schutt zu verwandeln.
47. Jesus weist sie in Vers 56 zurecht, und sie machen weiter. Aber in anderen alten Versionen des Textes lautet dieser Vers ausführlicher: "Jesus tadelte sie und sagte: 'Ihr wisst nicht, von welchem Geist ihr seid; denn der Menschensohn ist nicht gekommen, um das Leben der Menschen zu zerstören, sondern um sie zu retten.'"
48. Wie gehören die Reformierten zum Geist? Wie könnte jemand dies erkennen oder bezeugen, abgesehen von uns selbst? Wir lesen diesen Text als Jüngerinnen und Jünger, die seit langem in der Gesellschaft Jesu sind und doch unzählige Wege finden, einem Geist anzugehören, der Jesus zuwiderläuft. Es ist ein Zeichen mangelnder Gemeinschaft, dass Nachfolger Jesu, Menschen des Geistes Gottes, leidenschaftlich zur Zerstörung ganzer Dörfer, Gemeinschaften oder Völker im Namen Jesu aufrufen können, wie wir es heute in Gaza auf so schreckliche Weise erleben. Was hat es mit der christlichen Identität auf sich, dass sektiererische Mentalität und Gewalt mit dem Auftrag Jesu, zu retten und zu vereinen, vereinbar zu sein scheinen? Welche Geister müssen in unseren Systemen ausgetrieben und niedergeschlagen werden?
49. Die Zugehörigkeit zum Geist ist ein Engagement für die Gegenwart und für die Zukunft. Paulus' Vision der Zugehörigkeit zum Geist spricht von "Früchten". Gal 5,22-23 nennt

sie: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Großzügigkeit, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Sie sprechen von der Ethik des beharrlichen Zeugnisses und von der Praxis, ein Segen zu sein. In Römer 8,1-30 verankert Paulus die kommende Welt in unseren gegenwärtigen Kämpfen durch das Leben und die Bewegung des Geistes. Er spricht davon, wie die neue Schöpfung kommt, aber auch davon, wie die Welt von Generation zu Generation, im Guten wie im Bösen, ihre Sünde und ihren Segen aufrechterhält. Wir stehen also vor einer generationenübergreifenden, ökologischen und apokalyptischen Entscheidung: in einem Zeugnis zu verharren, das nicht ein Fluch, sondern ein Segen ist, wie das Große Gesetz der Haudenosaunee-Konföderation für sieben Generationen lehrt.

FRAGEN FÜR DISKUSSIONEN

Bitte diskutieren Sie das Konzeptpapier zur Kommunion. Die folgenden Fragen könnten Ihnen bei Ihrem Gespräch helfen. Bitte wählen Sie diejenigen aus, die für Ihre Situation am relevantesten sind:

EINLEITUNG:

- Die WGRK identifiziert sich mit dem Slogan "zur Gemeinschaft berufen, der Gerechtigkeit verpflichtet". Reflektieren Sie die Beziehung zwischen Gemeinschaft und Gerechtigkeit.
- Die WGRK setzt sich für eine "volle und gerechte Beteiligung" ein. Diskutieren Sie die Unterschiede zwischen dieser Verpflichtung und Aufrufen zur Integration und Assimilation.

"UND WER IST MEIN NACHBAR?"

- *"Wir leben in einer Welt, die zunehmend von Zersplitterung, Vorherrschaft und Spaltung und der damit einhergehenden Gewalt, Ungleichheit und Ungerechtigkeit geprägt ist.*
Nennen Sie Beispiele für die verschiedenen Ausdrucksformen der Un-Gemeinschaft und denken Sie über die charakteristischen Ungerechtigkeiten nach, die die Trennungen und Spaltungen kennzeichnen.
- *"Es gibt aber auch Anzeichen für beharrliche/widerständige Gemeinschaften, Wiedervereinigungen und Gegensolidaritäten."*
Nennen Sie Beispiele für solche Gemeinschaften und berichten Sie von Ihren eigenen Erfahrungen mit Widerstand.
- *"Die WGRK ist bestrebt, ihre Identität und Integrität als Gemeinschaft zu feiern und zu erneuern, als ein Volk, dessen Zeugnis unsere prophetische, biblische und relationale Geschichte widerspiegelt und dessen Geschichte von mutigem Zeugnis geprägt, aber auch von sündiger Spaltung getrübt ist.*
Diskutieren Sie Beispiele, in denen die Kirche ein mutiges Zeugnis abgelegt hat und in denen sie sich an Ungerechtigkeit beteiligt hat.
- *"Als globale Familie kommen wir in einer Weise zum Tisch des Herrn, die unsere Gemeinschaft in Christus offenbart und untergräbt. Wie in Korinth gibt es viele, die hungrig zum Tisch kommen, während diejenigen, die von den Ressourcen der Welt zu satt sind, ihren Platz einnehmen (1 Kor 11,21)."*
Tauschen Sie sich über Ihre Erfahrungen mit untergrabener Gemeinschaft am Tisch des Herrn aus.
- *"Das Land unserer Nachbarn ist weiterhin Gegenstand von Habgier und mächtigen Interessen."*
Diskutieren Sie über Landkonflikte in Ihrer Region und in anderen Teilen der Welt. Nennen Sie Beispiele, in denen die Bedürfnisse der Menschen den Interessen des Kapitals unterworfen wurden.
- *"Viele globale Institutionen und internationale Abkommen und Vereinbarungen, die ein gewisses Maß an internationaler Zusammenarbeit zum Ausdruck gebracht haben, werden untergraben, nicht finanziert, bekämpft und nicht respektiert."*
Nennen Sie Beispiele und diskutieren Sie, wie Gesundheitsfürsorge, soziale Rechte, Geschlechterrechte und Flüchtlingsrechte in diesem Prozess abgebaut wurden.

- *"Im Zentrum der Idee der Gemeinschaft steht die Idee der Gemeinschaft. Dennoch stellen wir fest, dass Gemeinschaft auf parochiale Weise definiert wird und den Codes von Blut, Verwandtschaft, Ethnizität und Patriarchat entspricht."*
Nennen Sie Beispiele und erörtern Sie die Konsequenzen der Aussage Jesu "Denn wer den Willen meines Vaters im Himmel tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter" (Mt 12,48-50) für das christliche Verständnis von Gemeinschaft.

"BEHARRT IN EUREM ZEUGNIS". EIN AUFRUF ZUR GEMEINSCHAFT ALS ABSICHTLICHE METHODIK

- *"Wir bekräftigen, dass die Gemeinschaft eine Gabe Gottes ist und durch das Wirken des Heiligen Geistes aufrechterhalten und gefördert wird."*
Nach reformiertem Verständnis ist die Gemeinschaft ein Geschenk und eine Verpflichtung. Erzählen Sie von Situationen, in denen die Einsicht, dass die Gemeinschaft ein Geschenk Gottes ist, geholfen hat, Trennung und Spaltung zu überwinden.
- *"Während und nach der Pandemie konnten wir beobachten, wie Gemeinschaften auf der ganzen Welt damit zu kämpfen hatten und neue und innovative Wege fanden, Gemeinschaft zu halten."*
Diskutieren Sie Ihre Erfahrungen.
- *"Viele indigene Völker verstehen Gemeinschaft als ganzheitlich und beziehen Menschen, Natur, Geister und Tiere mit ein."*
Diskutieren Sie das Potenzial des indigenen Verständnisses von Gemeinschaft in einer Welt, die von Raubbau, De-Integration und Entmenschlichung geprägt ist.
- *"In alten Zeiten, so sagt die Mythologie, wurden ein Geist, ein Tiger und ein Mensch von derselben Mutter geboren. Erörtern Sie die Dimensionen der Gemeinschaft, die in der Geschichte aus Nagaland erforscht werden."*

ÜBERLEGUNGEN ZUR KOMMUNION

- *"Der Bund ist ein Geschenk der Gnade, das nicht auf dem Markt zu kaufen ist (Jes 55,1). Er ist eine Ökonomie der Gnade für den Haushalt der gesamten Schöpfung. Jesus zeigt uns, dass es sich um einen inklusiven Bund handelt, in dem die Armen und Ausgegrenzten bevorzugte Partner sind, und ruft uns auf, die Gerechtigkeit für die "Geringsten" (Mt 25,40) in den Mittelpunkt des Gemeinschaftslebens zu stellen."*
Diskutieren Sie das Verständnis des Accra-Bekenntnisses vom Bund und überlegen Sie, welche Konsequenzen sich daraus für Christen und die Kirche ergeben.
- *"Die Welt, die sich der/die Autor(en) des Buches Hiob vorstellt/vorstellen, ist keine Kyriarchie, in der hauptsächlich weiße Männer über den Rest der Schöpfung herrschen, sondern sieht Tiere, Vögel und Fische in einer Position, in der sie die Menschen lehren können."*
Diskutieren Sie die Weltanschauung des Autors/der Autoren des Buches Hiob und untersuchen Sie das Potenzial des Verständnisses, dass die Erde die Fähigkeit hat, zu erziehen.
- *"Hesekiels Theologie der Gnade verlangt nicht, dass diejenigen, denen Schaden zugefügt wurde, den Verantwortlichen vergeben. Vielmehr erwartet er, dass diejenigen, die für Schaden verantwortlich sind, Wiedergutmachung leisten. Wenn sie dies nicht tun, riskieren sie nicht nur die Gemeinschaft mit ihren Nächsten, sondern auch die ewige Gemeinschaft mit ihrem Erlöser."*

Erörtern Sie die besondere Perspektive, die Hesekiels Verständnis von Gnade in die reformierte Theologie einbringt.

- *"Als der spanische Dominikanerpater Fra Bartolome de las Casas sich darauf vorbereitete, seine erste Predigt und Messe in Spanisch-Hispanien zu halten, wohin er als Missionar geschickt worden war, las er Prediger 34,25-27 "und konnte nicht anders, als die Sündhaftigkeit dieses Systems aufzuzeigen. Er gab seinen umfangreichen Landbesitz und seine Sklaven auf und reiste 1515 in seine spanische Heimat, um die spanische Krone in einer Petition aufzufordern, die Missstände zu beenden, die die europäischen Kolonisten den Eingeborenen der Neuen Welt zufügten."*

Diskutieren Sie die Lehren von de las Casas für die Mission der Kirche heute.

- *"Die Geschichte von Naomi und ihren moabitischen Schwiegertöchtern bietet uns einen biblischen und zeitgenössischen Ausgangspunkt, um über das Wesen und die Merkmale von Gemeinschaft nachzudenken und darüber zu sprechen. Sie lädt uns ein, die Geschichte als Migranten und Siedler zu hinterfragen und zu fragen, wie jeder von uns die Gemeinschaft untereinander und mit den Einheimischen suchen kann."*

Diskutieren Sie die Geschichte von Naomi und ihren moabitischen Schwiegertöchtern und untersuchen Sie die Lehren für die Gemeinschaft zwischen Migranten und Siedlern heute.

- *"Die Idee, dass die Ersten die Letzten und die Letzten die Ersten sind, ist nicht nur die Idee der Nachfolge, die in der Dienerschaft verwurzelt ist. Es ist auch die revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft zu einer Gesellschaft, in der die soziale Ordnung selbst umgekehrt wird."*

Erörtern Sie Situationen, in denen die Kirche das Konzept der Gemeinschaft benutzt hat, um Ungerechtigkeit zu verbergen und zu taufen, und diskutieren Sie Schritte der Anerkennung, Reue, Buße und Wiedergutmachung.

P2: BÜNDNISSE FÜR GERECHTIGKEIT

Wir bitten die Mitgliedskirchen, ökumenischen Partner und Gerechtigkeitsnetzwerke um qualitatives Feedback zum Konzeptpapier zur Gerechtigkeit. Bitte setzen Sie sich kritisch mit den Grundlagen für die Gerechtigkeitsarbeit der WGRK auseinander und machen Sie Vorschläge, wie dieser konzeptionelle Rahmen verbessert werden kann. Bitte senden Sie Ihre Antworten bis zum 28. Februar 2025 an die folgende E-Mail-Adresse: gc2025@wrcr.eu.

Nachdem wir Ihre Rückmeldungen erhalten haben, werden wir die Konzeptpapiere entsprechend dem, was wir gehört haben, überarbeiten, bevor sie dem Generalrat zur Entscheidung vorgelegt werden.

EINFÜHRUNG

1. Die WGRK hat eine Geschichte und eine Verpflichtung, die Zeichen der Zeit zu erkennen, radikale Unterscheidungen zu treffen und prophetisch zu handeln in Fragen der Gerechtigkeit, die für ihr Leben und Zeugnis und das Leben und Zeugnis ihrer Mitgliedskirchen von zentraler Bedeutung sind. Auf dem Weg zur Generalversammlung 2025 erkennen wir die Zerbrochenheit der Welt, in der wir leben, an und verpflichten uns, in unserem Zeugnis nicht nachzulassen. Wir erkennen an, dass wir aufgerufen sind, gerade in diesem Augenblick unserer Zeit zu bekennen.
2. Anstatt jedoch auf bestimmte Momente zu schauen, müssen wir erkennen, dass unsere gegenwärtige Situation das Ergebnis von Ereignissen und Handlungen ist, die in den letzten Jahrhunderten stattgefunden haben und sich in den letzten fünfzig Jahren zugespitzt haben, die uns an diesen Punkt der Geschichte gebracht haben. Historische Mechanismen, die mit dem Beginn des Kapitalismus in Gang gesetzt und durch den Kolonialismus, die Industrialisierung, den Neoliberalismus und jetzt die vierte industrielle Revolution vertieft und gefördert wurden, haben zu katastrophalen Folgen für die Besitzlosen, die Arbeitnehmer und eigentlich für alles Leben auf dem Planeten geführt.
3. Doch obwohl es ein historisches Kontinuum zu geben scheint, gibt es auch etwas entschieden Neues in dem, was wir erleben, und diese "Neuheit" erfordert Unterscheidungsvermögen und eine neue Sprache, um über das zu sprechen, was vor sich geht. Die biblische Aufforderung, neue Lieder zu singen, beschränkt sich nicht auf gottesdienstliche Praktiken, sondern ist als Lebensorientierung gedacht, bei der man nach alternativen Erzählungen suchen soll. Solche Erzählungen sind wichtig, weil sie neue Sichtweisen aufzeigen und gleichzeitig die vorherrschenden dominanten Erzählungen demontieren, die sich aufgrund ihrer Hegemonie als einzige Sichtweise und folglich auch als einzige Art des Seins präsentieren.
4. In diesem Sinne besteht die ständige Aufgabe der Gemeinschaft der Jünger darin, die Zeichen der Zeit zu erkennen, und zwar in jedem Zeitalter aufs Neue. Die Zeichen der Zeit zu erkennen, bedeutet, die Mächte zu benennen, was auch bedeutet, zu analysieren, wie sie miteinander verbunden sind, und Alternativen zu benennen. In einer solchen Zeit sind wir nicht nur durch die Notwendigkeit der Unterscheidung gezwungen, sondern auch durch die äußerste Dringlichkeit der Fragen, die sich um Leben und Tod drehen. Deshalb ist Unterscheidung keine neutrale Aufgabe; wir lernen von der feministischen Theorie, die versucht, die Zeichen der Zeit aus einer bewussten und kritischen Haltung von den Rändern aus zu analysieren. Die Unterscheidung erfolgt aus einer pastoralen

Perspektive, die auf eine Art und Weise absichtsvoll ist, die ein Engagement mit denjenigen erfordert, die sich auf der Unterseite der Geschichte befinden.

5. Hier steht das ganze Leben auf dem Spiel.

UNTERSCHIEDUNGSKRAFT

6. Es ist in Mode gekommen, von unserer gegenwärtigen Welt in Begriffen der Apokalypse zu sprechen. Die COVID-Pandemie, die weltweite Umwälzungen verursachte, wurde oft mit apokalyptischen Begriffen beschrieben. Wir verwenden das Wort Apokalypse in seinem biblischen Sinn; wir verwenden es, um von den tiefen Ungleichheiten zu sprechen, die COVID-19 aufgedeckt hat. Die unmittelbare Schließung der Grenzen, die Ungleichheiten bei den Impfstoffen, die Ungleichheiten beim Zugang zur Gesundheitsversorgung und die Auswirkungen der Pandemie auf Frauen, rassistisch geprägte Gemeinschaften und indigene Völker haben die tief sitzenden und strukturellen Ungleichheiten in unserer Welt offenbart.
7. Wir befinden uns in einem beispiellosen Moment der Menschheitsgeschichte, in einer bisher unbekanntem planetarischen Krise. Wir leben inmitten einer von uns selbst verursachten Klimakatastrophe. Der Klimawandel und der Temperaturanstieg bedrohen die Existenz allen Lebens auf diesem Planeten. Das Risiko für das Leben ist so groß wie nie zuvor. Der globale Temperaturanstieg hat zu unvorhersehbaren und chaotischen Klimaereignissen geführt. Das Artensterben und der Rückgang der genetischen Vielfalt und der Lebensräume nehmen immer mehr zu. Mehrere Kippunkte sind bereits erreicht. In der Tat ist das gesamte Leben auf diesem Planeten bedroht, und die Zeit, in der Änderungen vorgenommen werden können, ist begrenzt. Die Krise ist neu in dem Sinne, dass sie dringend ist! Wir müssen jetzt handeln!
8. Die Wurzel der Klima- und Umweltkatastrophe ist ein Wirtschaftssystem, das auf einem Wachstumsmodell basiert, das die nichtmenschliche Schöpfung als Wasserhahn betrachtet, aus dem unbegrenzte Ressourcen geschöpft werden können, und als Senke, in die unbegrenzte Ressourcen gekippt werden können. Dies ist die Wurzel des Klimakolonialismus. Während Experten darüber diskutieren, ob wir auf unserem Planeten in eine neue Epoche, das Anthropozän, übergegangen sind, leben wir in Wirklichkeit in einem Kapitalozän. Das Wirtschaftssystem, in dem wir leben, zerstört sowohl das Leben als auch die Lebensgrundlagen. Es ist unbestreitbar, dass die Wohlhabenden und das Streben nach Reichtum die Klimakrise verursacht und aufrechterhalten haben. Dies geschieht nicht nur durch ihren Lebensstil und ihr Konsumniveau, sondern Studien haben gezeigt, dass dies auch durch Investitionen geschieht. Die Anhäufung von Reichtum ist nicht klimaneutral, sondern wirkt sich sehr negativ auf die Umwelt aus.
9. Wir befinden uns in einer tiefgreifenden Wirtschaftskrise, die durch eine erschreckende Ungleichheit gekennzeichnet ist. Das reichste 1 % der Weltbevölkerung verfügt über genauso viel Vermögen wie der Rest. Obwohl wir genug Nahrungsmittel haben, um den gesamten Planeten zu ernähren, ist einer von zehn Menschen unterernährt. Gleichzeitig werden täglich 5,3 Billionen Dollar allein in Devisen gehandelt, während 46 % der Bevölkerung mit weniger als 7 Dollar pro Tag auskommen müssen. Jeder Zwölfte (etwa 8,5 %) der Weltbevölkerung lebt in extremer Armut, und wir wissen, dass wir das Ziel der nachhaltigen Entwicklung, die Armut bis 2030 zu beseitigen, nicht erreichen werden. Die Politik des neoliberalen Kapitals, die von den globalen Finanzinstitutionen, den multinationalen Unternehmen und den Regierungen des globalen Nordens vorangetrieben wird, hat für die systematische Zerschlagung der Gewerkschaften, der Arbeiter- und Bauernbe-

wegungen gesorgt und die Kürzung der Sozialausgaben, insbesondere in den Bereichen Wasserversorgung, Ernährungssicherheit und -souveränität, öffentliche Gesundheit und Bildung, bestimmt. Die daraus resultierenden Auswirkungen waren für die Randgruppen verheerend. Leidtragende sind vor allem die Frauen.

10. Wir erkennen auch an, was der Kapitalismus für den Menschen bedeutet hat. Dies ist nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine zutiefst spirituelle Sichtweise. Der Kapitalismus hat die Gesellschaft atomisiert, die Solidarität aufgebrochen und jeden von uns in den Wettbewerb versetzt. In diesem System ist der Mensch nur noch ein individueller Konsument und nicht mehr eine Gemeinschaft, die sich gegenseitig unterstützt und solidarisch ist. Dies hat sich in der Krise der psychischen Gesundheit, die vor allem unter jungen Menschen explodiert, mehr als deutlich gezeigt. Wir sind zu bloßen egoistischen Konsumenten mit unstillbaren Bedürfnissen reduziert worden. Alles ist zu einer Ware geworden; sogar das menschliche Leben wird zu einer Ware, und wir stellen fest, dass Menschenhandel und moderne Sklaverei weit verbreitet sind. Auch die menschliche Arbeitskraft wird zur Ware gemacht, und selbst Kinder bleiben davon nicht verschont. In der Tat sind es die Kinder, die am stärksten benachteiligt werden. Dies ist sowohl menschen- als auch gottesfeindlich; da es den Erwerb über jede andere Tugend stellt, ist es auch götzendienerisch. Dennoch scheinen einige Güter wertvoller zu sein als andere, während Waren und Geld ungehindert über Grenzen hinweg fließen. Im Zeitalter der Globalisierung werden die Menschen an den Grenzen eingeschränkt, die Migration wird polizeilich überwacht, und die Migranten werden als Probleme betrachtet, während die eigentlichen Ursachen der Migration ignoriert werden.
11. Drittens hat es zwar einige Fortschritte beim Abbau des Patriarchats und bei der Gleichstellung der Geschlechter gegeben, aber diese Fortschritte haben auch dazu geführt, dass Frauen zurückgedrängt wurden und die Frauenfeindlichkeit zugenommen hat, was einen Anstieg der Gewalt gegen Frauen und eine Zunahme von Hassreden zur Folge hatte. Die Erfahrung des COVID und der damit verbundenen Abriegelung hat uns gezeigt, dass Häuser keine sicheren Räume für Frauen und Kinder sind. Gleichzeitig waren Frauen während des COVID die Ersten, die entlassen wurden, was den patriarchalischen Mythos aufrechterhält, dass Männer die Ernährer der Familie sind. Darüber hinaus stellen wir im Kapitalismus fest, dass die Last der Fürsorge- und Pflegearbeit oft unbezahlt ist und sogar nicht als Arbeit anerkannt wird, weil sie nicht bezahlt wird.
12. Darüber hinaus besteht ein tiefer und signifikanter Zusammenhang zwischen der Ausbeutung von Frauen und der Ausbeutung der Erde; Ökofeministinnen haben die Verbindung zwischen diesen beiden klar aufgezeigt, und Frauen leiden nicht nur als erste unter den Folgen der Klimakatastrophe, sondern sind auch die ersten, die etwas dagegen unternehmen. Wie die Ökofeministinnen argumentiert haben, haben Frauen durch ihre Nähe zum organischen Leben eine intrinsische Verbindung zur Erde.
13. Auch gegen Menschen afrikanischer Abstammung und People of Colour wird in ähnlicher Weise vorgegangen. Immer mehr Berichte über Rassismus und Gewalt durch Polizeikräfte werden der Weltöffentlichkeit bekannt gemacht. Die Grenzen zwischen den rassifizierten Gemeinschaften werden verschärft, während gleichzeitig die Grenzen zwischen den Ländern enger gezogen werden. Wir spüren den Schmerz Tausender Migranten, die versuchen, das Mittelmeer zu überqueren. Während der Pandemie war es bezeichnend, dass die erste Reaktion der Regierungen darin bestand, die Grenzen zu schließen. Das Elend von Flüchtlingen und Asylbewerbern hat um ein Vielfaches zugenommen, vor allem weil die Menschen vor Gewalt und den Folgen des Klimawandels fliehen.

14. As there is an increasing competition over resources, precipitated by both the ecological and the economic crisis, we find that communities are being galvanized around the rallying points of race, religion and ethnicity. In diesem Zusammenhang wenden sich die Armen zunehmend gegen andere Arme und nutzen soziale Konstruktionen wie die Vorherrschaft von Ethnie, Sprache und Religion, um eine Gruppe gegenüber der anderen zu privilegieren. Dies hat zur Zunahme autoritärer Regime und zum Erstarren rechtsextremer Bewegungen geführt. Außerdem haben wir eine Zunahme des Rassen- und Kastenkapitals. Es handelt sich nicht einfach um ein Wirtschaftssystem, sondern um ein Wirtschaftssystem, das von den herrschenden Kräften und Gemeinschaften auf Kosten anderer auf ihre Interessen ausgerichtet ist.
15. Der Ansturm von Gewalt, Diskriminierung und Ausgrenzung schwarzer Körper hat seinen Ursprung in den Ideologien der Vorherrschaft, die der Kolonisierung des afrikanischen Kontinents und der transatlantischen Sklaverei gedient haben. Wir erkennen, wie das System der Sklaverei zum militärisch-industriellen, patriarchalischen Gefängnis komplex mutiert ist, durch den die Mächtigen auf Kosten der farbigen Bevölkerung große Profite anhäufen. Gleichzeitig wird die Logik der Privilegien genutzt, um die Arbeiterklassen zu spalten und die Solidarität der Arbeiter über rassistische und ethnische Grenzen hinweg zu brechen.
16. Wir stellen auch fest, dass die indigene Bevölkerung weiterhin an den Rand gedrängt wird. In Ländern auf der ganzen Welt sind indigene Völker die ärmsten und am meisten unterdrückten. Ihr Land, ihre Gewässer, ihr Wissen und ihre Kultur werden weiterhin für die Rohstoffindustrie und den Profit kolonialisiert. In den letzten Jahren ist auch der Terror der Internatsschulen ans Licht gekommen.
17. Wir leben auch mitten in der vierten industriellen Revolution, einer Ära, die von der zunehmenden Abhängigkeit von künstlicher Intelligenz (KI) und maschinellem Lernen geprägt sein wird. Während wir einerseits die tiefe digitale Kluft erkennen, die viele von der digitalen Revolution ausschließt, haben wir Fragen zu diesem technologischen Fortschritt selbst. Wir stellen fest, dass die vierte industrielle Revolution tiefgreifende Auswirkungen auf die Arbeit und die Entlassung von Arbeitskräften hat, wodurch die Arbeitslosigkeit steigt und sich die Situation der Arbeitnehmer verschlechtert.
18. Die Auswirkungen der Gig-Economy bestehen darin, dass sie Arbeitnehmer in "Partner" verwandelt und sie so um existenzsichernde Löhne betrügt, während sie gleichzeitig die Unternehmen von der Verantwortung für die Sicherheit ihrer Mitarbeiter entbindet. Die wirtschaftlichen Auswirkungen liegen auf der Hand, aber sie haben auch tiefgreifende Folgen für uns Menschen und unsere Rolle auf diesem Planeten. Die Auswirkungen der psychologischen und kreativen Kreativität sind noch nicht einmal ansatzweise verstanden worden. Die Auswirkungen der KI und des maschinellen Lernens, die für den Krieg und die Kriegswaffen eingesetzt werden, haben enorme Konsequenzen für die Menschheit. Technologie ist nicht neutral, sondern entsteht aus bestimmten Produktionsverhältnissen, und daher wird Technologie den Interessen der dominierenden Kräfte innerhalb dieser Produktionsverhältnisse dienen.
19. Darüber hinaus werden die vierte industrielle Revolution und die Versprechungen der KI als einzige Lösung für die doppelte Krise von Ökologie und Ökonomie, mit der wir konfrontiert sind, angepriesen. Außerdem wird die KI durch die Kräfte des Marktes vorangetrieben. Dies ist natürlich Teil der Unaufrichtigkeit unseres derzeitigen Systems, das keine Vorstellung jenseits des Marktes hat. Dennoch wissen wir, dass unsere gegenwärtige Krise durch die Universalität und Allgegenwärtigkeit des Marktes verursacht wurde, ein

System, das inzwischen unser aller Leben beherrscht. Vielleicht liegt hierin die Genialität des Kapitalismus, dass er sich sogar seine Widersprüche zu eigen machen und sie zur Ware machen kann.

20. Die Herausforderung ist nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch geistiger und moralischer Natur; durch die vierte industrielle Revolution projiziert sich die Menschheit selbst als göttlich. Der Mensch wird zum Gott, der Homo Sapiens hat sich zum Homo Deus erhoben.
21. Seit unserer letzten Generalversammlung haben wir den Krieg in der Ukraine, in Syrien und im Jemen, die Gräueltaten in Armenien und die Militarisierung von Myanmar erlebt. Dies sind die Konflikte, die wir nennen, wobei wir uns bewusst sind, dass es viele andere in "vergessenen Teilen der Welt" gibt. Während wir an diesem Papier arbeiten, überschwemmen Nachrichten über den schrecklichen Völkermord in Gaza unsere Sinne. Dieser Völkermord ist zwar eine Fortsetzung der historischen Realität des Siedlerkolonialismus seit der Balfour-Erklärung, aber er ist neu im Sinne der völligen Zerstörung von Leben. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts sind 30 000 Menschen getötet worden, die meisten von ihnen Kinder. Krankenhäuser, Schulen und Universitäten wurden in Schutt und Asche gelegt.
22. In vielerlei Hinsicht kristallisiert die Katastrophe in Palästina die Ungerechtigkeit in unserer heutigen Welt heraus; sie dient als Mikrokosmos für das, was in unserer Welt falsch läuft. Es ist nicht so, dass der Nahe Osten der einzige Ort auf der Welt ist, der unter Krieg und Gewalt leidet, aber in vielerlei Hinsicht ist das, was im Nahen Osten geschieht, zum Symbol für das geworden, was in der Welt falsch läuft. Besonders besorgniserregend und relevant für uns ist die Instrumentalisierung der Bibel und der Theologie zur Rechtfertigung von Krieg und Siedlerkolonialismus. Die Situation in Palästina ist das gleiche System des Kolonialismus, das durch Wahltheologien gestützt wird, die auf Vorstellungen von kolonialer Vorherrschaft beruhen. Die Bewaffnung der Bibel und der Theologie geht einher mit der Bewaffnung von Nahrung, Wasser und Hilfe.
23. Wir stellen fest, dass weltweit das Vertrauen in die Demokratie, wie sie einst bekannt war, schwindet. Während wir den Aufstieg diktatorischer Regime in Lateinamerika beobachten, sind wir auch Zeugen der Ablösung diktatorischer Regime in Afrika durch neue demokratische Bewegungen, die von unten kommen und Systeme in Frage stellen, die von imperialen Mächten gestützt werden. Wir stellen fest, dass inmitten der Macht des Imperiums auch die Macht des Volkes zunimmt. Außerdem gibt es einige Hinweise darauf, dass wir nicht mehr in einer unipolaren, sondern in einer multipolaren Welt leben.
24. Diese vielfältigen Ungerechtigkeitskrisen sind nicht isoliert, sondern miteinander verbunden und bedingen sich gegenseitig, so dass der Abstand zwischen denjenigen, die die Entscheidungen treffen, und denjenigen, die unter den Folgen leiden, immer größer wird.
25. In der Vergangenheit hat die WGRK versucht, dieses Zusammentreffen von wirtschaftlicher, politischer und militärischer Macht als Empire zu bezeichnen. Dies war ein Begriff, der viel Aufmerksamkeit erregte und eine Kontroverse auslöste. Er wurde als ein spaltender Begriff angesehen, der zu einer Spaltung zwischen den Kirchen des globalen Nordens und des globalen Südens führte. Zwei Ereignisse brachten den Begriff in kirchliche Kreise. Das erste war der wirtschaftliche Zusammenbruch im Jahr 2008, der den Zusammenbruch des Immobilienmarktes in den Vereinigten Staaten und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die globalen Märkte zur Folge hatte. Der zweite war der Einmarsch Russlands in die Ukraine einerseits und der Aufstieg Chinas zur globalen Su-

permacht andererseits. In anderen Fällen stellen wir fest, dass imperiale Wünsche und Interessen die Kämpfe um Selbstbestimmung, Menschlichkeit und Würde unterdrücken.

26. Das Imperium wird nicht nur durch die Macht der Nationalstaaten ausgeübt. Wir leben in einem Zeitalter, in dem multinationale Konzerne und Superreiche weder durch nationale Grenzen eingeschränkt werden noch einer bestimmten Nation verpflichtet sind; ihre einzige Verpflichtung gilt dem Kapital. Ihre Mechanismen der Steuerhinterziehung, die es ihnen ermöglichen, ihr Vermögen und ihre Gewinne in Steuerparadiese zu verlagern, sind Beweis genug dafür. Wir stellen fest, dass das Imperium aus dem Raum herausgelöst ist und in Systemen verwurzelt ist, die einige auf Kosten vieler anderer privilegieren. Gleichzeitig haben die Vereinigten Staaten ihre militärische Präsenz in der ganzen Welt verstärkt, während eurozentrische Vorstellungen von Vorherrschaft weiterhin die Kontrolle über die Gewinnung und Verteilung von Ressourcen ausüben. Es gibt eine Anhäufung von Privilegien entlang rassischer und nationaler Grenzen, die nicht ignoriert werden kann.
27. Das Imperium ist nicht nur ein Name für das Zusammentreffen von wirtschaftlicher, politischer und militärischer Macht, sondern dient auch als eine Linse, durch die wir die Gesellschaft betrachten. Wir erkennen, dass die verschiedenen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Probleme, die wir benannt haben - die ökologische Krise, die Wirtschaftskrise, das Patriarchat, der Rassismus, der Autoritarismus und die Militarisierung - nicht isoliert sind, sondern dass sie als Teil eines strukturellen und systemischen Ganzen tief miteinander verbunden sind und sich gegenseitig bedingen. Die Mächtigen sind die Nutznießer dieses Systems, das auf der Ausbeutung der Vielen beruht.
28. Im Rahmen des COVID-19-Prozesses hat die WGRK mit allen ihren Mitgliedskirchen, Regionen, Netzwerken und Programmen einen Prozess der Unterscheidung durchgeführt. In diesem Prozess wurde der Begriff "Globale Apartheid" vorgeschlagen, um zu beschreiben, was heute in der Welt geschieht. Globale Apartheid ist ein globales System der Trennung, von dem einige auf Kosten der Mehrheit profitieren. Diese Trennung zeigt sich nicht nur in der Verhärtung der nationalen Grenzen, sondern auch in einem globalen System von Besitzenden und Besitzlosen.
29. Wir sollten uns nicht in einer Schlinge der Worte verfangen, egal ob wir das, was geschieht, als Imperium oder globale Apartheid bezeichnen; wir wissen, dass es ein Zusammentreffen von wirtschaftlicher, politischer, militärischer, religiöser und kultureller Macht zum Vorteil einiger weniger auf Kosten der Nachteile vieler gibt.

BEKENNTNIS

30. Der christliche Glaube beginnt mit einem Mann auf dem Weg zum Kreuz. Das Kreuz war eine Hinrichtungsmethode, die keine gewöhnliche Bestrafung darstellte. Es war für diejenigen reserviert, die es wagten, die Macht des Römischen Reiches herauszufordern. Jesus rief in seinem Leben und Wirken diejenigen, die an ihn glaubten, dazu auf, ihren Glauben auf etwas anderes zu setzen als auf das Römische Reich und seine Kollaborateure. Das Reich Gottes war eine gegenkulturelle Vorstellung des Römischen Reiches. Es war ein Ort der Gemeinschaft von Gleichen, der der Hierarchie der Römer entgegengesetzt war. Es war ein Raum des Teilens, der der kolonialen Anhäufung des Römischen Reiches entgegengesetzt war. Es war ein Ort der Gerechtigkeit, an dem im Gegensatz zur römischen Akkumulation Genügsamkeit herrschte. Es war ein Ort des Friedens im Gegensatz zu der drohenden Militarisierung Roms.

31. Das Bekenntnis, dass Jesus der Herr ist, deutet also nicht nur auf die Göttlichkeit Christi hin, sondern auch darauf, dass sie mit zeitlichen Konsequenzen verbunden ist. Es ist zwar unbestreitbar, dass die Idee der Herrschaft in eine kyriarchale Theologie eingebettet ist, aber sie ist auch deren Umkehrung. Der Begriff "Herr" wurde dem römischen Kaiser verliehen. Die Behauptung, dass "Jesus der Herr ist", bedeutet, dass "Cäsar nicht der Herr ist" und dass Herrschaft nicht durch die Matrix von Hierarchie und Macht zu verstehen ist, sondern als Dienerschaft und als Entleerung der eigenen Macht und nicht als Anhäufung von Macht.
32. Das Bekenntnis, dass alle Dinge unter der Herrschaft Jesu stehen, bedeutet, dass wir nicht mehr behaupten können, dass Wirtschaft ein Geschäft ist oder dass Politik im Kontext des christlichen Glaubens keinen Platz hat. Wenn Jesus der Herr aller Dinge ist, sind Wirtschaft und Politik die Angelegenheiten des Glaubens und der Gläubigen.
33. Der Gott der Bibel, der Gott des Lebens, ruft dazu auf, die Welt nach Gottes Willen und Wunsch umzugestalten. Die Gerechtigkeit ist das Herzstück des Glaubens, weil sie das Herzstück des Göttlichen und des Wunsches Gottes für die Welt ist. Was verlangt Gott von dir?", fragt Micha, und die Antwort lautet: Barmherzigkeit lieben, Gerechtigkeit üben und demütig vor Gott wandeln. Die Frage und ihre Antwort sind nicht nur ethische Forderungen, sondern öffnen uns den Blick auf das Herz des Göttlichen selbst. Gerechtigkeit ist eine Frage der göttlichen Identität und ein mitteilbares Attribut Gottes.
34. Wenn das stimmt, dann ist Ungerechtigkeit nicht nur eine Sünde und eine Häresie, sondern sie ist das Gegenteil von Gottes Wesen. Ungerechtigkeit ist sozusagen antigöttlich. Daher sind Bereiche des wirtschaftlichen, politischen, religiösen und kulturellen Handelns, die das Leben und das Leben in seiner Fülle verweigern, Bereiche, in denen Gott verleugnet wird. Mit anderen Worten: Das wirtschaftliche und politische Leben ist eine Angelegenheit des Glaubens und die Linie, zu der der Glaube Stellung beziehen muss. Gerechtigkeit ist die Substanz des Glaubens.
35. Ausgehend von einer reformierten Tradition, in der die Souveränität des Göttlichen von grundlegender Bedeutung ist, heißt es, dass Gott über wirtschaftliche, soziale und politische Systeme souverän ist und dass wirtschaftliche, soziale und politische Systeme in Beziehung zu Gott stehen und gottgemäß sein müssen. So wie die göttliche Beziehung zwischen den drei Personen der Trinität durch Gegenseitigkeit und gerechte Beziehungen gekennzeichnet ist, so müssen auch die Beziehungen zwischen den Menschen und zwischen den Menschen und der übrigen Schöpfung sein. Ungerechtigkeit widerspricht daher dem Wesen des dreifaltigen Gottes.
36. Bezeichnenderweise ist das Wort *kyrios* auch das Wort, das die Septuaginta für die Übersetzung JHWH verwendet. Dies ist der göttliche Name, der Mose im brennenden Dornbusch offenbart wurde, als das göttliche Wesen ihn anwies, Sklaven aus der Unterdrückung zu befreien. Seine Bedeutung wird wahrscheinlich mit "Ich bin" oder "Ich bin mit dir" übersetzt. Es ist das Versprechen der Begleitung bei der Überwindung der Unterdrückung. Sich an der Aufgabe der Befreiung zu beteiligen, bedeutet, sich an Gottes Handeln in der Welt zu beteiligen. Die Heilige Schrift ruft uns von einer anthropozentrischen Sicht der Welt weg. Stattdessen behauptet sie, dass die Erde und alles, was auf ihr ist, dem Herrn gehört (Ps 24,1). Die Zerstörung unseres Planeten und des vernetzten Netzes des Lebens, das er trägt, ist ein Affront gegen Gott.
37. Die Erkenntnis, dass Jesus der Herr ist, bedeutet, in einer Theologie der Inkarnation verwurzelt zu sein. Indem er sein Zelt unter uns aufschlug, gab Jesus seine Macht auf, nahm menschliche Gestalt an und damit das Leben auf diesem Planeten ernst. Wir las-

sen uns von dem Jesus inspirieren, der Herr ist, der die Mächte des Todes überwunden hat und der auferstanden ist. Die Auferstehung ist der Sieg über die Mächte des Todes und über alles, was den Tod verursacht. Die Auferstehung ruft uns zum Aufstand gegen alle Tod bringenden Mächte auf.

38. Der Aufruf lautet nicht, eine konfessionelle Körperschaft zu sein, sondern eine bekennende Körperschaft. Eine bekennende Körperschaft, die den Glauben an Jesus als Herrn bekennt, verlangt eine Bewegung hin zu einer bekennenden Kirche. Die WGRK hat eine lange Geschichte als bekennende Kirche, die harte und vielleicht sogar kontroverse Entscheidungen trifft. Dies zeigte sich in unserer Arbeit zum Belhar-Bekenntnis und dann wieder zum Accra-Bekenntnis. Jetzt ist es wieder an der Zeit, dass wir uns darüber klar werden, wo unsere Glaubenslinie liegt, insbesondere bei der Klimakatastrophe.

ZEUGE SEIN

39. Nachdem wir unsere gegenwärtige Welt erkannt und versucht haben, einen Gott des Lebens zu bekennen, der sich der Ungerechtigkeit widersetzt, verpflichten wir uns erneut auf Gottes Bund mit der ganzen Schöpfung und geloben, durch die folgenden Bündnisse Zeugnis für Gerechtigkeit in der Wirtschaft und auf der Erde abzulegen:

MIT DER ERDE IM BUNDE

40. Erstens verpflichten wir uns zu einer Bündnisbeziehung mit der Erde und der gesamten nichtmenschlichen Natur, um Teil des Lebensnetzes zu sein, das uns alle zusammenhält. Unsere wirtschaftlichen und theologischen Visionen beruhen schon zu lange auf einer Hierarchie zwischen Menschen und dem Rest der Schöpfung. Der Begriff der Haushalterschaft hat diese Hierarchien nur noch verstärkt, anstatt sie abzubauen.
41. Wir streben eine ökologische Vision an, in der der Wert der gesamten Schöpfung in einem Kontext der Gegenseitigkeit anerkannt wird. Theologisch wird dies als das Netz des Lebens bezeichnet, ein Netz, das die Verbundenheit allen Lebens anerkennt. Wir lehnen daher jegliche Binarität zwischen Mensch und Natur sowie zwischen dem Geistigen und dem Materiellen ab. Wir erkennen an, dass Ökumene, Ökonomie und Ökologie eng miteinander verbunden sind. Wir erkennen ferner an, dass wir nur eine begrenzte Zeit für Reparaturen haben. Die Uhr tickt für uns ab. Eine Bündnisbeziehung mit der Erde erfordert, dass wir die Abschwächung der Klimakrise zu einer Frage des Bekenntnisses und der äußersten Dringlichkeit machen.

EIN BÜNDNIS MIT DEN ARMEN UND DEN ENTEIGNETEN

42. Wir erkennen an, dass der Bund mit dem Planeten uns dazu verpflichtet, uns für eine gerechte Wirtschaft einzusetzen, die auf gerechten Beziehungen zwischen den Menschen beruht. Wir erkennen an, dass die Menschheit entlang von Ethnie, Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit und Nationalität geteilt ist. Eine gerechte Wirtschaft muss für Gerechtigkeit entlang dieser Trennungslinien sorgen. Dies erfordert notwendigerweise den Abbau sowohl des Patriarchats als auch des militärisch-industriellen Komplexes. Wir erkennen die besondere Stellung der indigenen Völker in diesem Zusammenhang an. Darüber hinaus bedarf es einer entschiedenen Kritik an der Vierten Industriellen Revolution, an der Rolle der künstlichen Intelligenz im menschlichen Leben und an der Kommerzialisierung des Lebens. Das Problem ist nicht nur der Konsumismus, sondern der neoliberale Kapitalismus. Wir bezeichnen den neoliberalen Kapitalismus als etwas, das

sich gegen die von Gott für die Menschheit und die Schöpfung vorgesehenen Bundesbeziehungen richtet. Er leugnet Gott und leugnet das Leben.

- a) Wir erkennen, dass der Kapitalismus als System diejenigen ausschließt, die nach seiner eigenen Definition nicht "produktiv" sind. Es ist ein System, das keinen Platz für Menschen mit Behinderungen, ältere Menschen und Kinder hat. Wir verpflichten uns, mit diesen "Allerletzten" zusammenzuarbeiten, die vom System ausgeschlossen sind, und verpflichten uns, mit ihnen für eine neue, gerechte Welt zu arbeiten.
- b) Wir sind uns bewusst, dass dies (2025) der Jahrestag der Erlassjahrkampagne ist. Wir erkennen die enorme Lobbyarbeit an, die für den Schuldenerlass in der ganzen Welt geleistet wurde, und die Unrechtmäßigkeit dieser Schulden. Wir verpflichten uns, uns für ein Jubiläumsjahr einzusetzen, das den Erlass von Schulden, die Rückgabe von Land und Reparationen bedeutet. Wir verpflichten uns insbesondere, uns für Klimareparationen und Reparationen für die transatlantische Sklaverei einzusetzen.

EIN BÜNDNIS FÜR DIE ABSCHAFFUNG DES PATRIARCHATS

43. Drittens verpflichten wir uns, ein Bündnis für gerechte Beziehungen zwischen allen Geschlechtern einzugehen. Wir erkennen an, dass das Patriarchat die Kontrolle über die Arbeit, die Fruchtbarkeit und die Sexualität der Frauen bedeutet und dass Frauen und Mädchen die Last des ungerechten Wirtschaftssystems und der ökologischen Katastrophe tragen. Wir erkennen ferner die Gewalt an, die an den Körpern derjenigen verübt wird, die sich der Normativität der Geschlechterbinarität und der Sexualität widersetzen. Wir bezeichnen die Gewalt, die an den Körpern der Frauen und derjenigen, die nicht den Geschlechternormen entsprechen, verübt wird, als gottlos. Wir bezeichnen die frauenfeindliche und homophobe Hassrede, die von unseren Kanzeln, kirchlichen Gremien und theologischen Kommissionen ausgeht und die gerechte und gegenseitige Beziehungen leugnet, als sündhaft. Wir erkennen auch die Diskriminierung von Frauen und sexuellen und geschlechtlichen Minderheiten im Kontext der Leitung und des Dienstes der Kirche an.

EIN BÜNDNIS FÜR DEN FRIEDEN MIT FRIEDENSSTIFTERN

44. Viertens setzen wir uns für die Situation derjenigen ein, die auf der ganzen Welt mit Militarisierung und Gewalt konfrontiert sind. Wir unterstützen insbesondere die Palästinenser, die sowohl den Verlust von Land an den Siedlerkolonialismus als auch den Verlust von Leben durch die Bedrohung durch Völkermord hinnehmen müssen. Wir erkennen an, wie die christliche Theologie zur Unterstützung dieser schweren Ungerechtigkeit herangezogen wird, und erkennen an, dass jede Theologie, die Ungerechtigkeit gegen das palästinensische Volk unterstützt, einen Gott des Lebens leugnet und stattdessen einen falschen Gott propagiert, der den Tod sucht. Wir verurteilen jede Theologie, die die Unterdrückung von Menschen, den Raub ihres Landes und die Rechtfertigung eines Krieges gegen sie rechtfertigt.

BÜNDNISSE FÜR DEMOKRATIE UND DEN ABBAU VON ETHNIE UND KASTE

45. Schließlich stellen wir fest, dass ein zunehmender Autoritarismus versucht, die Macht der Privilegierten auf Kosten derjenigen zu festigen, die ausgegrenzt sind. Dazu gehören insbesondere Farbige, Minderheiten, Dalits und Frauen. Wir wollen uns dieser Konsolidierung der herrschenden Kräfte und ihrer rechtsgerichteten Interessen widersetzen und

uns stattdessen für Demokratie und die Souveränität der Menschen einsetzen, indem wir Rassismus, Kastendenken, Patriarchat und Homophobie überwinden.

46. Wir sind uns bewusst, dass globale Probleme wie diese nicht von uns allein gelöst werden können, sondern in Partnerschaft mit anderen ökumenischen Organisationen, sozialen Bewegungen und gleichgesinnten Einzelpersonen und Institutionen angegangen werden müssen. In allen Dingen müssen wir uns von den Unterdrückten und Ausgegrenzten leiten lassen, und wir rufen das WGRK-Generalsekretariat in all seiner programmatischen Arbeit und die WGRK-Mitgliedskirchen zu einer tiefen Solidarität mit Frauen, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, indigenen Völkern, sexuellen Minderheiten, Armen und Enteigneten sowie Palästinensern auf.

FRAGEN FÜR DISKUSSIONEN

Bitte diskutieren Sie das Konzeptpapier zum Thema Gerechtigkeit. Die folgenden Fragen könnten Ihnen bei Ihrem Gespräch helfen. Bitte wählen Sie diejenigen aus, die für Ihre Situation am relevantesten sind:

EINFÜHRUNG

- *"Die WGRK hat eine Geschichte und eine Verpflichtung, die Zeichen der Zeit zu erkennen und radikale Unterscheidungen und prophetisches Handeln in Fragen der Gerechtigkeit anzubieten, die für ihr Leben und Zeugnis und das Leben und Zeugnis ihrer Mitgliedskirchen von zentraler Bedeutung sind.*
Lesen Sie Mt 16,14 und die §§ 5-17 des Bekenntnisses von Accra und diskutieren Sie, wie Ihre Kirche die Zeichen der Zeit erkennt.
- *"Wir müssen erkennen, dass unsere gegenwärtige Situation das Ergebnis von Ereignissen und Handlungen ist, die in den letzten Jahrhunderten stattgefunden haben und sich in den letzten fünfzig Jahren zugespitzt haben, was uns an diesen Punkt der Geschichte gebracht hat.*
Erforschen Sie, wie die Zerrissenheit unserer Welt durch Kapitalismus, Kolonialismus, Industrialisierung und Neoliberalismus hervorgerufen und verschlimmert wurde.
- *"Doch obwohl es ein historisches Kontinuum zu geben scheint, gibt es auch etwas entschieden Neues in dem, was wir erleben, und diese 'Neuheit' erfordert Unterscheidungsvermögen und eine neue Sprache, um über das zu sprechen, was vor sich geht."*
Diskutieren Sie, wie neue Entwicklungen, wie die vierte industrielle Revolution und die künstliche Intelligenz, unsere Interpretation der Zeichen der Zeit beeinflussen. Was könnten neue Sichtweisen sein, die die vorherrschenden Narrative widerlegen, die behaupten, es gäbe keine Alternative?
- *"Deshalb ist die Unterscheidung keine neutrale Aufgabe; wir [...] analysieren die Zeichen der Zeit aus einer bewussten und kritischen Haltung von den Rändern aus. Unterscheidung geschieht aus einer pastoralen Perspektive, die in einer Weise absichtsvoll ist, die die Einbeziehung derjenigen erfordert, die sich auf der Unterseite der Geschichte befinden."*
Überlegen Sie, warum Unterscheidung im Geiste der Bibel nicht neutral sein kann und aus einer Haltung der Ränder heraus erfolgen sollte.

UNTERSCHIEDUNGSKRAFT

- *"Die COVID-Pandemie, die weltweite Umwälzungen verursacht hat, wurde oft mit apokalyptischen Begriffen beschrieben. Wir verwenden das Wort Apokalypse in seinem biblischen Sinn; wir verwenden es, um von den tiefen Ungleichheiten zu sprechen, die COVID-19 aufgedeckt hat."*
Erforschen Sie das biblische Verständnis der Apokalypse und diskutieren Sie, wie die COVID-19-Pandemie uns die Augen für die Ungerechtigkeiten einer gefallenen Welt geöffnet hat.
- *"In der Tat ist das gesamte Leben auf diesem Planeten bedroht, und die Zeit, in der Änderungen vorgenommen werden können, ist begrenzt. Die Krise ist neu in dem Sinne, dass sie dringend ist! Wir müssen jetzt handeln!"*
Diskutieren Sie die Dringlichkeit der sich abzeichnenden Klimakatastrophe und überlegen Sie, wie diese als Apokalypse im biblischen Sinne verstanden werden kann.

- *"Während Experten darüber diskutieren, ob wir in eine neue Epoche auf unserem Planeten, das Anthropozän, eingetreten sind, leben wir in Wirklichkeit in einem Kapitalozän. Das Wirtschaftssystem, in dem wir leben, zerstört sowohl das Leben als auch die Lebensgrundlagen."*
Erforschen Sie die Konzepte des Anthropozäns und des Kapitalozäns und diskutieren Sie, wie sie sich auf die Deutung der Zeichen der Zeit auswirken.
- *"Wir erkennen außerdem an, was der Kapitalismus für den Menschen bedeutet hat. Dies ist nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine zutiefst spirituelle Sichtweise. [...] In diesem System ist der Mensch nur noch ein individueller Konsument und nicht mehr eine Gemeinschaft der Unterstützung und Solidarität."*
Diskutieren Sie die spirituelle Dimension des Kapitalismus und überlegen Sie, wie sich Kommodifizierung, Atomisierung und Wettbewerb auf das Wohlbefinden der Menschen ausgewirkt haben.
- *"Es gab zwar einige Fortschritte beim Abbau des Patriarchats und bei der Gleichstellung der Geschlechter, aber diese Fortschritte haben auch dazu geführt, dass Frauen zurückgedrängt wurden und die Frauenfeindlichkeit zugenommen hat, was eine Zunahme der Gewalt gegen Frauen und eine Zunahme von Hassreden zur Folge hatte."*
Diskutieren Sie die Machtstrukturen, die Frauenfeindlichkeit, Gewalt und Hassrede verbreiten.
- *"Wir erleben einen ähnlichen Druck gegen Menschen afrikanischer Abstammung und People of Colour. Immer mehr Berichte über Rassismus und Gewalt durch Polizeikräfte werden der Weltöffentlichkeit zur Kenntnis gebracht..."*
Diskutieren Sie die Machtstrukturen, die die Grenzen zwischen rassifizierten Gemeinschaften verhärten und staatlich geförderte und andere Gewalt legitimieren.
- *"Besonders besorgniserregend und relevant ist für uns die Bewaffnung der Bibel und der Theologie zur Rechtfertigung von Krieg und Siedlerkolonialismus."*
Teilen Sie Situationen mit, in denen Bibel und Theologie als Waffen eingesetzt wurden, um Krieg und Siedlerkolonialismus zu rechtfertigen.

BEKENNTNIS

- *"Das Reich Gottes war eine gegenkulturelle Vorstellung des Römischen Reiches".*
Diskutieren Sie das Verständnis des Reiches Gottes im Gegensatz zum Römischen Reich und erörtern Sie, wie es heute eine gegenkulturelle Vorstellung sein kann.
- *"Ungerechtigkeit ist nicht nur eine Sünde und eine Häresie, sie ist das Gegenteil von Gottes Wesen selbst. Ungerechtigkeit ist gewissermaßen gottfeindlich. Daher sind Bereiche des wirtschaftlichen, politischen, religiösen und kulturellen Handelns, die das Leben und das Leben in seiner Fülle verweigern, Bereiche, in denen Gott verleugnet wird. [...] Gerechtigkeit ist die Substanz des Glaubens."*
Diskutieren Sie die Aussage, dass "Gerechtigkeit die Substanz des Glaubens" ist. Welche Standpunkte müssen in unserer Zeit vertreten werden?
- *"Bezeichnenderweise ist das Wort kyrios auch das Wort, das die Septuaginta für die Übersetzung von JHWH verwendet. [...] Seine Bedeutung wird wahrscheinlich mit "Ich bin" oder "Ich bin mit dir" übersetzt. Es ist das Versprechen der Begleitung bei der Überwindung der Unterdrückung. Sich an der Aufgabe der Befreiung zu beteiligen, bedeutet, an Gottes Handeln in der Welt teilzunehmen."*
Wie erfahren wir heute Gottes Beistand in den Kämpfen?

- *"Die Berufung besteht nicht darin, eine konfessionelle Körperschaft zu sein, sondern eine bekennende Körperschaft. Eine bekennende Körperschaft, die den Glauben an Jesus als Herrn bekennt, verlangt eine Bewegung hin zu einer bekennenden Kirche".*
Erforschen Sie den Unterschied zwischen einer bekennenden und einer bekennenden Gemeinde. Wie kann sich Ihre Kirche in eine bekennende Kirche verwandeln?

ZEUGE SEIN

- *"Nachdem wir unsere gegenwärtige Welt erkannt und versucht haben, einen Gott des Lebens zu bekennen, der sich der Ungerechtigkeit widersetzt, verpflichten wir uns erneut auf Gottes Bund mit der ganzen Schöpfung und versprechen, durch die folgenden Bündnisse Zeugnis für Gerechtigkeit in der Wirtschaft und auf der Erde abzulegen."*
Untersuchen Sie die Beziehung zwischen dem Bund Gottes mit der ganzen Schöpfung und den Bündnissen, die für Gerechtigkeit eintreten.
- *"Wir verpflichten uns zu einer Bündnisbeziehung mit der Erde und der gesamten nicht-menschlichen Natur, um ein Teil des Lebensnetzes zu sein, das uns alle zusammenhält.*
Traditionell beruhen wirtschaftliche und theologische Visionen auf einer Hierarchie zwischen Menschen und dem Rest der Schöpfung. Wie würde eine Beziehung zur Erde aussehen, die auf einem Bündnis beruht?
- *"Wir erkennen an, dass das Bündnis mit dem Planeten erfordert, dass wir uns zu einem Bündnis für eine gerechte Wirtschaft verpflichten, die auf gerechten Beziehungen zwischen den Menschen beruht.*
Wie würde eine Beziehung im Bündnis mit den Armen und Besitzlosen die Spaltungen entlang von Ethnie, Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit und Nationalität verändern?
- *"Wir bezeichnen die Gewalt, die an den Körpern von Frauen und Menschen, die nicht den Geschlechternormen entsprechen, ausgeübt wird, als gottlos. Wir bezeichnen die frauenfeindliche und homophobe Hassrede, die von unseren Kanzeln, kirchlichen Gremien und theologischen Kommissionen ausgeht und die gerechte und gegenseitige Beziehungen leugnet, als sündhaft."*
Wie könnte ein Bündnis für die Abschaffung des Patriarchats zu gerechten Beziehungen zwischen allen Geschlechtern beitragen?
- *"Wir sind uns darüber im Klaren, dass globale Probleme wie diese nicht von uns allein gelöst werden können, sondern dass dies in Partnerschaft mit anderen ökumenischen Organisationen, sozialen Bewegungen und gleichgesinnten Personen und Institutionen geschehen muss.*
Überlegen Sie, wie Bündnisse für Gerechtigkeit zwischen christlichen Organisationen und sozialen Bewegungen gefördert werden könnten.

P3: "BEHARRT IN EUREM ZEUGNIS" THEOLOGIEN FÜR EINE VERWUNDETE WELT

Wir bitten die Mitgliedskirchen, ökumenischen Partner und theologischen Netzwerke um qualitatives Feedback zum Konzeptpapier. Bitte setzen Sie sich kritisch mit den theologischen Grundlagen für die theologische Arbeit der WGRK auseinander und machen Sie Vorschläge, wie dieser konzeptionelle Rahmen verbessert werden kann. Bitte senden Sie Ihre Antworten bis zum 28. Februar 2025 an die folgende E-Mail-Adresse: gc2025@wrc.eu.

Nachdem wir Ihre Rückmeldungen erhalten haben, werden wir die Konzeptpapiere entsprechend dem, was wir gehört haben, überarbeiten, bevor sie dem Generalrat zur Entscheidung vorgelegt werden.

EINFÜHRUNG

1. 2017 traf sich der Generalrat in Leipzig, Deutschland, um das 500-jährige Reformationsjubiläum zu feiern. Im Geiste des Themas "Lebendiger Gott. Uns erneuern und verwandeln" interpretierte der Generalrat die Reformation als eine "Übung in theologischer Befähigung". Alle Christen sollten in der Lage sein, den Willen Gottes für die Welt zu erkennen und in ihrem Zeugnis für das kommende Reich Gottes entsprechend zu handeln.
2. Der Rat betonte die Erneuerung von Kirche und Welt durch Gott und rief die WGRK auf, die "unvollendeten Aufgaben" der Reformation in der theologischen Arbeit aufzugreifen. Der Ton der Beiträge war selbstbewusst und optimistisch: Theologie kann und soll ein Instrument der Erneuerung und Transformation sein.
3. Die kontextuellen Verschiebungen erfordern jedoch eine Unterscheidung und Definition. Überall auf der Welt werden politische Prozesse von finanziellen und techno-medialen Machtakteuren kooptiert und delegitimiert. Bewaffnete Konflikte und Kulturkriege verschärfen sich immer mehr. Die Theologie selbst ist zu einer Waffe geworden, um Gewalt zu legitimieren und Unterdrückung zu rechtfertigen. So verlieren die Verkündigung und das Zeugnis der Kirche für Befreiung und Gerechtigkeit ihre moralische Bedeutung.
4. Das Thema der Generalversammlung 2025, "Beharrlichkeit in deinem Zeugnis", ist eine Antwort auf diese Erfahrungen. Beharrlichkeit ist eine Praxis des Glaubens in Situationen der Bedrängnis. Beharrlichkeit unterscheidet zwischen Fortschritt und Hoffnung und baut auf oft vernachlässigten geistlichen Ressourcen auf. Beharrlichkeit verwandelt Gemeinschaften in fürsorgliche Gremien der gegenseitigen Ermutigung. Beharrlichkeit erkennt das Trauma, aber auch die Verheißung, wo immer es eine Chance für ein lebensförderndes Engagement gibt. Beharrlichkeit im Zeugnis lebt die Mission von den Rändern aus. Sie geht nicht von Macht- und Einflusspositionen aus, sondern vom beharrlichen Engagement der lokalen Gemeinschaften.

AUF DEM WEG ZU EINER THEOLOGIE DER BEHARRLICHKEIT

5. Beharrlichkeit ist ein zentrales Thema in den reformierten Traditionen. Der Kirchenhistoriker Heiko A. Oberman beschrieb die ersten Jahrzehnte der reformierten Bewegung

als "Reformation der Flüchtlinge".¹ Menschen wurden wegen ihres Glaubens verfolgt. Sie lebten als Flüchtlinge in oft sehr prekären Verhältnissen. Johannes Calvin und andere Reformatoren schrieben Hunderte von Briefen, um die Gläubigen zu trösten und zu ermutigen, trotz aller Widrigkeiten, die sie erlebten, in ihrem Glauben auszuharren.

6. In diesem Kontext entwickelte Calvin seine Theologie des verwundeten Gottes, der den Schmerz der verwundeten Menschen mitfühlt.² Gott hat den Menschen als sein Ebenbild geschaffen. Wenn Gott einen Menschen anschaut, sieht er in ihm Gott selbst und freut sich an seiner Würde und Schönheit. Und wenn ein Mensch verwundet ist, ist auch Gott verwundet: "Es ist dann, als höre Gott sich selbst, wenn er das Schreien und Seufzen derer hört, die das Unrecht nicht ertragen können."³
7. Als Christen verharren wir im Zeugnis von Gottes guter Nachricht in Jesus Christus. "Das Ausharren der Heiligen hängt nicht von ihrem eigenen freien Willen ab, sondern von der Unveränderlichkeit des Erwählungsbeschlusses, der aus der freien und unveränderlichen Liebe Gottes, des Vaters, hervorgegangen ist, von der Wirksamkeit des Verdienstes und der Fürsprache Jesu Christi, vom Verbleiben des Geistes und des Samens Gottes in ihnen" (Westminster Bekenntnis). Von den Reformatoren lernen wir, die göttliche Gnade zu ergründen und zu erkennen, dass es nicht unsere eigene Kraft oder unser Vertrauen auf unser Zeugnis für die Gestaltung der Welt ist, die es uns ermöglicht, in einer Welt voller Streit, Ungerechtigkeit, Gewalt und Verzweiflung auszuharren. Vielmehr ist es die Beharrlichkeit Gottes in seiner Hingabe an uns, die uns versichert, dass Gott mit seiner Schöpfung noch nicht fertig ist - individuell, gemeinschaftlich, planetarisch und kosmisch.
8. Gott ist treu und "die Gaben und Berufungen Gottes sind unwiderruflich" (Röm 11,29). Gottes unvollendetes und fortwährendes generatives Werk wird in der Erwählung und der Schöpfung verkündet; es wird im Gebären des Lebens und in der gebärenden Inkarnation offenbart und erfahren; es wird in der Innewohnung des Heiligen Geistes erweitert und fortgesetzt. Sowohl die ursprüngliche Gabe als auch die Verheißung ihrer immer größeren Erfüllung rufen uns zur Umkehr auf, um der Versuchung zu widerstehen, unsere eigenen kirchlichen und politischen, materiellen und geistlichen Errungenschaften mit dem Werk Gottes zu identifizieren.
9. Wir sind zurückgeworfen auf Gottes Barmherzigkeit. Gottes Beharrlichkeit und sein Engagement für uns bewahren uns im Gottesdienst und in der Arbeit, im Hören und Unterscheiden, im gemeinsamen Handeln und Beten. Gottes Geduld schafft Zeit und Raum, in denen auch wir uns in Ausdauer und Mut üben können, indem wir die Hoffnung auf das Unsichtbare kultivieren und die Gaben, die wir empfangen haben, über uns hinaus zu einem sichtbaren Abglanz der Gnade Gottes für die ganze Welt erweitern. Gottes Beharrlichkeit bewahrt uns vor Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung und ruft uns auf, auf die Zeichen von Gottes fortwährendem Wirken für die Fülle des Lebens zu achten, während sie uns inspiriert, befähigt und zwingt, zu Gott zu schreien: "Zögere nicht länger, beei dich, uns zu retten!" "Komm, Herr Jesus!" und "Veni, creator spiritus!"

¹ H. A. Oberman, John Calvin and the Reformation of the Refugees, Librairie Droz, Genf 2009, S. 186.

² Vgl. Nicholas Wolterstorff, "The Wounds of God: Calvins Theologie der sozialen Ungerechtigkeit", in: Hearing the Call. Liturgy, Justice, Church, and World (Grand Rapids: Eerdmans, 2011), 114-132.

³ Johannes Calvin, Habakkuk-Kommentar 2:5-6.

10. Dies soll unsere Beharrlichkeit im Zeugnis sein, da wir durch Gottes Beharrlichkeit im Zeugnis bewahrt werden: Gottes Beharrlichkeit inspiriert, befähigt und zwingt uns, das Bleiben des Geistes in einer unerlösten Welt und seine Innewohnung darin widerzuspiegeln; Gottes Beharrlichkeit inspiriert, befähigt und zwingt uns, die freie und unerschütterliche Erwählung des Vaters zu einer Liebe widerzuspiegeln, die durch Enttäuschung schafft und erhält; Gottes Beharrlichkeit inspiriert, befähigt und zwingt uns, das priesterliche, königliche und prophetische Amt Christi in Gebeten der Fürbitte, in Praktiken der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit und in Aufrufen zur Umkehr, zur Erneuerung und zur ständigen gemeinsamen Reformation widerzuspiegeln.
11. Für uns Menschen ist die Beharrlichkeit Gottes Trost, Urteil und Aufruf zugleich. Sie versichert uns Gottes Gegenwart selbst in der verzweifeltsten Situation. Sie macht überdeutlich, dass es grundlegend falsch ist, Menschen zu verletzen. Und es bestätigt das christliche Engagement für Gerechtigkeit. Diese drei Aspekte geben der christlichen Beharrlichkeit Rückhalt und Orientierung.
12. Der Begriff der Gerechtigkeit muss hervorgehoben werden, weil Beharrlichkeit auch in der reformierten Tradition falsch interpretiert worden ist. Allzu oft wurde zur Beharrlichkeit aufgerufen, um den Widerstand zu ersticken. Ehefrauen wurden aufgefordert, den Missbrauch ihrer Ehemänner auszuhalten, Frauen und Mädchen waren Vergewaltigungen und Gewalt ausgesetzt, Versklavte wurden manipuliert, um sich in ihr Schicksal zu fügen, und Arbeiter wurden unter Druck gesetzt, der wirtschaftlichen Ausbeutung zuzustimmen. Das Thema des Allgemeinen Rates interpretiert daher Beharrlichkeit im Kontext der Gerechtigkeit. Beharrlichkeit erfordert kein stilles Ausharren, sondern ein beharrliches Zeugnis, das von Gottes Gegenwart im Seufzen der Schöpfung und den Schreien der verwundeten Menschen geprägt und inspiriert ist.

THEOLOGIE BETREIBEN FÜR EIN BEHARRLICHES ZEUGNIS

13. Dieses Konzeptpapier setzt sich mit den reformierten Traditionen auseinander, um theologische Ressourcen für die Beharrlichkeit im Zeugnis zu sammeln. Es orientiert sich an den vier Verben, die das Selbstverständnis der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen beschreiben: Unterscheiden, Bekennen, Zeugnis geben und gemeinsam reformiert sein.

UNTERSCHIEDUNGSKRAFT

"ENDZEITLICHE ESCHATOLOGIEN" UND "BEHARRLICHKEIT"

14. Angesichts der vielfältigen, sich überschneidenden und eskalierenden Krisen, mit denen wir konfrontiert sind, ist es leicht, die Hoffnung zu verlieren - wenn wir mit Hoffnung die Zuversicht meinen, dass sich die Dinge in der nahen oder sogar fernen Zukunft verbessern werden. Theologien der Hoffnung scheinen in der Tat auf historische und strukturelle Desillusionierung zu stoßen. Es gibt eschatologische Perspektiven, die sich auf die so genannte "Endzeit" konzentrieren und die sowohl in den Kirchen als auch in vielen Gesellschaften im Allgemeinen auf dem Vormarsch sind. Manchmal versprechen sie selbst eine radikale Transformation, oft durch eine Verschärfung der Gewalt und nicht durch Alternativen dazu. Aber selbst Empörung und Entrüstung weichen irgendwann der Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung und Resignation. Das spüren wir auf lokaler, gesellschaftlicher und globaler Ebene, und auch Menschen und Glaubensgemeinschaften sind davor nicht gefeit.

15. Alternativ dazu ist die Aufforderung, "im Zeugnis auszuharren", eine reformierte Perspektive der Eschatologie, die von einer züchtigen Hoffnung geprägt ist. Sie erinnert uns daran, dass Gottes Verheißung trotz allen Anscheins fortbesteht und gibt uns Mut angesichts überwältigender Bedrängnisse. Sie warnt vor naivem Optimismus und Fortschrittsglauben ebenso wie vor Verzweiflung und Resignation. Sie erinnert uns daran, dass wir und die ganze Erde der Erneuerung bedürfen, die wir nicht aus eigener Kraft herbeiführen können. Sie ruft uns auf, von der christlichen triumphalistischen Identifizierung unserer Arbeit mit dem Reich Gottes umzukehren. Aber sie betont auch, dass Gott treu ist, dass Gott ausharrt, und dass wir aufgerufen sind, Gottes Wirken unter uns zu bezeugen, wo immer wir es sehen, es zu verstärken und Gottes Verheißung zu verwirklichen, indem wir verkünden, dass Gott mit dieser Welt noch nicht fertig ist.

ENTWICKLUNG EINER THEOLOGIE DER UNTERSCHIEDUNG

16. Unsere Traditionen fordern die Mitglieder auf, ein Herz der Unterscheidung zu suchen, sowohl als persönliche als auch als gemeinsame Verantwortung der Taufe. Das Streben nach Weisheit wird nicht als Ergebnis einer sofortigen Offenbarung betrachtet, sondern als methodische Verkörperung der Beharrlichkeit in geistlichen Disziplinen, die den Heiligen Anderen in unserer Mitte umarmen.
17. Die Nordwestsynode der Vereinigten Reformierten Kirche im Vereinigten Königreich beschreibt die geistliche Natur der Entscheidungsfindung wie folgt: "Wir glauben, dass wir durch einen Prozess der Unterscheidung herausfinden können, wozu Gott uns möglicherweise aufruft, d.h. wir müssen auf die Stimme des Geistes hören und sie erkennen, damit sie uns bei unserer Entscheidungsfindung leitet."⁴
18. In unseren reformierten ökumenischen Beziehungen erkennen wir an, dass der Glaube und die Einheit der Kirche auf den einen Herrn Jesus Christus gegründet sind. Wenn wir Christus bezeugen wollen, suchen wir nach der Weisheit des Geistes Gottes, die uns unterstützt. Unsere gemeinsame Unterscheidung wird durch sorgfältiges Benennen und kritisches Hinterfragen unserer gegenwärtigen globalen Kontexte und der Kontexte aller Zeiten geprägt. Bei dieser Aufgabe bedeutet Beharrlichkeit in unserem Zeugnis auch, dass wir uns für eine ständige Ausbildung und Reformation durch Gott öffnen.
19. Zu unseren Werkzeugen für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Kontext gehören das betende Lesen und Nachdenken über die Heilige Schrift in betender Gemeinschaft. Wir ermutigen dazu, schwierige Fragen im Rahmen einer vom Glauben getragenen, respektvollen Beziehung zu erörtern. In diesem Sinne ist die Unterscheidung sowohl ein Akt der Verletzlichkeit als auch der Reformation. Wie wir im Römerbrief lesen: "Stellt euch nicht diesem Zeitalter gleich [...], damit ihr erkennt, was der Wille Gottes ist. (Römer 12:1-12)
20. Die WGRK nimmt diesen Ruf auf und bemüht sich, sowohl die Zeichen der Zeit als auch Gottes Ruf zum Handeln zu erkennen, wobei sie sich gleichermaßen von ihrem Engagement für Gerechtigkeit und für die Bewahrung der Einheit des Geistes im Band des Friedens leiten lässt.

⁴ Northwestern Synod of the United Reformed Church in the UK, [<https://nwsynod.org.uk/discerning-together-2/>].

LIEBE, GERECHTIGKEIT, SÜNDE UND REUE

21. Seit mehr als 30 Jahren diskutieren Menschen in unserer Gemeinschaft über die Beziehung zwischen Liebe und Gerechtigkeit. In diesem Gespräch wurde die Konzentration der WGRK auf die Gerechtigkeit als eine ethische Reduzierung des Glaubens kritisiert, weil sie als unfähig angesehen wurde, Gottes Heil zum Ausdruck zu bringen. Diese Auseinandersetzung ist bedauerlich, denn wie unsere afrikanischen Geschwister uns immer wieder in Erinnerung gerufen haben, umfasst das biblische Zeugnis von Gottes Gerechtigkeit sowohl die Gerechtigkeit als auch die Rechtschaffenheit der Menschen in all ihrer Sündhaftigkeit.
22. Im Neuen Testament werden Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit mit demselben griechischen Wort "dikaiosune" ausgedrückt. Bibeltex-te wie Jesaja 1,17, Amos 5,24 oder Lukas 18,1-8 liefern den Schlüssel zum Verständnis dieses Gleichklangs: Die Begriffe "Gerechtigkeit" und "Rechtschaffenheit" beschreiben beide richtige Beziehungen: Zwischen Gott und den Menschen, unter den Menschen und zwischen den Menschen und der nichtmenschlichen Schöpfung. Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit werden zerstört, wenn rechte Beziehungen durch Macht und Missbrauch ersetzt werden. Jesus und die Propheten des Alten Testaments bezeichnen solchen Missbrauch als Sünde.
23. Die grundlegende afrikanische Ubuntu-Philosophie "Ich bin, weil wir sind" bringt diese untrennbare Verbindung zwischen Liebe und Gerechtigkeit zum Ausdruck. Die aufkommenden philippinisch-amerikanischen Theologien der kapwa unterstreichen die untrennbare Verbindung zwischen dem Individuum, der Familie, der Gemeinschaft, der Nation, dem Globus und dem Planeten Erde (Erde, Ozeane/Ströme, Luft). Der Bruch von Beziehungen ist ein großes Vergehen an jeder Gemeinschaft. Die Wiederherstellung zerbrochener Beziehungen ist daher die höchste Berufung in allen Beziehungen: zu Gott, zu unseren Mitmenschen und zur Natur. Gottes Heiliger Geist stellt zerbrochene Beziehungen wieder her. Wenn Gott Sünder rechtfertigt, erklärt er uns nicht nur für gerecht, sondern stellt auch die Beziehungen wieder her, die das menschliche Leben ausmachen.
24. Es ist daher von großer und grundlegender Bedeutung, dass jede Artikulation unseres christlichen Glaubens mit einer Gemeinschaft beginnt und endet. Denn der Gott, den wir anbeten, lebt nicht in der Isolation, sondern immer in der Gemeinschaft, wie die Trinität (ein Gott in drei Personen) oder als "König" eines "Reiches" in der Lehre Jesu über das Reich Gottes zeigt. Das bedeutet für uns, dass jede christliche Theologie, die nicht mit und in einer Gemeinschaft beginnt und endet, unserem christlichen Glauben fremd ist und mit Sicherheit einen irreführenden Weg einschlägt.

THEOLOGIE IM KONTEXT PRAKTIZIEREN

25. Das zentrale Anliegen der Theologie ist die "kritische Reflexion der christlichen Praxis im Licht des Wortes" (Gustavo Gutierrez). Theologie zu betreiben bedeutet, die Kraft und Gegenwart des Heiligen Geistes in Gemeinschaften und Völkern zu erkennen, die marginalisiert, viktimisiert und "enterbt" sind (Howard Thurman),
26. Theologie im Kontext zu betreiben bedeutet, dass der Kampf einer Gemeinschaft für Gerechtigkeit von einem Prozess der kritischen Reflexion aus der Beharrlichkeit in der Nachfolge Jesu Christi in der Kraft des Geistes und in diesem konkreten Sinne in der Theopraxis begleitet wird: Das aktive Gebet und das betende Handeln für Gerechtigkeit, die Fürsorge für die Waisen und Witwen, die Schreie der Misshandelten und Unterdrückten nach Freiheit und Befreiung, das Weinen und Warten vieler Menschen, die an Orten des Krieges und der Gewalt Angehörige verloren haben und sich um die Beendigung der Feindseligkeiten bemühen, der Wunsch, dass Flüchtlinge Schutz finden, die Not der

Hungernden - das reale Leben der Kinder Gottes in unserer gemeinsamen Menschlichkeit ist lebendige Theologie, ist praktizierte Theologie, da jeder und jede Ebenbild des lebendigen Gottes ist.

27. Theologie im Kontext wird auf unterschiedliche Weise in verschiedenen Kontexten praktiziert. Theologie im Kontext zu praktizieren umfasst: Begleitung auf dem Weg, Organisation von Gemeinschaften und prophetischer Protest, öffentliche Fürsprache, Hilfsarbeit, wiederherstellende Gerechtigkeit für Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt und ihre Täter, gemeinsame Gottesdienste, in denen Gebete für Gottes Welt das Volk Gottes zum Handeln befähigen und inspirieren, Einberufung von Gesprächen und Beichte sowie Reflexion über diese Aktivitäten und Reflexion über den lebendigen Gott, der sich in jeder menschlichen Aktivität bewegt.

AUSEINANDERSETZUNG MIT INDIGENEN PHILOSOPHIEN UND SPIRITUALITÄTEN

28. Indigenität verbindet die Beharrlichkeit mit dem Ort. Indigene Philosophien und Spiritualitäten bieten Perspektiven zur Verkörperung und Verbindung mit der Schöpfung. Häufig ist die indigene Identität mit der Verantwortung für die Schöpfung verbunden. Spirituelle Heiligkeit wird in stark kontextualisierten verwandtschaftlichen Beziehungen zu Land, Wasser und Sternen beschrieben, die an Abram erinnern. Historisch gesehen haben Verstädterung und mechanisierte Anbaumethoden einen Großteil der Weltbevölkerung vom Bewusstsein der Verwandtschaft mit der natürlichen Umwelt abgekoppelt. Dennoch bleibt eine Sehnsucht nach dem himmlischen Gefühl, das wir in den von Gott geschaffenen Wundern erleben.
29. Mit der Ablehnung der Entdeckungsdoktrin geht die Verantwortung einher, die Missionsgeschichte und die laufenden Beziehungen zu den indigenen Völkern neu zu bewerten. Für viele indigene Völker ist der Schmerz der Klimakatastrophe auch an ihrem eigenen Körper und Land spürbar. Klimagerechtigkeit und die Hoffnung auf Erlösung sind gemeinsame Punkte für Zusammenarbeit und Lernen, die eine neue Strömung der interreligiösen theologischen Entdeckung darstellen.

BEKENNTNIS

FRÜHERE BEKENNTNISSE UND WAS WIR AUS IHNEN LERNEN

30. Das Thema der 27. Generalversammlung der WGRK, "Bleibt in eurem Zeugnis", greift die theologische Substanz zentraler Aussagen der reformierten Bekenntnistradition auf. Sie bekräftigte die prophetisch-apostolische Aussage, die die Barmer Erklärung krönt: "verbum Dei manet in aeternum - das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit" (Jes. 40,8; 1 Petr. 1,25). Dieser Vers drückt die unzerstörbare und befreiende Dauerhaftigkeit des Wortes Gottes aus, das das Zeugnis der Kirche für das verheißene Reich der Gerechtigkeit und des Friedens für die ganze Schöpfung trägt.
31. Die Bekenntnisse von Barmen, Belhar und Accra fordern die Gemeinschaft der WGRK auf, ihre Komplizenschaft mit verschiedenen götzendienerischen Mächten zu erkennen und zu bekennen. Sie rufen zur Umkehr zu einer befreienden Koinonia auf, die sich den Mächten der Ungerechtigkeit entgegenstellt und sich an Gottes Mission für Gerechtigkeit, Frieden und das Wohlergehen der ganzen Schöpfung beteiligt.
32. Mehrere Allgemeine Räte haben die Bedeutung dieser Bekenntnisse als Wegweiser bestätigt, um die "Zeichen der Zeit" zu erkennen und im Zeugnis so zu reagieren, wie der Geist es führt. In dieser Tradition versteht sich die Weltgemeinschaft Reformierter Kir-

chen als bekennende Kirche, die bekennt, dass Christus der bleibende Anspruch Gottes auf alle Lebensbereiche gegen herrschaftslose Mächte in Politik, Religion, Kultur und Wirtschaft ist.

NEUE WEGE ZU EINER BEKENNENDEN KIRCHE ERPROBEN

33. Während der COVID-19-Pandemie führte die WGRK einen umfassenden Unterscheidungsprozess durch, der Raum für den Austausch von Erfahrungen mit Trauer, Hoffnung und Zeugnis bot. Wir trafen uns alle zwei Wochen, und jedes Mal stellte eine andere Region oder ein anderes Netzwerk Liturgien, theologische Überlegungen und Reaktionen auf die Pandemie vor. Wir nannten den Prozess: "Was verlangt Gott von uns? Unterscheiden, bekennen, bezeugen und reformiert sein in Zeiten von COVID-19 und darüber hinaus". Es war eine intensive Erfahrung, die die Gemeinschaft in Zeiten der Not zusammenbrachte.
34. Die Pandemie verursachte "eine Versorgungskrise" (Oxfam) und "eine moralische und politische Krise" (WHO). Dennoch offenbarte sie auch im weiteren Sinne "die tief verwurzelten strukturellen, institutionellen und systemischen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Ungleichheiten und den unaufhörlichen, umfassenden Krieg gegen die Armen und Schwachen auf globaler und nationaler Ebene" (Allan Boesak). Angesichts dieser Bedingungen sprach Jürgen Moltmann schon vor dreißig Jahren von einer "Gotteskrise". Allan Boesak schlug den Begriff "Globale Apartheid" vor, um den Zustand zu benennen, den die Pandemie auf so greifbare Weise offenbart.⁵
35. Diese Konflikte erfordern theologische Arbeit. Die WGRK sollte ihre Bekenntnistradition wieder betonen und neue Wege entwickeln, um grundlegende Konflikte in der Sprache der Bekenntnisse anzusprechen.

ZEUGNIS ABLEGEN: THEOLOGISCHE ANTWORTEN AUF GLOBALE KRISEN

36. Für die WGRK ist die Theologie eine zentrale Form des Zeugnisses. Sie setzt sich aktiv mit den religiösen Grundlagen von Unterdrückungssystemen auseinander und zielt auf die Befreiung von Menschen und der Welt ab. Hier stellen wir einige wichtige Beispiele vor, die in der theologischen Arbeit der Gemeinschaft vertieft und erweitert werden sollten.

FUNDAMENTALISMUS

37. Religiöser Fundamentalismus, der die Auslegung religiöser Texte gewaltsam einschränkt und ihre Ansprüche und Überzeugungen als unfehlbar und absolut festschreibt, ist in der heutigen Geopolitik in vielen Teilen der Welt ein greifbares Merkmal. Religiöse und weltanschauliche Traditionen auf der ganzen Welt neigen zu fundamentalistischen Tendenzen, da die Wiederherstellung der vermeintlich "reinen" Natur des Glaubenssystems ein stark intuitiver Faktor ist, der oft mit einer aggressiven und disqualifizierenden Emotionalität gegenüber Andersgläubigen und -denkenden aufgeladen ist.
38. Der heutige christliche Fundamentalismus ist auf irreführenden Theologien des biblischen Lehramtes aufgebaut. Die Exklusivität, die damit auf die Bibel übertragen wird, führt zu deren Sakralisierung. Das Prinzip des *sola scriptura* verliert seine Offenheit für

⁵ Arbeitspapier der WGRK (2021): "Was verlangt Gott von uns?". Unterscheiden, Bekennen und Bezeugen in der Zeit von Covid-19 und darüber hinaus, [https://wcr.eu/wp-content/uploads/2021/01/2021-01-21_COVIDandBeyond-WorkingPaper-EN.pdf].

den Heiligen Geist und wird in der Sprache des Buchstabens verschlüsselt (2. Korinther 3,6).

39. Gegenüber verhärteten Fundamentalismen betonen wir, dass sich das reformierte Prinzip des *sola scriptura* aus dem Bekenntnis zum *solus Christus* ableitet: Die Heilige Schrift ist der Ort, an den wir uns als Glaubensgemeinschaften selbstkritisch wenden, weil sie ein einzigartiges und maßgebliches Zeugnis von Gottes Wort ablegt, das in Jesus Christus Fleisch geworden ist, und weil der Heilige Geist durch diese Schrift in vielen Gläubigen den Glauben gewirkt hat. In unseren gemeinschaftlichen Prozessen der Unterscheidung der Bedeutung der Schrift bekennt die Kirche ihre Notwendigkeit, *semper reformanda secundum verbum Dei* zu sein, reformiert und wieder reformiert zu werden durch das Wort Gottes, das in Jesus Christus Fleisch geworden ist, und durch das *testimonium internum* des Heiligen Geistes in uns.
40. Fundamentalismus ist nicht nur auf Religionsgemeinschaften beschränkt. Marktfundamentalismus wird heute als Überzeugung artikuliert, dass der Bereich des Marktes in vollem Umfang ausgeweitet werden sollte, da Märkte als die rationalste und effizienteste Methode zur Verteilung von Ressourcen angesehen werden. Unsere reformierten Traditionen rufen uns dazu auf, diese Behauptung in Frage zu stellen.

NATIONALISMUS & AUTORITARISMUS & RECHTER LIBERTARISMUS

41. Im breiteren globalen Kontext sehen wir einen allgegenwärtigen und ungeheuerlichen Anstieg mehrheitlicher Vorherrschaften wie der weißen Vorherrschaft und anderer damit verbundener "Vorherrschaften", die auf der Überschneidung von Standort, Ethnie, Klasse, Kaste, Geschlecht und sexueller Orientierung beruhen. Demokratische Systeme verwandeln sich in "gewählte Autokratien", in denen eine autoritäre und zwanghafte Führung in einer bestimmten Staats- und Außenpolitik zum Ausdruck kommt.
42. Der Nationalismus ist oft in Ideologien des "Wir gegen sie" verpackt, einschließlich Formen, die das Christentum zu einem Identitätsmerkmal erheben. Das Christentum ist nicht eine Identität, die einige besitzen und die anderen überlegen ist. Es ist ein Zeugnis für die Gnade Gottes, die sich frei über alle Menschen ergießt. Die nationalistische Rhetorik nutzt tief sitzende fremdenfeindliche Stereotypen von Gemeinschaften, um Grenzkontrollen zu schließen oder einzuschränken und einer übersteigerten Bigotterie zu fröhnen. Die Ideologie des toxischen Nationalismus, die sich vor allem in städtischen Gebieten ausbreitet, hat Formen der lokalen Demokratie gefährdet. Das Vokabular "Insider-Outsider" beherrscht weiterhin die politischen Diskurse, in denen Menschen, die als Außenseiter wahrgenommen werden, als Bedrohung für die nationale Sicherheit angesehen werden. Ein solches Muster ist in verschiedenen Teilen der Welt weit verbreitet, wo die Macht das Wohlergehen bedroht.
43. Die Überlegenheitstendenzen, die nationalistische Behauptungen durchdringen, müssen ständig abgebaut werden, wie es im Bekenntnis von Accra gefordert wird. Diese Aufgabe des Bekennens und der Demontage ist umso dringlicher, als aufkommende hegemoniale Kräfte wie der rechte Libertarismus sich religiöse Sprache und Identitäten aneignen, indem sie beispielsweise die außerordentliche Unterstützung der "Kräfte des Himmels" für sich beanspruchen und gleichzeitig ein perverses Konzept von Freiheit propagieren, das Prozesse der "schöpferischen Zerstörung" fordert. Der so zutage tretende "Widerstand

gegen die Form" charakterisiert die phänomenale Konfiguration des "Dämonischen", nach Paul Tillichs klassischer Definition, in seiner historischen Entfaltung.⁶

DIGITALISIERUNG UND KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

44. Die Auswirkungen der technologischen Innovationen waren sehr ambivalent. Die jüngsten Krisen haben das Bewusstsein für die Auswirkungen und den Fluss der globalen Kommunikation geschärft. Der frühere ökumenische Fokus auf freiwillige und erzwungene Migration wurde in Frage gestellt, als die Reaktionen auf Pandemien die Risiken, Grenzen und die Geschwindigkeit des internationalen Reisens deutlich machten. Gleichzeitig kennzeichneten internationale Kooperation, Zusammenarbeit, Wettbewerb und Konflikte die Fortschritte (und Hindernisse) bei der Erzielung von Durchbrüchen. Viele Menschen haben die Möglichkeit, digital zu kommunizieren, während andere aufgrund mangelnder Konnektivität isoliert sind. Die Erfahrungen körperlicher, geistiger und spiritueller Isolation wurden letztlich sowohl durch den Zugang zu Technologien als auch durch den fehlenden Zugang zu diesen bestimmt.
45. Heute liefern Drohnen sowohl Schwerter als auch Pflugscharen, manchmal im selben Konvoi. Sobald derjenige, der Waffen oder landwirtschaftliche Geräte führt, mit seinem eigenen Blut und Schweiß an der Aktion beteiligt ist. Was bleibt, sind oft Tränen. In einer automatisierten Umgebung sind die Reaktionen programmiert, anstatt sie zu erkennen. Die Fortschritte im Bereich der künstlichen Intelligenz verkomplizieren unsere Definitionen von Rechten und Pflichten weiter. Chatbots werden eingesetzt, um Aufsätze und Gebete zu schreiben. Patienten suchen nach medizinischen Diagnosen, indem sie im Internet nach ihren Symptomen suchen. Roboter "übersehen die Ecken", wenn sie unsere Wohnungen und Arbeitsplätze saugen. Fotos werden mit der Anweisung manipuliert: "Mach mich schöner". Wir fragen Siri, wie wir nach Hause kommen.
46. In diesem Zusammenhang stellen sich immer mehr theologische Fragen, die von den Kirchen und ökumenischen Organisationen beantwortet werden müssen: Welche moralischen und spirituellen Auswirkungen hat es, wenn Technologie aus der Ferne eingesetzt wird, ohne die haptische (körperliche) Erfahrung der Verkörperung? Was sind die Vorteile und Risiken, nicht nur für den Körper, sondern auch für die Seele? Wie verträgt sich unser Verständnis von aus dem Glauben gespeisten Entscheidungen und Unterscheidungen mit der Tatsache, dass manche Handlungen nicht mehr auf menschliche Entscheidungen zurückgehen und auch nicht mehr Gegenstand geistlicher Unterscheidungen sind?

GESCHLECHTSSPEZIFISCHE GEWALT

47. Alle Menschen sind nach dem Bild Gottes geschaffen. Trauriger- und tragischerweise wird die volle Würde und der Wert des Menschseins auf bestimmte kulturelle Rollen, Codes und Bilder von "Mann", "Frau", "Mädchen" und "Junge" reduziert und zur Ware gemacht. Toxische Bilder von Männlichkeit und Weiblichkeit werden von sich selbst, der Kultur, der Gesellschaft und den Systemen verinnerlicht, was zu Hass und Gewalt gegen andere führt, die als anders wahrgenommen werden oder als "zu retten" angesehen werden, und sogar zu Gewalt gegen sich selbst verinnerlicht werden kann.
48. Auch wenn die WGRK und andere ökumenische Partner seit Jahren #ThursdaysInBlack als globale Kampagne zur Steigerung des Bewusstseins und der Verpflichtung, für eine

⁶ P. Tillich, (1969) Was ist Religion, Hrsg. und Übers. J.L. Adams (New York: Harper & Row), S. 73.

Welt ohne geschlechtsspezifische Gewalt zu beten und sich dafür einzusetzen, übernommen haben, beklagen wir als Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen und der Generalrat den Zustand der Welt, in der geschlechtsspezifische Gewalt grassiert und unvermindert anhält.

49. Bei geschlechtsspezifischer Gewalt geht es wie bei jeder Form von Gewalt um Machtmissbrauch und -ausübung. Wir hoffen, dass die WGRK die geschlechtliche Identität aller Kinder Gottes bekräftigt und die Verpflichtung eingeht, beharrlich auf eine Welt hinzuwirken, in der die Würde und der Wert aller Menschen Gottes an jedem Ort und in jedem Kontext anerkannt werden und in der alle die Ressourcen, Möglichkeiten und Bedingungen erhalten, um sich in Gottes Schalom zu entfalten.

REFORMIERT SEIN

CHRISTLICHE IDENTITÄT IN VERSCHIEDENEN AUSDRUCKSFORMEN

50. Christsein bedeutet zunächst ein Bekenntnis zu demjenigen, der uns eine narrative Identität verleiht. Es bringt unser Selbstverständnis als Kirche mit der zentralen Geschichte des Evangeliums von Jesus Christus in Verbindung. Diese zentrale Erzählung bestimmt, wer wir sind und wer wir zu sein berufen sind. Die Fragen der ersten Ordnung betreffen das Verständnis des Evangeliums. Die Fragen der zweiten Ordnung laden uns ein, unsere reformierte Identität zu bedenken.
51. Wenn man fragt: Was ist reformierte Identität? Viele Reformierte mögen diese Frage unangenehm finden. Die wirklich wichtige Frage ist, was christliche Identität heute ist: "Was sind wir berufen zu sein?" Reformiert zu sein ist in erster Linie eine Art, Christ zu sein.
52. Was bedeutet es, ein reformierter Christ zu sein? Der christliche Glaube, wie ihn die Reformation wiederentdeckt hat, ist exzentrisch. Das Zentrum der Kirchen liegt nicht in ihrer eigenen Identität, ihren Institutionen, ihrer Geschichte oder gar ihren Glaubensbekenntnissen, sondern in Christus. Christliche Gemeinden sind aufgerufen, offen dafür zu sein, sich durch das Wirken Christi und des Heiligen Geistes immer wieder neu zu formen und auf den Heiligen auszurichten. Das Evangelium beschreibt Gottes eigene Ausrichtung auf die Welt, die Gott liebt. Das Abstecken und Feiern von Grenzen zwischen Konfessionen verleugnet diese grundlegende exzentrische Identität.
53. In unterschiedlichen Kontexten werden verschiedene Aspekte des Evangeliums hervorgehoben. Die Verlagerung des Schwerpunkts des Christentums von traditionellen Einflüssen zu neu entstehenden Gemeinschaften wirkt sich auf die reformierte Kirchenfamilie aus und bereichert sie. Die klassische Konfiguration reformierter Grundeinsichten, selbst scheinbare Kernprinzipien wie *sola scriptura*, *sola gratia*, *sola fide*, werden von Kirchen in unterschiedlichen sozialen und kulturellen Verhältnissen, mit unterschiedlichem Hintergrund, die vor eigenen Herausforderungen stehen und nach eigenen Antworten suchen, in Frage gestellt und neu interpretiert werden. Es ist zu erwarten, dass das reformierte Erbe in die Zukunft in Formen weitergegeben wird, die die Europa-Zentriertheit dekolonisieren und kontextuell erfahrene Offenbarung integrieren.
54. Das Zeugnis von Gottes Wirken in Christus bringt viele Formen christlicher Existenz hervor, auch wenn es den Einzelnen in umfassender und ganzheitlicher Weise beansprucht. Es umfasst Einstellungen, Gedanken, Hoffnungen und Ängste, Ideale, Vorstellungen von der Welt, den Glauben an Gott, an Christus und das kommende Reich, geistige und moralische Praktiken und Formen der Organisation der Kirche.

55. Es ist unmöglich, einheitliche Merkmale in der reformierten Welt zu formulieren. Wenn wir den Stimmen zuhören, die versuchen, charakteristische Merkmale der reformierten Kirchenfamilie von heute zu erkennen, wie sie in der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen versammelt ist, könnten wir auf Folgendes kommen:
56. Reformierte Kirchen teilen die Auffassung von der *Schrift* als Zeugnis des lebendigen Wortes und binden sich an die gesamte Schrift, die im konkreten Kontext des gelebten und verkörperten Glaubens an Jesus Christus gelesen und verstanden werden muss. Bindung bedeutet hier, dass wir versuchen, im gegenseitigen Hören und Lernen zu erkennen, was in der Bibel wirklich zentral ist, so dass das lebendige Wort in unser menschliches Leben einfließen kann. Gnade, Rechtfertigung durch den Glauben, in der reformierten Tradition untrennbar verbunden mit dem Einsatz für Gerechtigkeit in der Welt, Versöhnung zwischen Gott und Menschen und zwischen den Menschen, Gleichheit von Geschlecht, Klasse und Ethnie, soziale Verantwortung, das Priestertum aller Gläubigen – das sind einige zentrale Einsichten in der ganzen Heiligen Schrift, die immer offen sind für Anpassung, Vertiefung und Schärfung der Sinne in der Hitze des Tages.
57. Reformierte Kirchen bestehen auf der *Souveränität der Gnade Gottes* und auf einer immanenten Beziehung von Rechtfertigung und Gerechtigkeit: Die bedingungslose Liebe Gottes greift wirksam in die herrschenden Machtverhältnisse in der Welt ein. Wir werden von Christus angenommen, anerkannt, einbezogen und gehören ihm, egal wer wir sind. Es gibt kein System und keine Macht, die uns diesen von Gott gegebenen Anspruch auf unsere Würde nehmen kann. Unabhängig davon, was die Gesellschaft normalisiert oder wie sie einen herabsetzt, kann diese innere, exzentrische Identität ein Leben in Würde und mit Sinn ermöglichen. Mit dieser neuen Identität kommt ein Gefühl der Hoffnung auf eine andere Zukunft. Sie befähigt die Menschen, Christus nachzufolgen und in demütiger Beharrlichkeit die Regeln der Gerechtigkeit Gottes für das Wohlergehen ihrer Mitmenschen und der Erde umzusetzen.
58. Reformierte Kirchen glauben an das Priestertum aller Gläubigen. Dies verbietet es der Kirche, über ihre Mitglieder zu herrschen und ihre Stimmen zum Schweigen zu bringen. Reformierte Kirchen schätzen die Vielfalt und teilen eine *reichskritische Haltung*. Wenn wir in der WGRK zusammenkommen, werden wir daran erinnert, wer wir sind und wie wichtig es ist, ständig offen für Kritik zu sein. Andersdenkende Stimmen in unserer Mitte erinnern uns an unsere Berufung und Identität als kirchliche Gemeinschaft.
59. Solche Stimmen könnten die von jungen Menschen sein, die ihre Kirchen auffordern, sich mutiger mit den wirklichen Herausforderungen der Welt zu befassen, wie der Umweltkrise, der globalen Ungleichheit oder der Geschlechtergerechtigkeit. Solche Stimmen könnten die von Frauen sein, die soziale und kirchliche Ungerechtigkeiten in Frage stellen. Sich gemeinsam neu zu formieren bedeutet hier, dass wir lernen sollten, die Dinge aus ihrer Perspektive zu sehen, anstatt ihnen unsere aufzuzwingen. Die Kirchen werden den Test der Authentizität für junge Menschen und für Frauen nur bestehen, wenn sie das, was sie predigen, auch in die Tat umsetzen. Kritische Stimmen helfen uns, selbstkritisch zu erkennen, wie wir uns heute in der Welt engagieren und prophetisch bezeugen und bekennen sollen. Eine kritische Haltung gegenüber dem Imperium, die durch die Auseinandersetzung mit internen und externen Konflikten und Kontroversen geprägt ist, wird uns bei unseren künftigen Unterscheidungen nähren und leiten. In diesem Geist gehen wir an ökumenische und interreligiöse Gespräche heran und sind überzeugt, dass es wichtig ist, die Apologetik zu verfeinern.

60. Schließlich können die reformierten Kirchen ihren gemeinsamen und wahrhaft exzentrischen Charakter im Grunde als eine Explikation des Leitprinzips der Theologie Calvins verstehen: *Soli Deo Gloria*. Dieses Bewusstsein kann Entspannung bringen. Es kann uns von einem vielleicht etwas moralistischen Aktivismus zu einer ästhetischen Aufmerksamkeit führen, die liebevoll und gerecht ist. Nicht die Sorge um uns als Kirchen und unsere Zukunft, sondern eine Haltung der Offenheit für Gottes Ruf, Gottes Reich und Gottes Herrlichkeit sollte im Vordergrund stehen. Wir brauchen keine Angst zu haben, dass dies auf Kosten der verletzlichen Menschen und ihres Leidens geht. Das ist kein Widerspruch. Wie Irenäus von Lyon sagte: "Die Herrlichkeit Gottes ist der Mensch in seiner ganzen Lebendigkeit."

THEOLOGIEN DER FÜRSORGE, LIEBE UND FREUDE

61. Unser reformierter Glaube unterstreicht, dass wir von Gottes Gnade durch Christus geliebt und gerettet werden und folglich frei sind, für Gottes Liebe, Gerechtigkeit und Freude zu leben. Doch die realen existenziellen Bedrohungen, die unser gemeinsames Menschsein auf persönlicher, lokaler und globaler Ebene durchdringen, verdrängen oder verdecken Gottes Gaben für alle, damit sie sich entfalten und in Gottes Schalom leben können. Überwältigt von der schiereren Menge und Geschwindigkeit unseres Bewusstseins und unserer Erfahrung von Kräften und Faktoren, die Gottes Liebe, Freude und Gerechtigkeit für alle zuwiderlaufen, können wir als Volk Gottes manchmal in insulare oder kurzsichtige Sorgen um unsere eigenen Kirchen oder unsere eigenen Interessen verfallen und den Aufruf unseres Herrn zur Nächsten- und Fremdenliebe vernachlässigen.

62. Während wir uns weiterhin den immensen Herausforderungen unserer Zeit auf so viele Arten und auf so vielen Ebenen stellen, müssen wir uns wieder darauf besinnen, Gottes Fürsorge, Liebe und Freude für die Welt zu leben und zu verkörpern. Ein solches Leben, das von Glaube, Hoffnung und Liebe geprägt ist, gründet sich auf Gottes Fürsorge, Liebe und Freude für die Welt in der Menschwerdung Christi, am Kreuz, im Grab des Todes, in der Auferstehung, in der Himmelfahrt des Herrn, in der Gabe und dem Wirken des Heiligen Geistes und überall dort, wo Gott sich unter uns bewegt und handelt. Die bleibende Gegenwart Gottes in und durch Gottes Volk ist ein Zeichen für Gottes fortwährende und beharrliche Fürsorge, Liebe und Freude für alle Menschen und in der Tat für die gesamte Schöpfung.

63. Gott hat uns das Leben geschenkt und zeigt uns, wie wir das Leben leben und es gut leben können. Gott hat uns auch gezeigt, wie wir in Würde und mit Hoffnung sterben können. Wie der Heidelberger Katechismus bekräftigt, gehören wir im Leben und im Tod unserem treuen Erlöser Jesus Christus. Wie können wir die Fülle des Lebens in jeder Hinsicht würdigen und den Sterbenden Würde geben, wo die Schatten des Todes greifbar und allgegenwärtig sind? Wie verkörpern wir dem Nächsten und dem Fremden gegenüber das Leben Christi, dessen Leben von liebevollem Dienst geprägt war, der sich um die Schwachen und Hungernden kümmerte und in allem, was er sagte und tat, Fürsorge, Liebe und Freude zeigte?

FRAGEN FÜR DISKUSSIONEN

Bitte diskutieren Sie das Theologie-Konzeptpapier. Die folgenden Fragen könnten Ihnen bei Ihrem Gespräch helfen. Bitte wählen Sie diejenigen aus, die für Ihre Situation am relevantesten sind:

EINFÜHRUNG

- *"Wir leben in einer Zeit, die von zahlreichen Krisen geprägt ist, die sich der Vorstellung von Fortschritt widersetzen.*
Nennen Sie Beispiele für Situationen, in denen Sie solche Krisen in Ihrem Umfeld erlebt haben.
- *"Die Theologie selbst wurde als Waffe eingesetzt, um Gewalt und Unterdrückung zu legitimieren."*
Nennen Sie solche Fälle, in denen die Theologie zu einem Instrument der Macht geworden ist.

AUF DEM WEG ZU EINER THEOLOGIE DER BEHARRLICHKEIT

- *"Beharrlichkeit ist ein zentrales Thema in der reformierten Tradition".*
Erzählen Sie von Zeiten, in denen Beharrlichkeit eine wichtige Ressource in der Geschichte Ihrer Kirche war.
- *"Wann immer Gott einen Menschen ansieht, sieht er sich selbst in ihm. [...] Und wenn ein Mensch verwundet ist, ist auch Gott verwundet!"*
Lesen Sie Bibelstellen, die bekräftigen, dass der Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen wurde, und diskutieren Sie, wie dies unser Verständnis vom Menschen beeinflusst.
- *"Beharrlichkeit ist in der reformierten Tradition falsch interpretiert worden".*
Nennen Sie Beispiele aus Ihrem Umfeld, wo dies geschehen ist.

UNTERSCHIEDUNGSKRAFT

- *"Theologien der Hoffnung scheinen auf historische und strukturelle Desillusionierung zu stoßen."*
Teilen Sie Erfahrungen mit, bei denen dies der Fall ist, und diskutieren Sie, wie Menschen mit dieser Erfahrung umgegangen sind.
- *"Endzeitstimmung ist in den Kirchen und in vielen Gesellschaften im Allgemeinen auf dem Vormarsch".*
Sammeln Sie Beispiele und diskutieren Sie, woran man solche Tendenzen erkennen kann.
- *"Unsere Traditionen fordern die Mitglieder auf, ein Herz der Unterscheidung zu suchen."*
Schauen Sie sich die Instrumente der gemeinsamen Unterscheidung in Ihrer Kirche an und diskutieren Sie, wie diese Instrumente helfen können, Konflikte zu bewältigen.
- *"Die afrikanische Ubuntu-Philosophie 'Ich bin, weil du bist' drückt die untrennbare Verbindung zwischen Liebe und Gerechtigkeit aus", und die philippinisch-amerikanischen Theologien der kapwa drücken die untrennbare Verbindung von Individuum, Gemeinschaft, Welt und Erde aus. Untersuchen Sie den Beziehungscharakter von Liebe und Gerechtigkeit und wie diese besondere Eigenschaft die Beziehung zwischen den beiden beeinflusst.*

- *"Theologie ist eine kritische Reflexion über die christliche Praxis (Gutierrez)".*
Diskutieren Sie, wie die Befreiungstheologie die Art und Weise, wie Ihre Kirche Theologie betreibt, verändern kann.
- *"Indigene Philosophien und Spiritualitäten bieten Perspektiven zur Verkörperung und zur Verbindung mit der Schöpfung."*
Diskutieren Sie, wie indigene Philosophie und Spiritualität die Art und Weise, wie Ihre Kirche Theologie betreibt, verändern kann.

BEKENNTNIS

- "Die Bekenntnisse von Barmen, Belhar und Accra rufen die Gemeinschaft der WGRK dazu auf, ihre Komplizenschaft mit götzendienerischen Mächten zu bekennen und sich zu einer befreienden Koinonia zu bekehren, die sich in Gottes Mission für Gerechtigkeit, Frieden und das Wohlergehen der ganzen Schöpfung engagiert."
Teilen Sie Ihre Erfahrungen mit, wo Bekenntnisse in Ihrer Kirche eine wichtige Rolle gespielt haben.
- Diskutieren Sie das Konzept der *"Globalen Apartheid"* und überlegen Sie, wie es Ihrer Kirche helfen könnte, eine bekennende Kirche zu werden.

ZEUGNIS ABLEGEN: THEOLOGISCHE ANTWORTEN AUF GLOBALE KRISEN

- *"Für die WGRK ist Theologie eine Form des Zeugnisses"*.
Tauschen Sie sich über Beispiele aus, in denen Theologie als eine Form des Zeugnisses betrieben wurde, und diskutieren Sie, was eine Theologie ausmacht, die sich als ein Akt des Zeugnisses versteht.
- *"Fundamentalismus"*
Sammeln Sie Beispiele für religiösen Fundamentalismus und erörtern Sie den Unterschied in der Herangehensweise an *sola scriptura* im Modus des Buchstabens und im Modus des Geistes (2. Korinther 3,6). Wie kann die Heilige Schrift ein Vehikel für den ständigen Reform- und Veränderungsbedarf sein, zu dem die Kirche aufgerufen ist?
- *"Nationalismus und Autoritarismus"*
Nennen Sie Beispiele für sich verstärkende Nationalismen und Autoritarismen und erörtern Sie, wie die Theologie zur Legitimierung der Vorherrschaft bestimmter Gruppen eingesetzt wird.
- *"Digitalisierung und Künstliche Intelligenz"*
Diskutieren Sie die Auswirkungen von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz auf Gesellschaft, Wirtschaft und Kriegsführung. Welche ethischen Fragen ergeben sich daraus? Was sind die theologischen Grundlagen dieser Technologien, und wie können wir sie theologisch kritisieren?
- *"Geschlechtsspezifische Gewalt"*
Wie können Religionsgemeinschaften beharrlich auf geschlechtsspezifische Gewalt reagieren? Wie können die Kirchen bei der Begleitung von Opfern geschlechtsspezifischer Gewalt, bei der Arbeit für Gerechtigkeit in Kirche und Gesellschaft und bei der Wiedergutmachungsjustiz für Gewalttäter einen wichtigen Beitrag leisten?

REFORMIERT SEIN

- *"Als Christen geben wir beharrlich Zeugnis von Gottes guter Nachricht in Jesus Christus"*.

Wie können wir von den Reformatoren lernen, die göttliche Gnade in einer Welt voller Unfrieden, Ungerechtigkeit, Gewalt und Verzweiflung zu ergründen?

- *"Wenn man fragt: 'Was ist reformierte Identität heute?', mögen viele Menschen diese Frage als etwas unangenehm empfinden."*

Diskutieren Sie, warum die reformierte Tradition dem Begriff der Identität immer kritisch gegenüberstand. Warum sehen wir uns selbst als stets reformiert im Sinne von Gottes Wort?

- Im Abschnitt über die christliche Identität werden folgende Punkte hervorgehoben, die die reformierte Tradition charakterisieren: exzentrisch, schriftzentriert, innerlich vielfältig, befähigend, reichskritisch, Rechtfertigung und Gerechtigkeit betreffend. Diskutieren Sie diese Merkmale und überlegen Sie, wie sie das Leben Ihrer Kirche prägen.
- "Die ständige Gegenwart Gottes in und durch Gottes Volk ist ein Zeichen für Gottes ständige Fürsorge, Liebe und Freude für alle Menschen, ja für die ganze Schöpfung. Sammeln Sie Bibelstellen, die Gottes Fürsorge, Liebe und Freude für die Menschen und die Schöpfung zum Ausdruck bringen, und diskutieren Sie darüber, wie Gottes ständige Gegenwart unser Durchhaltevermögen stärken kann."

P4: MISSION IST GOTTES BEHARRLICHER RUF IN UNSEREM ZEUGNIS ZU VERHARREN

Wir bitten die Mitgliedskirchen, ökumenischen Partner und Gerechtigkeitsnetzwerke um qualitatives Feedback zum Missionskonzeptpapier. Bitte setzen Sie sich kritisch mit den Grundlagen für die Gerechtigkeitsarbeit der WGRK auseinander und machen Sie Vorschläge, wie dieser konzeptionelle Rahmen verbessert werden kann. Bitte senden Sie Ihre Antworten bis zum 28. Februar 2025 an die folgende E-Mail-Adresse: gc2025@wrcr.eu.

Nachdem wir Ihre Rückmeldungen erhalten haben, werden wir die Konzeptpapiere entsprechend dem, was wir gehört haben, überarbeiten, bevor sie dem Generalrat zur Entscheidung vorgelegt werden.

EINFÜHRUNG

1. Wir sehen einen großen Wert darin, die Kontinuität mit früheren Erklärungen und Gründungsdokumenten (Barmen, Belhar und Accra) zu betonen, wenn wir über die Mission der Kirche in einer sich ständig verändernden, aber unveränderlich feindseligen Welt für die Schwachen, die Armen und die ausgeschlossenen Kinder Gottes nachdenken. Die "skandalöse Welt" des Bekenntnisses von Accra ist heute skandalöser denn je, und der Aufruf von Belhar, "dort zu stehen, wo Gott steht", nämlich bei den Armen, Unterdrückten, Geschädigten und Mittellosen, ist heute dringender denn je.
2. Noch nie in unserem Leben hat sich imperialistische Macht so unerbittlich, überwältigend und verheerend gewalttätig gezeigt wie jetzt. Die Kirche, "als Eigentum Gottes" (Belhar), sieht immer, und jetzt mehr denn je, die Ereignisse in unserer Welt "mit den Augen derer, die leiden". (Accra) Mit tieferer Überzeugung und größerer Dringlichkeit als je zuvor erinnern wir uns an Calvins Wahrheit, dass das Verlangen nach Gerechtigkeit nicht nur "vom Herrn in uns eingepflanzt" ist, sondern dass die Schreie der Opfer von Ungerechtigkeit, Ausgrenzung und Gewalt Schreie aus dem Herzen Gottes selbst sind. Daher ist der Ruf zur Mission der Ruf zur Gerechtigkeit.
3. Wenn Nicholas Wolterstorff Recht hat mit seiner Behauptung, dass Gott selbst durch jede Ungerechtigkeit, die Gottes verletzbaren Kindern zugefügt wird, verwundet wird, dann ist es die Verwundetheit Gottes, die den Herzschlag der christlichen Mission ausmacht. "Einem Mitmenschen Unrecht zuzufügen, bedeutet, Gott zu verletzen; die Schreie der Opfer sind Ausdruck des göttlichen Leidens. So ist der Ruf nach Gerechtigkeit letztlich im Pathos Gottes und in der verletzbaren Liebe Gottes verwurzelt. Der Ruf nach Gerechtigkeit ist der Ruf, Gott nicht länger zu verletzen; der Ruf, die Ungerechtigkeit zu beseitigen, ist der Ruf, das göttliche Leiden zu lindern." Es ist unsere Verwurzelung in dieser Wahrheit, die uns hilft, den Unterschied zwischen den Opfern des Leidens und denjenigen zu erkennen, die eine ständige Opferrolle beanspruchen, während sie ihren Opfern weiterhin Schmerz und Leid zufügen.
4. Dies sind die grundlegenden Wahrheiten, die die Mission der Kirche in der heutigen Welt bestimmen. Was ist "Mission" in der Gegenwart des Imperiums? Nach der Definition des südafrikanischen Theologen Allan Boesak ist das Imperium "eine wirtschaftliche, kulturel-

le, politische und militärische Macht in unserer heutigen Welt. Es besteht aus einer Realität und einem Geist der herrschaftslosen Herrschaft, die von der Menschheit geschaffen wurden". Sie erhebt den Anspruch auf absolute Macht über den Rest der Welt, als gehöre sie ihr. Kein Herausforderer wird geduldet. Sie verspricht Frieden und Sicherheit, indem sie die Welt in einem permanenten Zustand des Krieges hält, der geführt wird, um Länder und Völker nach ihrem Ebenbild und ihrer Vorstellung im Einklang mit ihren Geostراتيجien umzugestalten. Das ist ein Sakrileg und Götzendienst par excellence! Was ist "Mission" angesichts der unbestreitbaren Realität - wenn Landraub, Völkermord und vorsätzliche Vernichtungsaktionen im Gazastreifen direkt vor unseren Augen, auf täglicher Basis, zu unserer hermeneutischen Linse werden?

5. Folglich werden wir weiterhin den Schwerpunkt auf die verstärkte militarisierte Präsenz des Imperiums, die erneuerten imperialen Projekte des Neokolonialismus und des Siedlerkolonialismus und die Folgen dieser Projekte für unterdrückte, verletzte und enteignete Personen und Völker legen. Wir sollten uns die Frage stellen: Wie sieht "Mission" aus, wenn so viele das Vertrauen in die Fähigkeit der Kirche verloren zu haben scheinen, diese wahrhaftige, treue, glaubwürdige, mitfühlende und prophetische Präsenz in der Welt zu sein? Was ist Mission als "Wahrheit, die zu den Mächtigen und Machtlosen gesprochen wird" und als Wahrheit, die über Macht und Machtlosigkeit gesprochen wird? Und was bedeutet es, zu den Hoffnungslosen zu sprechen, wenn die prophetische Treue der Kirche in Zweifel steht?
6. Wenn wir von Macht sprechen, meinen wir nicht die Macht, andere zu dominieren, zu beherrschen und zu unterwerfen. Das ist eine Machtausübung, die immer in Gewalt in all ihren Erscheinungsformen eingebettet ist, immer ein Instrument der fortgesetzten Entmachtung der Machtlosen. Wir sprechen von Macht, wie es uns der indische M.M. Thomas gelehrt hat, nämlich als "Träger der Würde" der Menschen und als Kanal ihrer "bedeutenden und verantwortungsvollen Beteiligung an der Gesellschaft und der Sozialgeschichte".
7. So verstanden, wird unsere Mission von unserem Glauben an den auferstandenen Herrn angetrieben, den Einen, an den uns Jürgen Moltmann schon vor langer Zeit erinnert hat, dessen Auferstehung Gottes apanastasia ist, Gottes Rebellion gegen Sünde und Zweifel, gegen alles Böse, gegen das Leiden der Kinder Gottes und der Schöpfung Gottes; gegen den Mythos, dass der Tod das letzte Wort hat. In diesem Licht bedeutet Mission, sich der Rebellion Gottes anzuschließen und all dem zu widerstehen, was dem Leben in Fülle, das Jesus versprochen hat, schadet.
8. Mission ist daher Gottes beharrlicher Aufruf, in unserem Zeugnis, in unserer Marturia um der leidenden Kinder Gottes und der Schöpfung willen und um Jesu willen, "des Wegbereiters und Vollenders unseres Glaubens", auszuharren. Und wir tun dies mit dem, was wir in den Jahrzehnten seit der Nakba vom palästinensischen Volk gelernt haben: ihr sumud - ihre Standhaftigkeit, ihre Widerstandsfähigkeit und ihre unzerstörbare Hoffnung. Sumud ist im Streben des palästinensischen Volkes nach Gerechtigkeit und in seiner historischen Verwurzelung in diesem Land verankert, das Jahre des Leidens und der Verfolgung hinter sich hat, aber weiterhin ein Gefühl der Standhaftigkeit antreibt, um Hoffnung für die Menschen in diesem Land zu erreichen.

MISSION UND SIEDLERKOLONIALISMUS

9. Um über Mission zu sprechen, muss man sich mit der Art und Weise befassen, wie Christentum und Kolonialismus die miteinander verflochtenen und konstitutiven Kräfte

der Nationenbildung, der wirtschaftlichen Expansion und der Identitätsbildung im Europa der frühen Neuzeit waren. Wir müssen Rassismus als ein europäisches Problem begreifen, das nicht vom Christentum und der Mission getrennt werden kann. Eine rassifizierte Hierarchie, die das christliche Europa als überlegen und zivilisiert begreift, war weder eine vorübergehende Korruption des Christentums zur Legitimierung des Kolonialismus noch eine Panne, die mit dem Ende der Kolonialzeit verschwand. Der (Neo-)Kolonialismus dauert nicht nur in vielen Formen und Ausprägungen an, sondern sowohl das Christentum als auch das christliche Selbstverständnis des Westens wurden durch den Kolonialismus tiefgreifend verändert.¹ Mission und Imperium bedingen sich gegenseitig. Mission" als ein Ideal, eine Erzählung, eine Ideologie spielte in vielerlei Hinsicht eine wichtige Rolle bei der Konstruktion europäischer (christlicher) Identitäten.

10. Jahrhundert zu einer pseudowissenschaftlichen Konstruktion von "Rasse" führt. Das bedeutet, dass theologisches Denken bei der Entwicklung kolonialer Hierarchien und Konstruktionen von "Ethnie" entscheidend war. The link between race and religion is still often overlooked, as understandings of 'race' often lead to the pseudo-scientific construction of 'race' in the 19th Century. Wenn wir zu einem lebensspendenden Missionsverständnis und einer lebensspendenden Missionspraxis kommen wollen, müssen wir uns mit dieser Verbindung zwischen Religion und Ethnie sowie mit den Überschneidungen von Klasse, Ethnie, Religion und Geschlecht beschäftigen. Wir müssen uns vor Augen halten, wie die Geschichte von Antisemitismus und Islamophobie mit Rassifizierung, Kolonialismus und Mission zusammenhängt.
11. In unserem Bemühen, Mission neu zu konzipieren, sollten wir unser Verständnis von Mission nicht auf ihre Verbindungen zum europäischen Imperialismus beschränken. Dies würde wiederum den Eurozentrismus übersehen und reproduzieren. Die Theologien der Mission haben sich aus den antikolonialen Bewegungen des 20.th Jahrhunderts entwickelt. Mission ist nicht länger ein einseitiger Export vom "Westen zum Rest", sondern wurde als Partnerschaft zwischen Kirchen in der ganzen Welt neu konzipiert. Die Theologie der mission dei war auch wichtig, um den zuvor zentralen christozentrischen Universalismus, wie er von Konrad Raiser geprägt wurde, und die frühere Zuversicht der Missionsgesellschaften zu verdrängen, die glaubten, das Evangelium in unbekannte Länder zu bringen - die selbst Gott unbekannt waren, wie sie glaubten.
12. Das Christentum wurde nicht nur durch den Kolonialismus verbreitet. Auch wenn indigene und/oder versklavte Menschen auf ein gewalttätiges und rassifiziertes Christentum trafen, "übersetzten" und transformierten sie christliche Praktiken und Ideen und schufen neue Christentümer.² Auf diese Weise zwangen sie die Kolonialmächte, die Beziehung zwischen Religion, Freiheit und Sklaverei zu überdenken. An uns, die wir in kolonialen, rassifizierten Christentümern verwurzelt sind, gerichtet: Wenn wir Mission so gestalten wollen, dass sie wirklich lebenserhaltend und lebensspendend ist, müssen wir die Arbeit der Dekonstruktion leisten.
13. Dazu gehört das Verständnis und die Dekonstruktion von Privilegien (in Bezug auf die Mission). Besonders relevant ist die Überschneidung von weißem und christlichem Privi-

¹ Missionare waren nicht nur "gesichtslose imperialistische Agenten", sondern sie nahmen aktiv Einfluss auf die Kolonialpolitik und die christlichen Praktiken und Ideen, einschließlich der Versuche, den Kolonialismus zu "bekehren". Dana L. Robert, Hrsg., *Converting Colonialism: Vision and Realities in Mission History, 1706-1914* (Grand Rapids: Willem B. Eerdmans Publishing Company, 2008), 3.

² Saneh in Robert, Hrsg., *Konvertierung des Kolonialismus*, 4.

leg. Bevorzugungen und Vorurteile im Zusammenhang mit Weißsein und "Christsein" führen weiterhin zu Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten im Missionskontext: zum Beispiel in (der Arbeitskultur von) Institutionen und Organisationen, die in der Mission tätig sind und/oder die Mission transformieren, und in der Wissensproduktion über Mission. Das weiße christliche Privileg reproduziert sich in der Art und Weise, wie einige Menschen gehört werden und andere nicht, in der Art des Wissens, das anerkannt wird, und in anderen Formen des Wissens (verkörpertes Wissen, gelebte Erfahrung, Wissen, das in nicht-westlichen Sprachen ausgedrückt wird, oder von Gruppen ausgedrückt wird, die rassifiziert und entmenschlicht werden), die nicht oder weniger anerkannt werden.

14. Die christliche Theologie hat bei fast allen kolonialen Siedlerprojekten von Nordamerika bis Südafrika, Irland und Australien eine Rolle gespielt. Der Siedlerkolonialismus als Konzept existiert seit einigen Jahrzehnten. Was für Amerika gilt, gilt auch für Palästina; Palästina ist keine Ausnahme. Und doch ist Palästina nach wie vor die Ausnahme. Während es heute niemand mehr wagen würde, sich auf die Bibel zu berufen, um den Siedlerkolonialismus in Australien oder Nordamerika zu rechtfertigen, haben viele Christen und Juden genau dies in Palästina in den letzten zweihundert Jahren getan und tun es bis zum heutigen Tag mit Hilfe des christlichen Zionismus weiter.
15. Nach der Definition des palästinensischen Theologen Mitri Raheb ist der christliche Zionismus eine christliche Lobby, die den jüdischen Siedlerkolonialismus auf palästinensischem Land unterstützt und sich dabei auf biblische/theologische Konstrukte innerhalb eines Metanarrativs stützt, während sie gleichzeitig weltpolitische Erwägungen in Betracht zieht. Diese Definition konzentriert sich weniger auf den biblischen Diskurs der christlichen Zionisten, der sehr unterschiedlich sein kann, von buchstabengetreu bis zur Post-Holocaust-Theologie, von sehr konservativ bis liberal. Tatsächlich ist die biblische/theologische Begründung, die von der Mehrheit der christlichen Zionisten vertreten wird, sehr vage und stützt sich auf sehr wenige, aber unterschiedliche Verse aus der Bibel.
16. Der Schwerpunkt unserer Definition liegt auf dem Lobbying-Aspekt des christlichen Zionismus: nicht darauf, was die Menschen *glauben*, sondern was sie auf der Grundlage dieses Glaubens *tun*. Das christlich-zionistische Narrativ ist immer in ein Metanarrativ eingebettet, so dass diejenigen, die es vertreten, sich nicht als reine politische Lobbyisten sehen, sondern als Vertreter eines großen Plans, von dem aus sie sowohl die Heilige Schrift als auch die Geschichte lesen und interpretieren. Neben dem Metanarrativ sind christliche Zionisten immer auch mit weltlichen Fragen und Überlegungen verbunden und verbinden so ihre Ideen mit den Kämpfen und Ängsten in spezifischen Kontexten. Das ist es, was den christlichen Zionismus so gefährlich macht.
17. Schließlich hat die christlich-zionistische Unterstützung für den jüdischen Kolonialsiedler weniger mit "Kopfwissen" als mit "Herzenswissen" zu tun. Als solche kann sie nicht durch ein biblisch-theologisches Gegenargument oder rationale Überlegungen bekämpft werden. Das Metanarrativ ändert sich je nach Zeit und Ort, und die globalen Erwägungen variieren je nach Kontext, aber was alle christlichen Zionisten gemeinsam haben, ist eine emotionale Bindung an das zionistische Siedlerkolonialprojekt in Palästina. Bei diesem Ansatz ist der hermeneutische Schlüssel zum Verständnis des christlichen Zionismus nicht so sehr die biblische Hermeneutik, sondern vielmehr die Lobbyarbeit zur Unterstützung des Siedlerkolonialismus.
18. Die Geschichte der letzten hundert Jahre zeigt deutlich, dass der Siedlerkolonialismus der vorherrschende jüdische politische Diskurs und die Praxis war. Alternative jüdische Stimmen wie die von Martin Buber, Marc Ellis, Illan Pappé, Santiago Slabodsky, Atalia

Omer und anderen wurden und werden immer noch an den Rand gedrängt und zum Schweigen gebracht. Dennoch preisen wir Gott für die mutigen Stimmen von Heerschaaren einer jüngeren Generation jüdischer Stimmen, die "Nicht in unserem Namen" schreien, während sie sich weltweit gegen den Missbrauch ihrer Religion zur Unterstützung von Landraub, ethnischer Säuberung und Völkermord in Palästina wenden.

19. Der Siedlerkolonialismus erfuhr in der Zeit nach dem Kalten Krieg eine Art Neuerfindung, als Wissenschaftler aus dem Bereich der Anthropologie und der Studien über indigene Völker der Ansicht waren, dass der Begriff "postkolonial" nicht ausreicht, um Kontexte zu beschreiben, in denen die Kolonisierung noch nicht abgeschlossen ist, sondern weiterhin eine andauernde Realität darstellt, "eine Struktur und kein Ereignis", was bedeutet, dass sie nie endet. Das Hauptmerkmal, das den Siedlerkolonialismus vom klassischen oder Neokolonialismus unterscheidet, ist die Tatsache, dass sich die Siedlerkolonialisten dauerhaft in einem besetzten Land niederlassen, die staatliche Souveränität und die rechtliche Kontrolle über das einheimische Land ausüben, während sie letztlich darauf abzielen, die einheimische Bevölkerung zu eliminieren. Die Eingeborenen werden überflüssig, während die Siedler als Eingeborene dargestellt werden.
20. Zu diesem Zweck entwickelte der Siedlerkolonialismus verschiedene Mechanismen, ideologische Konstrukte und soziale Narrative. Das Land der Eingeborenen wird als *terra nullius* beschrieben, als leeres oder unfruchtbares Land, das nur darauf wartet, entdeckt zu werden, und so zum Privateigentum der Siedler wird. Die Ureinwohner werden mit rassistischen Konstruktionen als wild, gewalttätig und gefährlich dargestellt, während die Siedler als zivilisierte und mutige Pioniere dargestellt werden. Um das Eigentum der Siedler vor den Wilden zu verteidigen, wird ein Polizeistaat geschaffen, der außerordentliche Macht über die Eingeborenen erhält, einschließlich der Macht über ihre zivilen Angelegenheiten. Der Siedlerkolonialismus entfaltet sich sowohl nach außen (z. B. Amerika, Australien, Südafrika, Irland, Palästina) als auch nach innen (z. B. Indien, Myanmar, Sri Lanka) und ist fester Bestandteil der modernen imperialen Staats- und Landkonfigurationen. Der Kampf der einheimischen Völker ist daher nicht nur ein Kampf für die Freiheit, sondern auch ein Kampf gegen die Auslöschung.

MILITARISIERTE MISSION

21. Darüber hinaus ist das Ende des Kalten Krieges, das angeblich den Beginn einer neuen Weltordnung markierte, nichts anderes als ein anderer Name für ein einziges Imperium, das die Militarisierung des Globus wie nie zuvor in unserer Geschichte vorangetrieben und damit unermessliches Leid und tiefe Polarisierungen zwischen Staaten, Nationen, ethnischen und religiösen Gemeinschaften in der ganzen Welt verursacht hat. Wir sind die einzige Zivilisation in der Geschichte der Menschheit, die nicht nur die Gewalt auf einzelstaatlicher Ebene monopolisiert hat, sondern auch die Monopolisierung der Gewalt auf globaler Ebene durch das Imperium zugelassen hat, das von den USA mit über 800 Militärbasen auf der ganzen Welt und einem jährlichen Militärbudget von über 1000 Milliarden US-Dollar (2023) angeführt wird. Diejenigen Staaten, die sich dem Diktat der Hauptantriebskraft des Imperiums nicht fügen, werden als "Schurkenstaaten" bezeichnet. Demokratie und Menschenrechte werden gegen jene Staaten definiert, die ein geringeres Maß an Gewaltmonopol annehmen und den Hauptakteur herausfordern.
22. Das Imperium behauptet, die Militarisierung diene dem Frieden, befindet sich aber in einem ständigen Kriegszustand und vereitelt friedliche Verhandlungen über Konflikte zwischen Staaten und Nationen, während fortschrittliche soziale und politische Bewe-

gungen im Namen der Sicherheit kriminalisiert werden. Waffenstillstände, die das Friedensparadigma aufrechterhalten, werden als Bedrohung für den Frieden angesehen, während andauernde Kriege, die Menschen töten, vergewaltigen, vertreiben, verstümmeln und verhungern lassen (Kriegsparadigma), als Vorboten des Friedens gelten. Sicherheit hat die Menschenrechte und den Frieden übertrumpft. Wessen Sicherheit? Sicherheit für die imperiale Geostrategie auf dem Globus.

23. Das Imperium braucht die Militarisierung, um Menschen zu unterdrücken, die es wagen, Widerstand zu leisten, ganz gleich, ob dieser gewalttätig oder gewaltlos ist. Die Militarisierung ist die brutalste Zwangsmethode zur "Lösung" politischer Konflikte, bei der Völkermorde und massenhafte Gräueltaten an den widerständigen Menschen begangen werden, die sich dagegen wehren, dass ihr Land als Teil der imperialen geopolitischen Agenda umgestaltet wird. Ihr Widerstand verkörpert eine alternative Vision für die Welt. Ein solches Beispiel ist der jemenitische Widerstand, der sich weigert, im Roten Meer zur Tagesordnung überzugehen, und der mit seiner Forderung nach einem sofortigen Waffenstillstand die Welt für eine alternative Geopolitik unter der Führung der unterdrückten Völker sensibilisiert. In mehreren australischen Häfen haben die Friedensaktivisten die Kampagne "Block the Boats" gestartet, um Schiffe zu stoppen, die nach Israel fahren.
24. Der Völkermord, der sich vor unseren Augen in Gaza abspielte, erwies sich als ein Vergrößerungsglas, das die Werkzeuge und die Maschinerie des Imperiums vor Augen führte, indem es den Siedlerkolonialismus zusammen mit dem kolonialen christlichen Erbe nutzte, alles verpackt in einer stereotypen rassistischen Projektion von braunen/schwarzen Körpern, die Israel mit all den Werkzeugen versorgte, die nur bei den "Anderen" erlaubt sind. Das schreckliche Zeugnis der Menschlichkeit, das Gaza der Welt offenbart hat, hat auch gezeigt, was es bedeutet, zu widersprechen und Widerstand zu leisten. Er hat die Schreie, den Widerstand und die Hoffnung von Menschen gezeigt, die mit verschiedenen Mitteln nach Leben, Lebensunterhalt, Land und Freiheit streben, aber als vormodern, unzivilisiert, barbarisch oder sogar kriminell/terroristisch angesehen werden. Sie werden durch tödliche Waffen in Schutt und Asche gelegt und durch die Software der Medien unsichtbar gemacht - die Software, die einige Leben als betrauerbar darstellt, während andere Leben unbetrauerbar sind.
25. Wie also hören und verstehen die Kirchen "Mission" im Zusammenhang mit der dreifachen Verflechtung von Rassismus, Militarisierung und Kapitalismus? Martin Luther King, Jr. nannte diese drei Sünden (Materialismus, Militarismus und Rassismus) mit Bezug auf die USA. Wie solidarisieren sich die Kirchen mit den Bewegungen, die sich für Gerechtigkeit für Schwarze einsetzen (insbesondere gegen den antischwarzen Rassismus) und für verschiedene, rassifizierte Gemeinschaften (asiatische, lateinamerikanische und nahöstliche)? Für Muslime in einer islamfeindlichen Welt? Was ist das Wesen der christlichen Mission mit rassifizierten Bewegungen für das Leben im 21.st Jahrhundert, deren Führungskräfte möglicherweise misstrauisch sind oder durch ihre Erfahrungen mit der Kirche und der Mission bereits verbrannt wurden? Wie sieht "Mission" im Kontext der spezifischen und allgemeinen Entmenschlichung und des "Othering" von schwarzen und braunen Körpern aus?
26. Die Verwendung des Begriffs "Körper" kann für manche aus verschiedenen Gründen eine Herausforderung darstellen. Für Christen, die sich zu dem Glauben bekennen, dass alle Menschen nach dem Bild Gottes geschaffen sind, kann diese Terminologie besonders beunruhigend sein. Im Kontext dieses Missionspapiers wird er jedoch absichtlich verwendet, weil die Hautfarbe eines Menschen oft das Merkmal ist, das über die Auf-

nahme oder Behandlung entscheidet, die er erfährt. In diesem lokalen und globalen Kontext müssen die Kirchen mit dieser schmerzlichen Realität ringen, wenn sie über ihre heutige Mission nachdenken.

27. Trotz ihrer Vielfalt (Hautfarbe, Körperform und -größe, ethnische Zugehörigkeit, Fähigkeiten oder Behinderungen, Sprache, Kultur, Tradition, Religionszugehörigkeit, Bildung, sozioökonomischer Status, Geschlecht usw.) machen Menschen mit schwarzen und braunen Körpern eine gemeinsame Erfahrung: Racial Profiling in unterschiedlichem Ausmaß. Diese rassistische Machtausübung ist zwar immer demütigend, aber die Intensität der Gewalt reicht von der Infragestellung ihrer Anwesenheit in einem bestimmten Raum (z. B. beim Spaziergehen in einem öffentlichen Park) bis hin zu einem zunehmenden Maß an "Sicherheitsbedenken", "verdächtig", "bedrohlich" oder sogar "verdächtig", weil sie schwarz oder braun sind. Grenzen und Bewegung werden problematisch, wenn man einen schwarzen/braunen Körper besitzt. Das Leid, das farbige Flüchtlinge und Asylsuchende erfahren, hat sich erheblich verschärft, vor allem, wenn sie vor Gewalt und den verheerenden Auswirkungen des Klimawandels fliehen und mit verschärften Grenzen und Gesetzen und Vorschriften konfrontiert werden, die in den meisten Fällen nur für farbige Menschen gelten. Einige, die in schwer beladenen Booten vor den Kriegen geflohen sind, haben die Küste nie erreicht.
28. Die Gewalt des sogenannten "Krieges gegen den Terrorismus" und das damit verbundene Paradigma der "globalen Sicherheit" haben dazu beigetragen, dass die Verstümmelung oder der Tod von schwarzen und braunen Körpern unverhältnismäßig normalisiert wurde, indem sie als "Bevölkerungsgruppen, die für Verletzungen zur Verfügung stehen", behandelt wurden und Kriminalität auf Gruppen aufgrund ihres "Andersseins" im Verhältnis zum normativen Weißsein projiziert wurde (The Right to Maim, Jasbir Puar, 2017). Puar zeigt auf, wie verstümmelnde Regime wie der israelische Staat "einen impliziten Anspruch auf das 'Recht zu verstümmeln' erheben und palästinensische Körper und Umgebungen als eine Form der biopolitischen Kontrolle schwächen" (Puar, Seite 128). Im Falle der US-Regierung werden schwarze und braune Nichtkombattanten, die bei Drohnenangriffen in Afghanistan, Somalia oder Jemen wahllos getötet werden, als "Kollateralschäden" abgetan. Aus Angst um ihre Sicherheit schießt die Polizei in den USA auf unbewaffnete Schwarze und Braune, bevor sie Fragen stellt. Das Objektiv des Imperiums zur Bewertung von Bedrohungen, das auf Afrika, den Nahen Osten, Südasiens, Lateinamerika und andere Regionen gerichtet ist, wird auf Bürger afrikanischer/arabischer/südasiatischer/lateinamerikanischer Abstammung vor Ort mit der gleichen Intensität und dem gleichen Misstrauen gerichtet. Allein die Tatsache, einen schwarzen oder braunen Körper zu bewohnen, kann tödlich sein.
29. Wie sieht die Mission in diesen Kontexten aus? Was lernen wir von Diensten, die von schwarzen und braunen Kirchenleitern geleitet werden, über die Art der Beziehungen für eine authentische Mission in Solidarität mit den am stärksten betroffenen Gemeinschaften? Welche Art von Beziehungen suchen die unverhältnismäßig stark betroffenen Gemeinschaften zu den Kirchen, wenn überhaupt? Bemühen sich die Kirchen aktiv um solidarische Beziehungen zu den betroffenen Gemeinschaften? Wie können wir uns in einem Kontext sinnvoll in der Mission engagieren, in dem rassifizierte Menschen als Bedrohung angesehen werden und Kirchen und/oder Christen als Teil des Problems wahrgenommen werden? In Zeiten der Krise ist die Kirche aufgerufen, Orientierung und Hoffnung im Wort Gottes zu finden. Wie kann die Kirche also ihre Menschen in Zeiten multipler Wahrheiten und multipler Antworten orientieren? Wie kann Mission wirklich als Partnerschaft konzipiert werden oder durch eine Gemeinschaft von Kirchen erfolgen, die in

Solidarität mit Gottes Werk handeln, das bereits in der Welt präsent ist, wenn wir diese Skandale zugunsten eines vermeintlich höheren Ziels der Evangelisierung ignorieren?

30. Eine echte Partnerschaft in der Mission erfordert die Rechenschaftspflicht einer echten Freundschaft, die die Macht des "Anderen" und uns selbst in Frage stellt. Wir fordern verletzte Gespräche darüber, wie Gottes Mission in der Welt aussieht, und ein ernsthaftes Hinterfragen, warum unsere Visionen für Gottes Traum oft nicht übereinstimmen. Das Streben nach Mission darf nicht von diesen Gesprächen ablenken, sondern muss ein weiterer, wichtiger Impuls für diese Gespräche sein. Gottes Mission, wie sie durch den menschengewordenen Christus geschehen ist, bringt den Status quo der Gesellschaft und der Geschichte durcheinander. Missionare sind aufgerufen, sich dem Beispiel Christi anzuschließen und die Welt auf den Kopf zu stellen.
31. Indem wir uns dem Aufruf anschließen, die Welt auf den Kopf zu stellen, und indem wir weiterhin das Wort Gottes in der Welt, in der wir leben, erkennen, ist es eine Welt, die von vielen Herrschern verfolgt wird, und unser Zeugnis des lebendigen Gottes verlangt von uns, diese götzendienerischen Systeme zu benennen und ihnen zu widerstehen und den Gott des Lebens anzunehmen.
32. Die Geschichte der WGRK ist eine Geschichte des sinnvollen Engagements mit den Mitgliedskirchen und mit Gemeinschaften, die unter der harten Realität dieser Systeme von Herrschaft und Unterdrückung leben, aber es ist auch eine Beziehung, die in einem sinnvollen Verständnis von Fürsprache lebt und sich engagiert, das ein zentraler Teil ihres kirchlichen Auftrags ist. Advocacy im reformierten Verständnis ist eine theologisch begründete Form des christlichen Zeugnisses. Die reformierte Tradition legt besonderen Wert auf das Priestertum aller Gläubigen und betont, dass alle Christen zum aktiven Zeugnis in der Öffentlichkeit berufen sind.
33. Die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen reagiert auf diese Herausforderung mit der Arbeit des Programms Global Reformed Advocacy Platforms for Engagement (GRAPE). Im Einklang mit dem Selbstverständnis der Weltgemeinschaft und der reformierten Tradition ist GRAPE keine neue Institution, sondern ein Zusammenschluss von regionalen Netzwerken, in denen sich die Mitgliedskirchen der WGRK gegenseitig in ihrer Advocacy-Arbeit vor Ort und aus dem Kontext heraus unterstützen. Eine globale GRAPE-Plattform greift die Kampagnen der regionalen Plattformen auf und koordiniert die Lobbyarbeit mit internationalen Organisationen. Auf allen Ebenen werden die Plattformen in Zusammenarbeit mit Partnern aus der ökumenischen Bewegung und der Zivilgesellschaft entwickelt.
34. Auf dieser Grundlage unterstützt die WGRK mit ihrer Advocacy-Arbeit die Arbeit ihrer Mitgliedskirchen in Situationen von Ungerechtigkeit, Gewalt und Konflikten, damit sie den Auftrag Gottes in ihrem Kontext leben können. Die WGRK leistet also nicht unabhängig von ihren Mitgliedskirchen und deren Mitgliedern Advocacy-Arbeit, sondern sieht ihren Auftrag darin, die Kirchen zu unterstützen und mit ihnen zusammenzuarbeiten, um Konfliktsituationen grundlegend zu verändern.
35. Wie beantworten wir die Frage nach dem Auftrag der Kirche, wenn wir versuchen, dieser Verquickung der herrschenden Kräfte zu widerstehen und sie zu entschlüsseln und der Macht die Wahrheit zu sagen? Die Beantwortung dieser Frage wird im Bereich der Post-Wahrheits-Politik zu einer Herausforderung. In unserer Zeit hat das Imperium eine digitale Dimension angenommen, die viele Vorteile mit sich bringt, wie z. B. eine verbesserte, einfachere und leichter zugängliche Kommunikation und einen freien und leichten Zugang zu riesigen Informationsmengen. Es liegt in der Natur des Imperiums, dass wir es

in unser Leben lassen und seine Vorteile nutzen, ohne uns seiner Kosten bewusst zu sein. In der heutigen digitalen Welt sind die Kosten sehr hoch, unter anderem durch die Art und Weise, wie die sozialen Medien die Verbreitung von Fake News ermöglicht und gefördert haben und wie sie die sozialen Beziehungen stören. Während früher Fakten bestritten wurden, leben wir heute in einer Welt der "alternativen Fakten", in der sich Lügen als alternative Wahrheiten ausgeben und alternative Realitäten schaffen, die den öffentlichen Diskurs und das politische Leben untergraben, Gesellschaften spalten und das Vertrauen zerstören. Jetzt stehen wir auch vor der Herausforderung der Künstlichen Intelligenz (KI), die all dies noch verstärken und sogar noch weiter gehen könnte, indem sie ganz neue Realitäten schafft, indem sie ihre eigenen Vorstellungen von Kultur, Religion, Wirtschaft und Politik formt und verbreitet und die Menschen in den Dienst ihrer Algorithmen und der Konzerne stellt, die diese Systeme besitzen. In Anlehnung an diese Herausforderung unserer Zeit erzählt das Johannesevangelium, wie Jesus zu seinen Anhängern sagt, dass "die Wahrheit euch frei machen wird", und sie antworten: "Wir sind niemandes Sklaven gewesen ... was meinst du damit?" (Johannes 8,32-33). Das Imperium in seinen digitalen Erscheinungsformen ist so groß, dass wir häufig blind für seine Fähigkeit sind, uns zu versklaven, indem wir Wahrheiten verdunkeln und verleugnen, die uns aus unserer Gefangenschaft bei den Kräften der profitorientierten Finanzmacht, die unser ganzes Leben kontrollieren, befreien könnten.

SCHLUSSFOLGERUNG

36. Die Kirche glaubt, dass der Mensch als Kind Gottes nach dem Bilde Gottes geschaffen ist. Das verleiht ihm eine unwiderrufliche, unantastbare Würde. Johannes Calvin hat dies in einem Satz zusammengefasst: "Gottes Kinder sind [Gott] wohlgefällig und liebenswert, denn [Gott] sieht in ihnen die Zeichen und Züge von [Gottes] eigenem Antlitz ... Wann immer Gott [Gottes] eigenes Antlitz betrachtet, liebt [Gott] es mit Recht und hält es in Ehren." Wenn Gott das, was er liebt und ehrt, weil er in den Menschen Gott selbst "wie in einem Spiegel" sieht, dann ist jede Form von Diskriminierung, Ausbeutung oder Entmenschlichung ein Angriff auf die Würde und den Wert Gottes selbst.
37. Die Kirche bedarf heute der Umgestaltung und Erneuerung. Ein Phänomen, das sich in den letzten Jahrzehnten besonders stark ausgeprägt hat und heute in vielen Kirchen einen erheblichen Trend darstellt, ist der christliche Zionismus. Wie die Theologie der Apartheid ist auch der christliche Zionismus eine "christianisierte" politische Ideologie. Anders als die Theologie der Apartheid beschränkt sich der christliche Zionismus jedoch nicht auf die Grenzen der "Ethnie". Diese Theologie, die in der gegenwärtigen Situation in Palästina/Gaza ein ernstzunehmendes Propagandainstrument ist, setzt sich in den Kirchen und in der Politik des globalen Südens in alarmierendem Tempo durch, mit verheerenden moralischen und theologischen Folgen für unsere Kirchen. Es zielt darauf ab, die zionistische Ideologie Israels und sein politisches Wirken in der ganzen Welt zu unterstützen. Seit der Nakba und jetzt besonders im gegenwärtigen völkermörderischen Krieg ist sie außerordentlich aktiv.
38. In Fortführung von Belhar: So wie die WGRK (RWB) im Kontext der damaligen Zeit die Situation in Südafrika, die Verwüstungen, die die Apartheid als System politischer Unterdrückung, sozialer Ausgrenzung, wirtschaftlicher Ausbeutung und menschlicher Erniedrigung über Gottes Kinder brachte, als grundlegend böse und rassistisch und nicht dem Willen Gottes für Gottes Kinder entsprechend betrachtete und anerkannte und auf dieser Grundlage die Apartheid zur Irrlehre erklärte.

39. Und so wie die WGRK die Rechtfertigung dieses Systems durch die Apartheid-Theologie der weißen niederländisch-reformierten Kirchen als eine Zerrüttung des Evangeliums und eine Häresie ansah und anerkannte, sollten wir darauf bestehen, dass die WGRK das Phänomen des christlichen Zionismus als grundlegend böse, rassistisch, eine Zerrüttung des Evangeliums und eine Häresie ansieht, anerkennt und erklärt.
40. Die Frage, die uns hier umtreibt, ist folgende: Sind wir mutig genug? Haben wir die prophetische Kühnheit, die Treue und die Standhaftigkeit, all dies zu tun? Aber wir stehen, leben und bezeugen in Christus Jesus, unserem Herrn, in Gemeinschaft und in Verbundenheit mit unserer Vergangenheit. Aus der *Confessio Belgica* Artikel 37:
41. "Und dann werden die Geheimnisse und Heucheleien aller Menschen öffentlich vor aller Augen aufgedeckt werden ... [Die Gerechten und Auserwählten] werden dann die Früchte ihrer Arbeit und der Mühen, die sie erlitten haben, erhalten. Ihre Unschuld wird von allen offen anerkannt werden, und sie werden die schreckliche Rache sehen, die Gott über die Bösen bringen wird, die sie in dieser Welt tyrannisiert, unterdrückt und gequält haben. ... Der Sohn Gottes wird sich zu ihren Namen bekennen, und ihre Sache - die heute von vielen Richtern und Staatsanwälten als ketzerisch und böse verurteilt wird - wird als Sache des Sohnes Gottes anerkannt werden."
42. Und aus *Belhar*:
43. "Wir glauben, dass die Kirche im Gehorsam gegenüber Jesus Christus, ihrem einzigen Haupt, dazu berufen ist, all diese Dinge zu bekennen und zu tun, auch wenn die Obrigkeit und die menschlichen Gesetze sie verbieten und Strafe und Leiden die Folge sein mögen."

FRAGEN ZUR DISKUSSION:

Bitte besprechen Sie das Konzeptpapier über ökumenische und interreligiöse Beziehungen. Die folgenden Fragen könnten Ihnen bei Ihrem Gespräch helfen. Bitte wählen Sie diejenigen aus, die für Ihre Situation am relevantesten sind:

- Was ist "Mission" angesichts der unbestreitbaren Realität - wenn Landraub, Völkermord und vorsätzliche Ausrottung in vielen Teilen der Welt vor unseren Augen, auf täglicher Basis, zu unserem hermeneutischen Objektiv wird?
- Wie hören und verstehen die Kirchen "Mission" im Kontext der dreifachen Verflechtung von Rassismus, Militarisierung und Kapitalismus?
- Wie können wir uns in einem Kontext, in dem rassifizierte Menschen als Bedrohung angesehen werden und Kirchen und/oder Christen als Teil des Problems wahrgenommen werden, sinnvoll in der Mission engagieren?
- Wie kann Mission wirklich als Partnerschaft verstanden werden oder durch eine Gemeinschaft von Kirchen erfolgen, die in Solidarität mit dem bereits in der Welt vorhandenen Werk Gottes handeln, wenn wir diese Skandale zugunsten eines vermeintlich höheren Ziels der Evangelisierung ignorieren?

P5: ARBEIT MIT ALLEN PARTNERN, DIE GOTT ZUR VERFÜGUNG STELLT

Wir bitten die Mitgliedskirchen, ökumenischen Partner und ökumenischen Netzwerke um qualitatives Feedback zum Konzeptpapier. Bitte setzen Sie sich kritisch mit den theologischen Grundlagen für die ökumenische und interreligiöse Arbeit der WGRK auseinander und machen Sie Vorschläge, wie dieser konzeptionelle Rahmen verbessert werden kann. Bitte senden Sie Ihre Antworten bis zum 28. Februar 2025 an die folgende E-Mail-Adresse: gc2025@wrcr.eu.

Nachdem wir Ihre Rückmeldungen erhalten haben, werden wir die Konzeptpapiere entsprechend dem, was wir gehört haben, überarbeiten, bevor sie dem Generalrat zur Entscheidung vorgelegt werden.

EINFÜHRUNG

1. "Reformiert sein heißt ökumenisch sein". Für reformierte Christen ist dieser Satz mehr als nur ein Slogan. Er spricht einen entscheidenden Aspekt der reformierten Identität an, der sich in unserer Geschichte zeigt. Die Einsicht, dass die Kirche immer nach dem Wort Gottes reformiert, öffnete die Türen für ein tiefgreifendes ökumenisches Engagement. Die konziliare Struktur ermöglichte die Integration verschiedener Stimmen und Traditionen in die Entscheidungsfindung der Kirche.
2. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts haben reformierte Beiträge zur Gründung vieler ökumenischer Gremien beigetragen. Viele der vereinigten und sich vereinigenden Kirchen haben reformierte Kirchen zu ihren Wurzeln.
3. In den letzten Jahren hat sich die ökumenische Landschaft jedoch dramatisch verschoben. Der Schwerpunkt des Christentums hat sich in den globalen Süden verlagert. Neue kirchliche Bewegungen und ökumenische Gemeinschaften sind entstanden. Heute vertritt der Ökumenische Rat der Kirchen nur noch 25 % der Christenheit. Lediglich 3,5 % der Christenheit bezeichnen sich als reformiert im weitesten Sinne.¹ Diese Veränderungen betreffen auch die Mitgliedskirchen. Die konfessionellen Bindungen haben sich gelockert. Viele Mitglieder gehören mehreren Konfessionen an und wechseln ihre Zugehörigkeit im Laufe ihres Lebens. In vielen Teilen der Welt sind die Strukturen einer fest umrissenen Christenheit dabei, zu verschwinden.
4. In dieser Situation versuchen die derzeitigen Strukturen immer noch, eine Realität abzubilden, die langsam verschwindet. Keine der Konfessionen ist so klar etabliert, wie sie es noch vor ein paar Jahrzehnten war. Alle Kirchen sind mit Veränderungen und Umgestaltungen konfrontiert. Die Entwicklung unserer ökumenischen Beziehungen hinkt jedoch hinterher. Wir betrachten Konfessionen und Religionen immer noch als geschlossene Gebilde mit sehr begrenzter innerer Dynamik und übersehen daher möglicherweise viel von der lebendigen Wirklichkeit, die sich unter den etablierten Namen abspielt.
5. Die bevorstehende Generalversammlung in Chiang Mai ist eine Gelegenheit, die reformierten Ressourcen zu erproben und weiterzuentwickeln, um diesen Herausforderungen

¹ Vgl. Christine Lienemann-Perrin, Metamorphosen des Weltchristentums: Ökumenische Theologie in globaler Perspektive, 35-55.

zu begegnen. In der Vergangenheit hat sich die reformierte Tradition als sehr anpassungsfähig und fähig erwiesen, ihre Relevanz auf neue Weise unter Beweis zu stellen. Dieses Konzeptpapier ist optimistisch, dass die reformierte Offenheit für den Heiligen Geist, der uns zu Neuem beruft, eine wichtige Ressource für unsere ökumenische und interreligiöse Arbeit unter veränderten Bedingungen sein wird.

REFORMIERTE GRUNDLAGEN FÜR ÖKUMENISCHE UND INTERRELIGIÖSE BEZIEHUNGEN

6. Als reformierte Christen glauben wir, dass die Kirche zur **Einheit** berufen ist. Seit den Anfängen der protestantischen Reformation haben reformierte Christen die Spaltungen der Kirche als skandalös angesehen. Wir erinnern uns zum Beispiel an Johannes Calvins Brief an Erzbischof Cranmer, in dem er bemerkte, dass die Spaltung der Kirche "zu den größten Übeln unserer Zeit zu zählen ist... So kommt es, dass die Glieder der Kirche getrennt sind und der Leib blutend daliegt."²
7. Das reformierte Streben nach Einheit ist nicht um seiner selbst willen. Wir erkennen an, dass die Einheit der Kirche ein Geschenk und eine Verpflichtung Gottes ist, und erinnern uns an das Gebet Jesu in Gethsemane für alle seine Gläubigen, "dass sie alle eins seien." (Joh 17,21) Darüber hinaus muss diese Einheit sichtbar sein, weil sie von Christus zeugt, der als Haupt der Kirche die Sünden der Trennung, der Feindschaft und des Hasses zwischen Völkern und Gruppen überwunden hat (Belhar 2).³ Auf diese Weise ist die Einheit mit dem Christus verbunden, der alle Menschen und die gesamte Schöpfung mit Gott und untereinander versöhnt. Bei der Gerechtigkeit geht es darum, die Dinge in Ordnung zu bringen, bei der Versöhnung werden die Beziehungen in Ordnung gebracht. Das Streben nach Einheit kann also nicht vom Streben nach Gerechtigkeit getrennt werden; in Christus hat "Gott die Welt mit sich versöhnt". (II. Korinther 5:19)
8. Dennoch gibt es kaum eine christliche Tradition, die mehr Spaltungen und Schismen aufweist als die reformierte, und zwar als Reaktion auf eine breite Palette von Themen, die von lehrmäßigem, kulturellem oder nationalistischem Sektierertum bis hin zu tiefgreifenden Meinungsverschiedenheiten über den Charakter der Gesellschaft (wie am Beispiel der Apartheid in Südafrika) reichen. Diese Spaltungen, von denen viele ihre Wurzeln in der Ungerechtigkeit haben, haben unsere Kirchen verwundet. Die Kirchen befassen sich heute zunehmend mit dem Erbe der Konflikte und entwickeln Instrumente zur Stärkung der Einheit. Diese Arbeit ist besonders wichtig in Situationen, in denen Glaubensüberzeugungen politisiert oder sogar als Waffe eingesetzt werden, um andere auszugrenzen und zu verfolgen. Wir halten an diesem Zeugnis und unserem Engagement für die sichtbare Einheit fest, damit die Welt glauben kann, dass Christus die Spaltungen und Trennungen dieser Welt bereits überwunden hat. (Belhar 2)
9. Wie bei der Einheit der Kirche ist der reformierte Wunsch nach **interreligiösem Engagement** nicht um seiner selbst willen da. Dieses Engagement zielt darauf ab, gegenseitiges Verständnis, Respekt, Toleranz und Zusammenarbeit für das Gemeinwohl zu schaffen.
10. Eine solide Grundlage für den interreligiösen Dialog, das Engagement und die Zusammenarbeit liegt in unserer Behauptung, dass alle Menschen nach dem Bilde Gottes

² Brief an Cranmer (1552), Ausgewählte Werke von Johannes Calvin: Traktate und Briefe, Teil 4.

³ Das Belhar-Bekenntnis, [https://kerkargief.co.za/doks/bely/CF_Belhar.pdf].

geschaffen sind. Die ganze Schöpfung ist das "Theater der Herrlichkeit Gottes" (Institutio 1.5.8.), und der Mensch, der Gottes Ebenbild trägt, ist ein Spiegel der Herrlichkeit Gottes. (Institutio I.15.4.) Selbst die Sünde löscht das Bild Gottes in uns nicht aus, sondern verdunkelt es nur. So predigt Johannes Calvin in seinen Überlegungen zu Galater 6,9-11, dass "Gott, der den Menschen als sein Ebenbild ansieht, ihn mit solcher Liebe und Ehre betrachtet, dass er sich in den Menschen, die Opfer menschlicher Grausamkeit und Bosheit sind, verwundet und empört fühlt."⁴

11. Der Wunsch, sich interreligiös zu engagieren, ist auch durch die Überzeugung motiviert, dass Gottes Wirken nicht auf die Kirche beschränkt ist. Wie Johannes Calvin warnte, "sollten wir uns hüten, die Wahrheit, wo immer sie auftaucht, abzulehnen oder zu verurteilen, um Gott nicht zu beleidigen". (*Institutio* II.2.15) Gottes Liebe und Fürsorge erstreckt sich auf die gesamte Schöpfung und alle ihre Bewohner. Daher gehört es zum Zeugnis der Kirche, "sich mit allen Bewohnern [des Landes] zu identifizieren und durch Liebe und Leiden zum Zeichen der Hoffnung zu werden".⁵ Wir legen beharrlich Zeugnis ab, damit alle diese Liebe und Fürsorge erfahren können, und hoffen, dass "das Recht wie Wasser herabfließt und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Strom". (Amos 5,24)
12. Während wir die Grundlagen und Zukunftsvisionen für die ökumenische und interreligiöse Arbeit der WGRK bis zur Generalversammlung im Jahr 2032 erkunden, sind wir uns bewusst, dass der gegenwärtige Zustand der Welt eskalierende Gewalt, zunehmende soziale Desintegration und ökologische Zerstörung beinhaltet. Wir leben in einer "skandalösen Welt" (Bekenntnis von Accra, § 7)⁶. Die Situation ist alarmierend und ruft alle Menschen guten Willens auf, sich für **Gerechtigkeit** einzusetzen. Die Welt und die Kirchen sind verwundet, so dass neue Allianzen und Strategien erforderlich sind, die sich dem Ruf Gottes nach Leben für alle widmen. (Siehe F.1.a. in diesem Konzeptpapier.)
13. Die WGRK versteht sich als "zur Gemeinschaft berufen und der Gerechtigkeit verpflichtet". Dieses Selbstverständnis leitet die ökumenische und interreligiöse Arbeit der WGRK. Das enorme Ausmaß der Verwundungen in der Welt erfordert den Aufbau von Allianzen und Partnerschaften, damit wir gemeinsam die Herausforderungen unserer Zeit wirksamer angehen können. Daher hat sich die WGRK verpflichtet, "mit allen Partnern zusammenzuarbeiten, die Gott zur Verfügung stellt". Dies steht im Einklang mit der reformierten Überzeugung, dass Gottes Bund mit der gesamten Schöpfung geschlossen wurde. Dieser breitere Horizont prägt das reformierte Verständnis von Einheit, Versöhnung und Gerechtigkeit.

ÖKUMENISCHE UND INTERRELIGIÖSE ZUSAMMENARBEIT

14. Es gibt viele biblische, theologische, historische und praktische Erwägungen, die uns auffordern, mit allen Partnern zusammenzuarbeiten, die Gott uns zur Verfügung stellt. Unsere Arbeit mit ökumenischen Partnern und unsere Arbeit mit interreligiösen Partnern

⁴ Johannes Calvin, Predigt über Dtn 4:39, 43, zitiert in Ronald Wallace, *Calvin's Doctrine of the Christian Life* (Eugene: Wipf & Stock, 1997), 149.

⁵ Das Glaubensbekenntnis der Presbyterianischen Kirche von Taiwan [https://english.pct.org.tw/enW-ho_con.htm].

⁶ Das Bekenntnis von Accra [<https://wrcr.eu/wp-content/uploads/2015/04/TheAccraConfession-English.pdf>].

unterscheiden sich in mancher Hinsicht voneinander. Daher werden sie in getrennten Abschnitten behandelt, auch wenn es einige wesentliche Gemeinsamkeiten gibt.

ÖKUMENISCHE ZUSAMMENARBEIT

15. Der reformierte Ansatz für ökumenisches Engagement wurzelt in Gottes Ruf und Verpflichtung zur Einheit. Wie Gott in Christus die Welt mit sich selbst versöhnt hat, so sind auch wir mit einem Dienst der Versöhnung betraut. Dieser Dienst ist gefährdet, wenn wir untereinander nicht versöhnt sind. (1. Korinther 5,16-18) Deshalb sind die Spaltungen in der Kirche tragisch und sogar skandalös. Wir sind aufgefordert, "alles zu tun, um die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens" (Eph 4,3-4).
16. Paulus' Bild von der Kirche als dem Leib Christi gibt dem Wesen der Einheit, die wir suchen, Gestalt. Obwohl es viele Glieder und eine Vielfalt von Gaben gibt, ist es ein Leib. Wir gehören zueinander und sind Glieder voneinander (Röm. 12; 1. Kor. 12). Unsere Einheit ist keine statische Uniformität, sondern vielmehr eine dynamische Gemeinschaft. Das Muster für uns ist die Umarmung der Unterschiede und die Ablehnung der Spaltung.
17. Im Nizänischen Glaubensbekenntnis gehören Einheit und Katholizität zu den vier Kennzeichen der Kirche. Es ist daher unvermeidlich, dass sich die Kirche immer auf dem Weg zu ihrer Einheit und neben ihrer inhärenten Vielfalt befindet.
18. Wir glauben, dass unsere Einheit in Christus ein Geschenk Gottes ist und nicht etwas, das wir selbst geschaffen haben. Es handelt sich nicht um eine Einheit, die Uniformität erzwingt, und sie geht auch nicht davon aus, dass die Kirche eine feste oder endgültige Form annehmen muss. Die Kirchen mögen in ihrer Art, Kirche zu sein, unterschiedlich sein, aber sie bleiben dennoch Kirchen. Wir erkennen an, dass, wie Calvin es formulierte, "wo immer wir das Wort Gottes recht gepredigt und gehört und die Sakramente nach der Einsetzung Christi verwaltet sehen, dort, das ist nicht zu bezweifeln, eine Kirche Gottes besteht." (Institutio IV.1.9.) Nichtsdestoweniger ist die Einheit der Kirche wesentlich, auch wenn sie kein Selbstzweck ist, denn die Einheit ermöglicht ein wirksameres Zeugnis und eine wirksamere Arbeit, wenn wir gemeinsam nach Versöhnung und Gerechtigkeit suchen. Wir verpflichten uns, gemeinsam zu tun, was immer wir auch gemeinsam tun können.
19. Reformierte Christen erkennen an, dass unsere Einheit in Christus nicht nur ein Geschenk Gottes ist, sondern auch eine Verpflichtung. Der dreieinige Gott ruft die Kirche auf, die Liebe widerzuspiegeln, die Gott in der intertrinitarischen Gemeinschaft der Liebe manifestiert. Daher ist das Streben der Kirche nach Einheit untrennbar mit dem Streben nach Versöhnung und Gerechtigkeit verbunden. Als die WGRK eingeladen wurde, die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre (GE)⁷ zu unterzeichnen, wartete sie auf eine ausführlichere Diskussion der Frage: "Was hat Rechtfertigung mit Gerechtigkeit zu tun?" Die WGRK verfasste eine begleitende Assoziierungserklärung, die den Zusammenhang verdeutlichte und die Einsicht würdigte, dass Rechtfertigung "nicht von der Realität von Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Gewalt in der heutigen Welt getrennt werden kann." (GE 20)
20. Unsere Einheit erfordert eine kontinuierliche Reflexion über den Glauben und die Formen des Kircheseins, die eine ständige Reform des kirchlichen Lebens vorwegnimmt, wie es in unserem Spruch *ecclesia reformata, semper reformanda secundum verbum dei* (die Kirche, die reformiert wurde und immer reformiert werden soll nach dem Wort Got-

⁷ Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre, [https://lutheranworld.org/sites/default/files/2022-02/joint_declaration_2019_en.pdf]

tes) zum Ausdruck kommt. Unsere Offenheit für das reformatorische Wirken Gottes ist einer der Gründe, warum sich die Reformierten besonders für gemeinsame Entscheidungsprozesse einsetzen (die auch ökumenische Partner einschließen können). Wir erkennen den Nutzen eines größeren Konsultationskreises für die Entscheidung über notwendige Reformen an.

21. Ökumenische Partner, die uns aus und in Richtungen herausfordern, die wir nicht erwarten, sind für unsere kritische Reflexion unerlässlich. In gemeinsamen Unterscheidungsprozessen mit Menschen von außerhalb unserer eigenen Kirche opfern reformierte Christen nicht unseren Glauben. Im Gegenteil, wir erkennen dann deutlicher, was unser Glaube von uns verlangt.

INTERRELIGIÖSE ZUSAMMENARBEIT

22. Für reformierte Christen zieht die Überzeugung, dass Gott die Welt geschaffen und geliebt hat, uns in den weitestmöglichen Kreis der Fürsorge. Die ganze Schöpfung ist das "Theater der Herrlichkeit Gottes"; nichts ist außerhalb des Bereichs von Gottes Gegenwart und Wirken. (*Institutio* I.5.8) Diese Erkenntnis macht die Reformierten radikal offen dafür, Gott in der weiteren Welt jenseits der Kirche zu finden. Wir dürfen das Wirken von Gottes Geist unter allen Völkern und an allen Orten erwarten.
23. Wir erinnern uns auch daran, dass alle Menschen nach dem Bilde Gottes geschaffen sind und dass der Mensch zuerst Mensch ist, bevor er sich mit Kulturen, Religionen und anderen sozialen Kategorien identifiziert. In einer Predigt über Johannes 10,7 predigte Calvin: "Gott sieht sich selbst an, wie man sagen könnte, und er sieht sich selbst in der Menschheit wie in einem Spiegel." Wenn Menschen verwundet sind, ist auch Gott verwundet. Dies ist auch ein guter Ansatzpunkt für interreligiöses Engagement. Wir erkennen unser gemeinsames Menschsein mit allen anderen Menschen und das Ebenbild Gottes in jedem von ihnen.
24. Die Aufforderung, "den Nächsten zu lieben", ist für alle Christen von grundlegender Bedeutung und schließt sowohl Menschen anderer religiöser Traditionen als auch solche ein, die sich nicht zu einer religiösen Tradition bekennen. Calvin betont: "Der Name 'Nächster' bezieht sich unterschiedslos auf jeden Menschen, weil das ganze Menschengeschlecht durch ein heiliges Band der Gemeinschaft verbunden ist ... Um einen Menschen zu meinem Nächsten zu machen, genügt es, dass er ein Mensch ist".⁸
25. Wir erinnern uns an das Gebot, den Fremden willkommen zu heißen und ihm Gastfreundschaft zu erweisen (Lev. 19:33-34). Unsere interreligiösen Gespräche sollten Ausdruck der Gastfreundschaft gegenüber religiösen Menschen sein. Da religiöse Identitäten "aus der Würde der menschlichen Person erwachsen" und "in der Schöpfung aller Menschen begründet sind", ist es entscheidend, dass die Religionsfreiheit ernst genommen wird (*Gemeinsam für das Leben* 96).⁹
26. Die Welt von heute ist durch Komplexität und Pluralität gekennzeichnet. Die jüngsten Migrationsbewegungen haben die Vielfalt der Glaubensrichtungen, Ideologien und Überzeugungen in unseren Gemeinschaften verstärkt. Reformierte Christen glauben, dass Gottes Geist die Fülle des Lebens bringt und in allen Kulturen zu finden ist, die das Leben bejahen. Gott ist an jedem Ort mit anderen Menschen aktiv. Wie der Ökumenis-

⁸ Johannes Calvin, Kommentar zu Matthäus, 5:43.

⁹ Gemeinsam dem Leben entgegen: Mission und Evangelisation in sich verändernden Landschaften, https://www.oikoumene.org/sites/default/files/Document/Together_towards_Life.pdf.

che Rat der Kirchen erklärt: "Der Heilige Geist wirkt auf geheimnisvolle Weise, und wir verstehen das Wirken des Geistes in anderen Glaubenstraditionen nicht vollständig." (Gemeinsam zum Leben 93) Es gibt also Weisheit in nicht-christlichen Religionen, Traditionen, Weltanschauungen und Spiritualitäten. Der "Andere" kann als Partner in der Mission gesehen werden und nicht nur als Objekt der Mission. Wie Ulrich Zwingli es ausgedrückt hat: "Die Wahrheit, wo immer sie gefunden wird und von wem immer sie ans Licht gebracht wird, kommt vom Heiligen Geist."¹⁰

27. Motiviert durch diese Hoffnung, dass Gott an jedem Ort mit allen Menschen wirkt, treten wir in den Dialog mit Demut und Offenheit ein, bereit, die gute Nachricht zu empfangen und weiterzugeben. Wie der Ökumenische Rat der Kirchen erklärt hat, "ist der Dialog eine Möglichkeit, unser gemeinsames Leben und unsere gemeinsamen Ziele im Hinblick auf die Bejahung des Lebens und die Bewahrung der Schöpfung zu bekräftigen." (*Gemeinsam für das Leben* 94) Unser Ziel ist es nicht, anderen unsere Sicht der Welt aufzuzwingen, sondern ein besseres gegenseitiges Verständnis zu erreichen, das zu mehr Toleranz und Respekt führt.
28. Wir stellen fest, dass die Arbeit der Ökumene und der interreligiösen Zusammenarbeit in letzter Zeit noch dringlicher geworden ist. Dies wird deutlich, wenn wir die Zeichen der Zeit wahrnehmen: die Realität einer verwundeten Welt. Diese Wunden sind in gewissem Sinne die Wunden Gottes selbst. "Einen Mitmenschen zu verletzen, bedeutet, Gott zu verletzen; es bedeutet, Gott leiden zu lassen. Hinter und unter dem sozialen Elend in unserer Welt steht das Leiden Gottes. Wenn wir das wirklich glaubten, so Calvin, würden wir viel mehr zögern, uns an der Viktimisierung der Armen, der Unterdrückten und der Angegriffenen dieser Welt zu beteiligen, als wir es tun. Das Streben nach Gerechtigkeit bedeutet, das Leiden Gottes zu lindern".¹¹
29. Die Verwundbarkeit der Welt macht es zwingend erforderlich, dass wir über unsere Unterschiede hinweg zusammenkommen und mit allen Partnern zusammenarbeiten, die Gott uns zur Verfügung stellt, wenn wir das Gemeinwohl suchen und uns gemeinsam um unser gemeinsames Haus kümmern. Gemeinsam können wir die Herausforderungen unserer Zeit besser bewältigen.

EINE SKANDALÖSE WELT WAHRNEHMEN

30. Wir glauben, dass der Gott des Lebens die Fülle des Lebens für alle will (Johannes 10,10). Die ökumenische und interreligiöse Arbeit der WGRK basiert auf dem Ruf des Gottes des Lebens, in unseren gegenwärtigen Kontexten und Zeiten Zeugnis abzulegen und zu wirken, damit alle Menschen die Fülle des Lebens haben können.
31. Wir sehen in diesen Zeiten nicht die "Fülle des Lebens für alle", sondern unsere Zeit ist geprägt von der Verwundbarkeit in der Welt. Wir erkennen unsere gemeinsame Menschlichkeit an und stellen fest, dass in unserer Welt entmenschlichende Kräfte am Werk sind, gegen die wir gemeinsam vorgehen müssen. Zu diesen Kräften gehören unter anderem Rassismus, Autoritarismus, Nationalismus, Empire, Ökozid und ungerechte Wirtschaftssysteme. (Siehe Konzeptpapier zur Gerechtigkeit.) Wie können wir dem Gott des

¹⁰ Ulrich Zwingli, Abhandlung über die Vorsehung, 153.

¹¹ Nicholas Wolterstorff, "The Wounds of God: Calvins Theologie der sozialen Gerechtigkeit", in Mark Gornick und George Thompson, *Hearing the Call - Liturgy, justice, Church and World*, (Grand Rapids: Erdmans, 2010) 118.

Lebens inmitten all dieser todbringenden Realitäten dienen? Können wir uns mit ökumenischen und interreligiösen Partnern im Widerstand zusammenschließen?

32. Unsere Zeit ist auch durch Verwundungen in der Kirche gekennzeichnet. Zuweilen wird die Kirche von gesellschaftlichen und politischen Kräften vereinnahmt und in den Dienst von Zielen gestellt, die ihrer Berufung nicht entsprechen. Die Kirche läuft in solchen Situationen Gefahr, ihre prophetische Identität und ihre eigentliche Berufung zu verlieren. Wir erinnern an das Zeugnis der Barmer Erklärung, dass die Kirche nicht der Staat ist und nicht zu einem Organ oder Instrument des Staates werden kann (Barmen, Fünfte These). Wenn Religionsgemeinschaften sich in diesen komplexen Situationen befinden, wie können wir uns durch unser ökumenisches/interreligiöses Engagement gegenseitig ermutigen, an unseren Überzeugungen festzuhalten und eine prophetische Stimme zu bewahren?
33. Dietrich Bonhoeffer geht noch etwas weiter als Barmen, wenn er sagt: "Die Kirche hat eine unbedingte Verpflichtung gegenüber den Opfern jeder gesellschaftlichen Ordnung, auch wenn sie nicht der christlichen Gemeinschaft angehören...., nicht nur die Wunden der Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern das Rad selbst zu ergreifen."¹² In dem, was Bonhoeffer "die dritte Möglichkeit" nannte, kann die Rolle der Kirchen die einer "Speiche im Rad" einer ungerechten Regierung sein.
34. Ungerechtigkeitsprobleme haben ein globales Ausmaß und eine globale Reichweite und müssen daher global angegangen werden, auch wenn sie lokal angegangen werden. Wir erkennen die Notwendigkeit, für die Verwundeten in unserer Welt einzutreten und ihnen beizustehen. In diesem Bemühen arbeiten wir mit allen Partnern zusammen, die Gott uns zur Verfügung stellt, denn gemeinsam können wir mehr erreichen. Wo können wir gemeinsame Sache machen?
35. Während wir uns zur Zusammenarbeit mit ökumenischen Partnern verpflichten, erkennen wir an, dass die Mitgliedskirchen in ihrem Engagement für die ökumenische Arbeit an verschiedenen Punkten stehen. An einigen Orten gibt es ein tiefes und beständiges Engagement und Begeisterung für diese Arbeit. An anderen Orten findet eine lebendige Ökumene (und interreligiöse Zusammenarbeit) außerhalb der institutionellen Kirchenstrukturen statt. In wieder anderen Teilen der Welt gibt es eine anti-ökumenische Haltung. Wir erinnern uns daran, dass es bei der Ökumene um Menschen und nicht um Strukturen geht. Es geht um eine Bewegung im Dienst an unserer gemeinsamen Mission - nicht um Institutionen. Strukturen und Institutionen können immer wieder neu geformt werden, um den Menschen besser zu dienen und die Bewegung und den Auftrag zu fördern. Wie können wir uns an die Bedeutung der Ökumene erinnern und sie neu beleben, insbesondere wenn es darum geht, globale Fragen anzugehen? Wie können wir mit formellen und informellen Bemühungen zur Vertiefung der Ökumene zusammenarbeiten?
36. Ebenso gibt es in der Gemeinschaft eine Reihe von Ansichten über die Angemessenheit und Bedeutung von interreligiösem Dialog, Engagement und Zusammenarbeit. Für viele ist interreligiöses Engagement unverzichtbar, insbesondere in Kontexten, in denen der religiöse Pluralismus zunimmt oder das Christentum eine Minderheitsreligion ist. Für andere sind verschiedene Konfessionen nicht als christlich anerkannt. In solchen Kontexten ist eine Auseinandersetzung mit Religionen jenseits der christlichen Tradition nicht im Blick. Wie können wir gemeinsam ein besseres Verständnis für die Grundlage unseres

¹² Dietrich Bonhoeffer, "Die Kirche und die Judenfrage" in Berlin: 1932-1933, Dietrich Bonhoeffer Werke, Bd. 12 (Minneapolis: Fortress Press, 2009), 365.

Engagements für den interreligiösen Dialog und die interreligiöse Zusammenarbeit gewinnen?

37. Die heutige Realität ist religiöse Pluralität. Während dies in vielen Kontexten unserer Gemeinschaft seit langem der Fall ist, verändert sich die religiöse Landschaft an anderen Orten aufgrund von Migrationen, Vertreibungen und anderen Faktoren rasch und wird noch vielfältiger. Wie kann unsere ökumenische und interreligiöse Arbeit mit der religiösen Pluralität in unseren Kontexten so umgehen, dass gegenseitige Achtung, religiöse Toleranz, vertieftes Verständnis und Zusammenarbeit gefördert werden?
38. Es gibt viele Orte, an denen Menschen verschiedener Religionen harmonisch zusammenleben. Es gibt jedoch auch Orte, an denen Verachtung, Verfolgung und Gewalt die Beziehungen zwischen den Religionen prägen. In manchen Kontexten steht die Religionsfreiheit in einem Spannungsverhältnis zu grundlegenden Menschenrechten oder Prinzipien der Nichtdiskriminierung. Wie können wir diese komplexen Zusammenhänge in Treue meistern?
39. Eine weitere Realität unserer Zeit ist die Zunahme von religiösem Extremismus und Gewalt im Namen der Religion. Wie können wir in unserer interreligiösen Zusammenarbeit zusammenarbeiten, um diese Herausforderungen zu bewältigen? An Orten, an denen religiöse Verfolgung und Gewalt herrschen, sind die Kirchen aufgerufen, sich auf die Seite der Schwachen und Verletzlichen zu stellen. Wenn die eigene Religion in einem bestimmten Kontext die vorherrschende Religion ist, wie können wir dann den Versuchungen von Privilegien und Macht widerstehen und unterdrückerische Strukturen anfechten, die die Religionsfreiheit anderer beeinträchtigen?
40. In all diesen Zusammenhängen haben die Kirchen eine entscheidende Rolle zu spielen. Die Religions- und Weltanschauungsfreiheit ist ein grundlegendes Menschenrecht, das wir aufgrund unserer theologischen Überzeugung, dass Gott mit und durch alle Menschen wirkt, hochhalten wollen. Wie können wir das am besten tun? Wie können wir gemeinsam sorgfältig darüber nachdenken, an welchen Stellen die Religionsfreiheit mit anderen grundlegenden Menschenrechten oder Prinzipien der Nichtdiskriminierung in Konflikt gerät?

BEKENNTNIS ZUM GOTT DES LEBENS

41. Reformierte Christen erkennen die Gebrochenheit unseres christlichen Zeugnisses in einer verwundeten Welt an. Wir bekennen unsere Mitschuld an Sünden gegen Menschen und gegen das Leben, indem wir lebensfeindliche Systeme und Strukturen wie Sklaverei, Apartheid, wirtschaftliche Ausbeutung und andere Ungerechtigkeiten rechtfertigen und aufrechterhalten. In unserer eigenen Gemeinschaft haben wir eine gemischte Geschichte; reformierte Christen wurden verwundet und reformierte Christen haben verwundet. Wer wurde verwundet und wie? Wie könnte Heilung aussehen?
42. Der Gott des Lebens will die Fülle des Lebens für alle (Johannes 10:10). Deshalb arbeiten wir mit allen Partnern zusammen, die Gott uns zur Verfügung stellt, um die Fülle des Lebens zu fördern. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass dies nicht *unser* Auftrag ist, sondern die *missio dei*, Gottes Auftrag. Deshalb halten wir Ausschau nach den Orten, an denen Gott in der Welt am Werk ist, und wir beteiligen uns mit Demut und Freude und erkennen das Privileg einer solchen Beteiligung. Mit Hilfe der größeren Gemeinschaft von Partnern, die Gott uns zur Verfügung stellt, können wir Gottes Mission klarer erkennen. Gemeinsam fragen wir: Was verlangt Gott von uns?

43. Im Bekenntnis von Accra haben wir uns verpflichtet, "für Gerechtigkeit in der Wirtschaft und auf der Erde einzutreten". Wir betrachten die Orte der Ungerechtigkeit als Schwerpunkt unserer Mission, wobei wir uns besonders auf wirtschaftliche Ungerechtigkeiten und ökologische Zerstörung konzentrieren, weil Gott souverän über das gesamte Leben und nicht nur über die eng begrenzten religiösen Aspekte des Lebens ist. (Bekenntnis von Accra, 20-22).
44. Nach dem Vorbild des Dienstes Jesu verpflichten wir uns zu einem "Dienst an den Rändern". In der Überzeugung, dass Gott den Geringsten, den Letzten und den Zurückgelassenen beisteht, wollen wir dort stehen, wo Gott steht. Wir wollen der ungerechten Macht die Wahrheit sagen. Angesichts der sich ständig verändernden Kontexte und Weltereignisse kann es sein, dass sich die Ränder und die Menschen, die an den Rand gedrängt werden, verschieben. Können wir gemeinsam der Frage nachgehen, wo heute die Ränder sind?
45. Alle religiösen Traditionen haben eine gemischte Geschichte, eine Tatsache, die die Beziehungen innerhalb und zwischen ihnen allen beeinträchtigt hat. Wie können wir uns auf die Art von kritischer Prüfung und mutigem Bekenntnis einlassen, die zur Versöhnung und zur Heilung der Erinnerungen beitragen kann? Die Arbeit an der Heilung von Erinnerungen kann uns helfen, gemeinsam voranzugehen und den angerichteten Schaden zu beheben, wo immer dies möglich ist.
46. Gott ist bereits da draußen und am Werk. Wenn wir uns in der ökumenischen und interreligiösen Arbeit engagieren, hegen wir daher eine gute Hoffnung für alle, und wir sind bereit, zuzuhören und von unseren Gesprächspartnern zu lernen. Unsere Interaktion ist eine Gelegenheit zur gegenseitigen Erleuchtung.

ZEUGENSCHAFT MIT CHRISTUS

47. Für die Reformierten besteht das Zeugnis der Kirche in der Teilnahme am dreifachen Amt Christi. Wir bekennen, dass der lebendige Christus, gesalbt durch den Heiligen Geist und zusammen mit denen, die zu ihm gehören, in der Welt als Prophet, Priester und König wirkt. Die Kirche nimmt an diesem ständigen dreifachen Amt teil. Unser prophetisches Zeugnis besteht in der Verkündigung der guten Nachricht des Evangeliums in der Kirche und in der Öffentlichkeit. Unser priesterliches Zeugnis besteht in der Fürbitte für alle und in Werken der Versöhnung in Kirche und Welt. Unser königlicher Dienst besteht darin, dem Bösen und der Ungerechtigkeit zu widerstehen und Zeugnis von der Treue Christi und seinem Sieg über alle herrschaftslosen Mächte zu geben.
48. Wie verhalten wir uns angesichts unserer Verpflichtung, mit allen Partnern zusammenzuarbeiten, die Gott uns zur Verfügung stellt, zu unserem Zeugnis in der Ökumene und der interreligiösen Zusammenarbeit?

MIT ÖKUMENISCHEN PARTNERN ZEUGNIS ABLEGEN

49. Ökumenisches Engagement beginnt mit dem Eingeständnis der Verwundbarkeit aller christlichen Traditionen und ist durch ständige kritische Reflexion gekennzeichnet. Wir erkennen an, dass keine unserer Gemeinschaften die Merkmale der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche vollständig verwirklicht hat. In unseren gemeinschaftsübergreifenden Beziehungen bemühen wir uns um gegenseitige Anerkennung und Versöhnung. Wir erkennen an, dass es keine Versöhnung geben kann, ohne die Wunden, die den Kern unserer Trennungen bilden, zu erkennen und mit ihnen zu ringen.

50. Wir bekennen uns auch gemeinsam zu unserer Mitschuld an ungerechten Systemen und Strukturen, die andere verwundet haben.
51. Wir sind zuversichtlich, dass die Kirche eine Gemeinschaft des kritischen Diskurses und ein sicherer Ort sein kann, an dem die dringend benötigte moralische Urteilsbildung stattfinden kann, die unser gemeinsames Zeugnis und unsere Mission in diesen Zeiten leiten kann. Eine Gemeinschaft zu sein, in der ein kritischer und verantwortungsvoller Diskurs gedeihen kann, kann selbst ein Zeugnis für die Tiefe der Katholizität der Kirche und ein Zeugnis für die breitere Gesellschaft sein. Es ist auch ein starkes Zeugnis dafür, was es bedeutet, angesichts verzerrter populärer Erzählungen, die als problematisch angesehen werden und den Lehren Jesu in der Heiligen Schrift zuwiderlaufen, Christ zu sein.
52. Zu diesem Zweck sollten reformierte Christen aktiv mit ökumenischen Partnern zusammenarbeiten, insbesondere in dem vom Ökumenischen Rat der Kirchen, dem Globalen Christlichen Forum und der GE gebotenen Rahmen.
53. Eine Initiative, die dieses Engagement veranschaulicht, ist das neu eingerichtete Reformierte Ökumenische Büro (REO) in Rom. Rom ist ein bedeutender ökumenischer Ort, an dem mehrere ökumenische Partner, wie das Anglikanische Zentrum und das Vatikanische Dikasterium für die Einheit der Christen, präsent sind und wichtige Gespräche über Einheit und Gerechtigkeit geführt werden. Die REO, eine Partnerschaft zwischen der WGRK, der Kirche von Schottland und der Waldenserkirche, wird die reformierte Stimme in diese Diskussionen einbringen, die ökumenischen Beziehungen fördern und Bündnisse zu wichtigen Themen schließen.

MIT INTERRELIGIÖSEN PARTNERN ZEUGNIS ABLEGEN

54. Interreligiöse Initiativen konzentrieren sich auf den Aufbau von Beziehungen zu Menschen in der engeren und weiteren Nachbarschaft. Obwohl wir uns in vielen Dingen unterscheiden, teilen wir eine gemeinsame Menschlichkeit, und wir sind alle nach dem Bild Gottes geschaffen. Vertiefte Beziehungen können zu einer gemeinsamen Arbeit für das Gemeinwohl führen. Wenn wir uns gemeinsam um Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung bemühen, werden die interreligiösen Beziehungen oft gestärkt und vertieft.
55. Unsere Hoffnung ist eine Vertiefung der Beziehungen untereinander. Der verstorbene Theologe Kim Yong-bok bringt dies mit seiner Verbindung von Konvivenz und dem afrikanischen Konzept von Ubuntu ("Ich bin, weil wir sind") zum Ausdruck. *Convivencia-Ubuntu* sieht neue Lebensformen vor, die das Gedeihen aller Lebewesen einschließen, im Gegensatz zu nicht nachhaltigen und zerstörerischen Lebensformen, die nur einigen Menschen auf Kosten anderer Menschen und anderer Lebewesen Priorität einräumen. Ein solches Zusammenleben, das eine Solidarität mit *Zoe* oder dem Leben darstellt, ist ein wichtiger Ansatzpunkt, um die Notwendigkeit des Aufbaus interreligiöser Beziehungen und Koalitionen zu erkennen.
56. Historisch gesehen hat die WGRK viel mehr Arbeit im Bereich der ökumenischen Beziehungen als im Bereich der interreligiösen Beziehungen geleistet. Hier sind wir als Gemeinschaft noch dabei, unseren Weg zu finden. Wie wir dabei vorankommen, erfordert möglicherweise zusätzliche Aufmerksamkeit und eine umfassendere Diskussion in der Gemeinschaft, und es könnte erforderlich sein, dass wir von Mitgliedskirchen lernen, die in Kontexten leben, in denen Christen eine deutliche Minderheit sind und für die interreligiöses Engagement nicht optional, sondern wesentlich ist. Wie können wir unser interre-

ligiöses Engagement in einer Weise ausleben, die sich auf Frieden, Gerechtigkeit, nachhaltige Beziehungen und die freudige Bejahung des Lebens konzentriert?

57. Der Ansatz der WGRK in Bezug auf interreligiöse Beziehungen legt den Schwerpunkt auf die Berücksichtigung konkreter Kontexte, und die Arbeit mit ihnen wird nach einem Bottom-up-Ansatz durchgeführt. Dies erfordert jedoch, dass wir die Realität anerkennen, dass es an manchen Orten Verachtung, Verfolgung oder Gewalt im Namen der Religion gibt. Wir können uns fragen: Warum gibt es Verachtung für oder Angst vor religiösen Menschen? Wie können wir gemeinsam mit Partnern anderer religiöser Traditionen Wege finden, um diese Probleme anzugehen?
58. Die interreligiöse Arbeit der WGRK sollte in enger Zusammenarbeit mit anderen Partnern durchgeführt werden, insbesondere mit christlichen Akteuren und Organisationen, die sich intensiv mit diesem Thema befassen (z.B. Ökumenischer Rat der Kirchen, Lutherischer Weltbund, Vatikanische Dikasterien für Christliche Einheit und Interreligiösen Dialog, Weltweite Evangelische Allianz).

FRAGEN FÜR DISKUSSIONEN

Bitte besprechen Sie das Konzeptpapier über ökumenische und interreligiöse Beziehungen. Die folgenden Fragen könnten Ihnen bei Ihrem Gespräch helfen. Bitte wählen Sie diejenigen aus, die für Ihre Situation am relevantesten sind:

EINFÜHRUNG

- *"Reformiert zu sein bedeutet, ökumenisch zu sein."*
Nennen Sie Beispiele dafür, wie die reformierte Tradition die ökumenischen Beziehungen Ihrer Kirche inspiriert, informiert und unterstützt hat.
- *"Die ökumenische Landschaft hat sich dramatisch verändert."*
Teilen Sie mit, wie sich die Kirchen in den letzten Jahren verändert haben und wie sich dies auf die ökumenischen Beziehungen ausgewirkt hat.
- *"Die derzeitigen ökumenischen Strukturen versuchen immer noch, eine Realität zu repräsentieren, die langsam verschwindet."*
Was sind die Überlegungen in Ihrer Kirche? Bitte diskutieren Sie sie.
- *"Es gibt kaum eine christliche Tradition, die so gespalten und zerrissen ist wie die reformierte."*
Erzählen Sie von Beispielen der Spaltung in Ihrer Kirche oder in Bezug auf andere Kirchen und denken Sie über die Ressourcen der reformierten Tradition nach, um die Wunden zu heilen.

REFORMIERTE GRUNDLAGEN FÜR ÖKUMENE UND INTERRELIGIÖSES ENGAGEMENT (BITTE BEACHTEN SIE AUCH DIE TIEFER GEHENDE DISKUSSION IN DEN FOLGENDEN KAPITELN)

- *Nach dem Bekenntnis von Belhar ist "die Einheit mit Christus verbunden, der alle Menschen mit Gott und untereinander versöhnt".*
Nennen Sie Beispiele für Versöhnungsprozesse, die in Ihrer Kirche oder im Verhältnis zu anderen Kirchen zur Einheit geführt haben.
- *"Es gibt eine solide Grundlage für den interreligiösen Dialog".*
Diskutieren Sie die reformierte Überzeugung, dass alle Menschen nach Gottes Ebenbild geschaffen sind und dass die gesamte Schöpfung ein Schauplatz der Herrlichkeit Gottes ist. Erwägen Sie die Folgen des interreligiösen Engagements, insbesondere in Ihren Kontexten.
- *"Wir erinnern uns daran, dass es in der Ökumene um Menschen geht - nicht um Strukturen".*
Wie können wir uns an die Bedeutung der Ökumene erinnern und sie neu beleben, insbesondere im Hinblick auf die Bewältigung globaler Probleme?

ARBEIT MIT ALLEN MENSCHEN, DIE GOTT ZUR VERFÜGUNG STELLT

- *"Obwohl es viele Glieder und eine Vielfalt von Gaben gibt, ist es ein Leib".*
Überlegen Sie, wie die Vielfalt unsere Kirchen und ökumenischen Gremien verändert

hat, und denken Sie über die neuen Modelle nach, die in diesem Prozess entwickelt wurden, um das Dasein als Leib Christi zu leben.

- *"Was hat Rechtfertigung mit Gerechtigkeit zu tun?"*
Diskutieren Sie die reformierte Überzeugung, dass Rechtfertigung nicht von der Realität von Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Gewalt in der heutigen Welt getrennt werden kann.
- *"Es gibt Weisheit in nichtchristlichen Religionen, Traditionen, Weltanschauungen und Spiritualitäten. Der "Andere" ist Partner in der Mission und nicht das Objekt der Mission.*
Denken Sie über Begegnungen mit Menschen nichtchristlichen Glaubens nach, bei denen Sie etwas gelernt haben.
- *Die Verwundbarkeit der Welt macht es zwingend erforderlich, dass wir über unsere Unterschiede hinweg zusammenkommen und mit allen Partnern zusammenarbeiten, die Gott uns zur Verfügung stellt, wenn wir das Gemeinwohl suchen und uns gemeinsam um unser gemeinsames Haus kümmern.*
Wie können wir die Herausforderungen unserer Zeit gemeinsam besser bewältigen?

EINE SKANDALÖSE WELT ERKENNEN

- *"Wir leben in einer skandalösen Welt."*
Diskutieren Sie, inwiefern das biblische Konzept der Gerechtigkeit unsere Augen dazu anregt, lebensfeindliche Systeme und Strukturen wie Sklaverei, Apartheid und wirtschaftliche Ausbeutung zu erkennen.
- *"Wir glauben, dass der Gott des Lebens die Fülle des Lebens für alle will (Johannes 10,10). Aber wir sehen die Fülle des Lebens in diesen Zeiten nicht."*
Wie können wir unsere gemeinsame Menschlichkeit erkennen und die entmenslichenden Kräfte erkennen, die in unserer Welt am Werk sind und gegen die wir gemeinsam vorgehen müssen?
- *"Eine weitere Realität unserer Zeit ist die Zunahme von religiösem Extremismus und Gewalt im Namen der Religion".*
Wie können wir in unserer interreligiösen Zusammenarbeit zusammenarbeiten, um diese Herausforderungen zu bewältigen?
- *"Religions- und Glaubensfreiheit ist ein grundlegendes Menschenrecht, das wir aufgrund unserer theologischen Überzeugung, dass Gott mit und durch alle Menschen wirkt, hochhalten."*
Wie können wir gemeinsam über Situationen nachdenken, in denen die Religionsfreiheit mit anderen grundlegenden Menschenrechten oder Prinzipien der Nichtdiskriminierung in Konflikt gerät?

BEKENNTNIS ZUM GOTT DES LEBENS

- *"Reformierte Christen erkennen die Gebrochenheit unseres christlichen Zeugnisses in einer verwundeten Welt an."*
Diskutieren Sie Beispiele, in denen die Kirchen zu Komplizen der eskalierenden Gewalt, der zunehmenden sozialen Desintegration und der ökologischen Zerstörung geworden sind. Wie könnte Heilung aussehen?
- *Im Bekenntnis von Accra haben wir uns verpflichtet, "ein Bündnis für Gerechtigkeit in der Wirtschaft und auf der Erde" zu schließen.*
Wo sind die Orte der Ungerechtigkeit, die uns dazu aufrufen, den Bund als Schwer-

punkt unserer Mission zu betrachten? Wie können wir Gottes Souveränität über das gesamte Leben bekennen und nicht nur über die eng begrenzten religiösen Aspekte des Lebens?

- *Dem Beispiel des Dienstes Jesu folgend, verpflichten wir uns zu einem "Dienst an den Rändern".*

Angesichts der sich ständig verändernden Kontexte und Weltereignisse kann es sein, dass sich die Ränder und die Menschen, die an den Rand gedrängt werden, verschieben. Können wir gemeinsam untersuchen, wo die Ränder sind und wer heute die Ränder sind?

DAS ENGAGEMENT DER WELTUNION REFORMIRTER KIRCHEN FÜR INDIGENE VÖLKER: EINE EINLADUNG ZUM DIALOG

PRÄAMBEL:

1. Das Engagement der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK) für indigene Völker geht auf die Tagung der Vereinigenden Generalversammlung in Grand Rapids im Jahr 2010 zurück. Man sollte sich nicht vorstellen, dass das Engagement für indigene Völker nicht auch Teil des Engagements des Reformierten Weltbundes (RWB) und des Reformierten Ökumenischen Rates (REC) war, aber das Engagement für indigene Völker hat den Allgemeinen Rat der Vereinten Nationen in vielerlei Hinsicht geprägt. Dies wurde vielleicht in der Aussage von Richard Twiss vor dem UGC deutlich, dass die Aufgabe der indigenen Theologie darin bestehe, die Kirche vor der Cowboy-Theologie zu retten!
2. Es war die Vereinigende Generalversammlung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen, die eine Erklärung zu den Beziehungen zu den Völkern der Ersten Nationen, den Ureinwohnern Amerikas sowie den Inuit- und Metis-Völkern abgab. Diese Erklärung rief zur Umkehr von kultureller, wirtschaftlicher und theologischer Arroganz, von ekklesiologischer Hegemonie, von der Art und Weise, wie Theologie und Kirchengeschichte gelehrt wurden, und von den unzähligen Wegen, auf denen wir die Werte des Evangeliums veraten haben.
3. Im Jahr 2017 wurden auf der Tagung des Allgemeinen Rates in Leipzig mit der Aktion 55 drei konkrete Maßnahmen gefordert.
 - i. Der Prozess der Entwicklung richtiger Beziehungen zu indigenen Völkern
 - ii. Theologisches Engagement für die Entdeckungsdoktrin
 - iii. und die Einsetzung einer speziellen Arbeitsgruppe, in der mehrheitlich indigene Völker vertreten sein sollen
4. Die eingesetzte Kerngruppe hat das folgende Verfahren für die Zusammenarbeit mit indigenen Völkern entworfen.

ZIELSETZUNGEN

- kritische Analyse ungerechter Strukturen im globalen Kontext und deren Auswirkungen auf das geistige Eigentum
 - Engagement für eine dekolonisierende Liturgie und Theologie
 - Auf der Suche nach einer transformativen theologischen Ausbildung, die für den IP-Kontext relevant ist
5. Ferner wurde ein dreijähriger Studienprozess über drei Kontinente, nämlich Asien, Süd- und Nordamerika, skizziert. Leider führte eine Kombination aus COVID- und Personal-

kapazitätsproblemen dazu, dass nur eine der drei Konsultationen durchgeführt werden konnte.

6. Zur Vorbereitung der nächsten Generalversammlung ist daher eine Konsultation über die Theologie der indigenen Völker für den nord- und südamerikanischen Kontinent gemeinsam geplant. Im Folgenden finden Sie eine Einladung zum Dialog, die aus dieser Konsultation hervorgegangen ist.

EINE EINLADUNG ZUM DIALOG

7. Die indigenen Völker in der gesamten ökumenischen Bewegung und auch innerhalb der WGRK und ihrer Mitgliedskirchen machen immer wieder die Erfahrung, dass in Dokumenten wie dem vorliegenden immer wieder das Engagement und der Wunsch nach Befreiung der Unterdrückten zum Ausdruck gebracht wird. Unweigerlich gehen große Tagungen zu Ende, die Budgets schrumpfen, und die Lippenbekenntnisse zu indigenen Völkern, ihren Gerechtigkeitsanliegen, ihrer Weisheit und ihren Ansätzen für unsere kollektive Befreiung werden dann bis zur nächsten großen Versammlung zurückgestellt. Wir erklären dies als eine Form der Wahrheitsfindung über unsere Erfahrungen und als Anerkennung der Tatsache, dass viele Kirchen und globale ökumenische Gremien nicht mehr in der Lage sind, sich an der Arbeit zu beteiligen, die erforderlich ist, um die Arbeit der Vergangenheit zu leisten, ganz zu schweigen von der Übernahme neuer Aufgaben und neuer Wege der Arbeit, die die Lebenserfahrungen indigener Völker in den Mittelpunkt stellen.
8. Die Auswirkungen der kolonialen/neokolonialen Projekte auf indigene Völker sind akut, aktiv und krisenhaft. Sie sind aber auch chronisch, systemisch und führen zu langsam fortschreitenden Krisen. Wir beziehen neokoloniale Kontexte zusätzlich zur Benennung des kolonialen Projekts mit ein, um der Vorstellung entgegenzutreten, dass der Kolonialismus ein historisches Ereignis ist, das von unseren aktuellen Umständen losgelöst ist. Das koloniale Denken besteht in indigenen und nicht-indigenen Formen der Regierungsführung und Entscheidungsfindung fort; seine Reichweite ist tiefgreifend und hartnäckig. Alle Menschen - sowohl innerhalb als auch außerhalb der Kirche - sind zutiefst von der Kolonialisierung geprägt worden, und es liegt an uns allen, uns zu dekolonisieren und unsere kollektive Befreiung anzustreben.
9. Daher legen die indigenen Völker, die sich zur Vorbereitung dieser Generalversammlung versammelt haben, weniger ein Positionspapier vor als vielmehr eine Bitte um Dialog. Die WGRK und viele ihrer Mitgliedskirchen und andere ökumenische Gremien haben wiederholt die spezifische und einzigartige Notlage indigener Gerechtigkeitsprobleme auf der ganzen Welt bekräftigt, aber indigene Erfahrungen, Führungsqualitäten, Versammlungen und Dienste werden nie vollständig finanziert und immer als Ad-hoc-Projekte behandelt. Der Generalrat 2017 erklärte in seinem Konzeptpapier zur Theologie: "die Verpflichtung, Theologie zu betreiben, ausgehend von den Erfahrungen der Armen und Unterdrückten und mit dem Ziel ihrer Befreiung" als Arbeitsprinzip.¹ Darüber hinaus bekräftigte der Generalrat "das Engagement für die untrennbare Verbindung zwischen Gemeinschaft und Gerechtigkeit".²

¹ <https://wcrch.ch/wp-content/uploads/2018/05/GC2017-Minutes-EN.pdf> S. 242

² Ibid..

10. In seinem Konzeptpapier 2017 zum Thema Gerechtigkeit erklärte der Allgemeine Rat der WGRK: "In einem so kritischen Moment in der Geschichte der Menschheit und der Erde erkennen wir an, dass der Weg, der vor uns liegt, in eine Zukunft führen kann, die durch den Klimawandel, durch ein Entwicklungsparadigma, das auf zerstörerischen Industrien und einer verzerrten, von Gier geprägten Vision beruht, zerstört wird."³
11. In unseren Gesprächen haben wir immer wieder auf die jahrzehntelangen verpassten Gelegenheiten hingewiesen, mit indigenen Kirchen und Gemeinschaften aufrichtig zusammenzuarbeiten. Vor allem in Bezug auf den Klimanotstand und den Schutz und die Unversehrtheit der gesamten göttlichen Schöpfung wird immer wieder betont, dass die Kirchen "von der Weisheit der Ureinwohner lernen" müssen. Unser Dialog muss sich zunächst auf die Beantwortung der Frage konzentrieren: "Was bedeutet es, von indigener Weisheit zu lernen?"
12. Der amerikanische Psychologe Adam Grant hat einmal getwittert: "Es braucht Neugier, um zu lernen. Es braucht Mut, um zu verlernen. Lernen erfordert die Demut, zuzugeben, was man heute nicht weiß. Verlernen erfordert die Integrität, zuzugeben, dass man gestern falsch lag. Lernen bedeutet, sich weiterzuentwickeln. Verlernen bedeutet, mit der Entwicklung der Welt Schritt zu halten."⁴ Wenn die Mitgliedskirchen der WGRK wirklich beabsichtigen, ihrer Verpflichtung nachzukommen, Bekenntnis und Gerechtigkeit in Spannung zu halten und die Stimmen derjenigen in den Mittelpunkt zu stellen, die durch Strukturen und Systeme der Unterdrückung am meisten an den Rand gedrängt werden, müssen die Kirchen viel verlernen. Und um dieses Verlernen zu vollziehen, muss die Kirche damit beginnen, sich einzugestehen, dass das europäisch-christliche Kolonialprojekt nach wie vor die Grundlage unserer zerstörerischen sozioökonomischen Systeme im Spätkapitalismus ist.

DIE SPANNUNG ZWISCHEN THEOLOGIE UND GERECHTIGKEIT

13. In unserer Konsultation sprachen wir über die Diskrepanz zwischen "Denken" und "Handeln" bei kirchlichen Organisationen. Was in Worten gesagt wird, zeigt sich nicht in Taten; die Taten der Kirche für Gerechtigkeit "hinken" weit hinter ihrer erklärten Theologie hinterher. Es ist an der Zeit, dass die Kirche die Indigenität anerkennt und erkennt, wie sehr sie im Leben der Kirche fehlt - in ihren Überlegungen und in ihrem Handeln. Indigene Ansätze in der Theologie trennen nicht zwischen Worten und Taten. Die westliche Theologie hat der abstrakten Rationalisierung den Vorzug gegeben; indigenes Geschichtenerzählen ist eine alternative Art, Theologie zu betreiben.
14. Vielleicht können die Muster und das Verständnis indigener Kulturen die Worte aus dem "Herzen des Christentums" oft wahrheitsgetreuer ausdrücken als die Kirche, die die (inhärenten oder lebendigen) Erzählungen der Lehren Jesu in unseren indigenen Lebensweisen nicht erkannt hat.
15. Die Räte verwenden nach wie vor zu viel Energie auf die Erstellung von Dokumenten, obwohl das Volk Gottes dringend greifbare Ausdrucksformen des Dienstes benötigt. Die Kirche hat sich selbst in der Praxis gefangen, "Pflaster" zu schaffen/anzubieten, anstatt echte Lösungen für Gottes Volk zu finden.

³ <https://wcr.ch/wp-content/uploads/2018/05/GC2017-Minutes-EN.pdf> S. 248

⁴ [@AdamMGrant on x.com](https://twitter.com/AdamMGrant), 6:29am September 13, 2021

16. Die Kirche hat sich selbst die Last auferlegt, Dokumente zu verfassen, unter deren Gewicht wir uns abmühen - unsere Theologie wird uns auferlegt, aber wir kommen nie zur "Praxis" oder bringen sie vom Blatt, um Gerechtigkeit in der Welt zu suchen. Der Kirche scheint es an Selbstreflexion über ihre Handlungen zu mangeln, da sie sich mit Kolonialismus und Kapitalismus verbündet - während sie sich auf Kosten der Armen an der Macht hält. Indigene Völker auf der ganzen Welt gehören immer zu den Ärmsten. Dies zeigt sich in der Verpflichtung der WGRK, Theologie zu betreiben, die von den Erfahrungen der Armen und Unterdrückten ausgeht und *auf ihre Befreiung abzielt* [Hervorhebung von uns]; wahre Befreiungstheologie sucht nicht nur die Befreiung der Unterdrückten, sondern auch die der Unterdrücker. Die Kirche hat die Arbeit zur Entkolonialisierung ihrer eigenen Theologie, Mission, ihres Dienstes, ihrer Verwaltung und ihrer Leitung noch nicht getan. Die Kirche hat nicht nach ihrer eigenen Befreiung als unterdrückende Grundlage und Präsenz in Gottes Welt gesucht.
17. Abschließend fragten wir uns, ob die Kirche sich nicht mit einem Haus, das 100 Jahre halten kann, an die Menschen ohne Wohnung (Randgruppen) wenden könnte.⁵ Wohlhabende Menschen haben Häuser, arme Menschen haben Wohnungen. Konkrete Antworten auf reale Probleme realer Menschen durch die Organisation, die sagt, dass sie existiert, um Gott zu ehren.
18. Ein Hindernis für den Dialog ist oft eine Frage von Seiten der nicht-indigenen Kirche: "Wie viel wird das kosten?" oder "Wie lange sollen wir noch für die Vergangenheit bezahlen?" Könnten wir der Kirche durch unsere Einladung zum Dialog helfen, durch das "Geld" hindurch auf die GERECHTIGKEIT zu schauen? Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Kirche weiterhin nur "redet", aber nicht "geht".

DOPPELTE IDENTITÄTEN - INDIGEN UND CHRISTLICH

19. Es geht um die gestörte Beziehung zwischen der/den christlichen Tradition(en) und den Kulturen der Welt. In Bezug auf indigene Völker sprechen viele Konfessionen und ökumenische Gremien entweder von Synkretismus oder kultureller Aneignung. Unter Synkretismus verstehen wir die Verschmelzung oder versuchte Verschmelzung verschiedener Religionen, Kulturen oder Denkschulen. Unter kultureller Aneignung versteht man die uneingestandene oder unangemessene Übernahme von Sitten, Gebräuchen, Ideen usw. eines Volkes oder einer Gesellschaft durch Angehörige eines anderen, in der Regel dominanteren Volkes oder einer anderen Gesellschaft. Kulturelle Aneignung liegt oft dann vor, wenn eine Partei aus der Kultur einer anderen Profit zieht.
20. Im Mittelpunkt dieser Praktiken steht immer noch eine kapitalistische Theologie, die das westeuropäische Christentum gegenüber anderen motiviert hat. Es wäre von Vorteil, ein neues und anderes Wort zu finden, um zu beschreiben, was wir mit einer gesunden Beziehung zwischen dem Christentum und indigenen Spiritualitäten meinen.
21. Es gibt mindestens drei Möglichkeiten, die Beziehung zwischen Christentum und indigener Spiritualität zu verstehen. Erstens haben einige indigene Völker das Christentum verlassen und suchen nach traditionellen oder zeremoniellen Wegen, um ihre Spiritualität zum Ausdruck zu bringen. Andere halten an der Form des Christentums fest, die Missionare vor Generationen in ihre Stämme/Nationen gebracht haben. Leider ist dieses

⁵ Ein Beispiel dafür ist die Arbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika mit dem 3-D-Druck von Häusern in Reservaten oder das Projekt der First United Church Community Ministry Society in Vancouver, die erschwingliche, gesicherte Mietwohnungen für Indigene in der ärmsten städtischen Postleitzahl Kanadas bereitstellt.

Verständnis der indigenen Kultur als etwas Böses, das ursprünglich von Missionaren gelehrt wurde (und in einigen Fällen bis heute fortbesteht), inzwischen von vielen älteren Kirchenmitgliedern verinnerlicht worden. Hinter dieser Haltung verbirgt sich der tiefe Respekt, den indigene Völker vor ihren Ältesten haben. Diese Spannung kann auch unabhängig vom Alter bestehen.

22. Doch viele in den europäisch-christlichen Kirchen bezeichnen ein solches Glaubensverständnis auf den ersten Blick als rückständig. Ein anderes Verständnis des Verhältnisses zwischen christlichem Glauben und indigener Kultur würde als respektlos gegenüber den Glaubenswegen angesehen, die von Eltern und Großeltern geteilt wurden. Die dritte Herangehensweise an die Beziehung zwischen christlichem Glauben und indigener Kultur ist der Mittelweg, der Aspekte der Kultur in den christlichen Glauben einbezieht. Der philippinische Theologe Ansgar Chupungco OSB stellte fest, dass das Christentum erst dann ganz sei, wenn Christus in allen Kulturen der Welt geboren sei. Er stellte auch fest, dass jede Kultur das hat, was sie braucht, um diesen Glauben auszudrücken.
23. Die Kirche hat in der Vergangenheit spirituelle Gewalt gegen indigene Völker ausgeübt und tut dies manchmal auch heute noch. Die kanadische Wahrheits- und Versöhnungskommission definierte Ereignisse spiritueller Gewalt als solche, wenn:⁶
- Einer Person ist es nicht gestattet, ihrer bevorzugten spirituellen oder religiösen Tradition zu folgen
 - einer Person wird ein anderer spiritueller oder religiöser Weg oder eine andere Praxis aufgezwungen
 - Die spirituellen oder religiösen Traditionen, Überzeugungen oder Praktiken einer Person werden herabgewürdigt oder verunglimpft; oder
 - Eine Person wird dazu gebracht, sich zu schämen, weil sie ihren traditionellen oder familiären Glauben praktiziert.
24. Jede Konfession muss eine kritische Selbstreflexion, ein Bekenntnis und eine Reue über ihre Geschichte und die anhaltenden Umstände geistlicher Gewalt ausüben.

THEOLOGISCHE REFLEXION ÜBER DAS/DIE THEMA(S)

25. Die Kirchen müssen sich verpflichten, alle Antworten der indigenen Völker auf die Herausforderung, Christentum und indigene Lebensweisen in Einklang zu bringen, zu respektieren. Die Kirchen müssen sich auch dazu verpflichten, ihre Archive und Ressourcen für indigene Völker zu öffnen, die versuchen, ihren Glauben neu auszudrücken und die Geschichten ihrer Vorfahren wiederzuerlangen.
26. Die Kirchen müssen sich auch mit Fällen von extremem Kolonialismus auseinandersetzen, in denen zwar indigene Sprachen oder indigenes Wissen verwendet werden, die Theologie aber eurozentrisch bleibt. Dies gilt insbesondere für die Überbetonung der Eschatologie durch die Kirchen zum Nachteil der sozialen Gerechtigkeit im Hier und Jetzt. Die Beziehung zwischen Sprache und Kultur ist von entscheidender Bedeutung; die Sprache ist die Wiege der Kultur.

⁶ The Truth and Reconciliation Commission of Canada, *Der Abschlussbericht der Wahrheits- und Versöhnungskommission Kanadas, Band 6: Kanadas Internatsschulen: Versöhnung*. Montreal & Kingston: McGill-Queen's University Press, 2015. S. 96.

27. Die Kirchen haben damit begonnen, die Theologie der Mission zu ändern: von der Mutterkirche, die indigene "Kinderkirchen" aufzieht, hin zu einer partnerschaftlichen Beziehung.

VORSCHLÄGE/EMPFEHLUNGEN

- i. Die Kirchen/Stiftungen müssen mehr finanzielle Mittel für die Wiederherstellung der Sprache und den Sprachunterricht bereitstellen, da die indigenen Sprachen ein kulturelles Wissen enthalten. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass diese Sprachunterstützung verstärkt wird, da indigene Sprachen in einigen Teilen der Welt in alarmierendem Tempo verschwinden.
- ii. Die Kirchen müssen Ressourcen entwickeln, um die Weitergabe von indigenem Wissen zwischen den Generationen zu erleichtern. Die meisten indigenen Kulturen sind mündliche Traditionen, von denen viele keine schriftliche Form haben. In einer Welt, die sich zunehmend auf das geschriebene Wort verlässt, benachteiligt dies indigene Völker und behindert ihre Fähigkeit, indigenes Wissen an künftige Generationen weiterzugeben.
- iii. Die Kirchen müssen auch Bildungsressourcen schaffen, die sich an die nicht-indigene Kirche richten, um die Begriffe kulturelle Aneignung, Synkretismus und spirituelle Gewalt zu thematisieren. Diese Ressourcen sollten den Respekt vor und die Wertschätzung für die Stärke indigener Wissensformen fördern. Zu diesen Ressourcen könnten herunterladbare Toolkits, Videos und neue, leicht verständliche Materialien gehören.
- iv. Die WGRK sollte die Kirchen unterstützen, indem sie bewährte Praktiken zur Versöhnung und zur Zusammenarbeit mit Regierungen, sowohl im zivilen als auch im kirchlichen Bereich, von indigenen Völkern aus aller Welt sammelt.

VERSCHÄRFUNG SOZIALER KRISEN

28. Überall auf der Welt, die Gott liebt, leben indigene Völker weiterhin unter dem Zusammenspiel zahlreicher sozialer Krisen. In vielen Fällen führen diese Krisen zu Situationen, in denen es um Leben und Tod geht. Indigene Völker sind weiterhin Zielscheibe von Gewalt - bis hin zu Massakern. Manchmal sieht es so aus, dass die Gemeinden nicht ausreichend mit Ressourcen ausgestattet sind, was zu Todesfällen durch schlechte soziale Determinanten der Gesundheit führt, wie z. B. bei der Krise durch toxische Drogen. In den vergangenen mehr als 500 Jahren hat die Kirche dazu beigetragen:

- Trauma und generationenübergreifendes Trauma - sowohl explizit von der Kirche verübt als auch stillschweigend von Christen geduldet;
- Der Verlust indigener Sprachen und Kulturen
- Die Fortführung der europäisch-christlichen Taxonomie der Ethnie, die indigene Völker als weniger wertvoll, weniger als vollwertige Menschen ansieht (und immer noch ansieht).

29. Infolgedessen haben indigene Gemeinschaften in der ganzen Welt, die Gott liebt, weiterhin mit Problemen zu kämpfen:

- Verfestigte Mehrgenerationenarmut und Wohnungslosigkeit

- Störungen des Drogenkonsums und andere Abhängigkeiten (Glücksspiel, Pornografie usw.)
- Fehlender Zugang zu kulturell relevanten und kompetenten Behandlungs- und Heilzentren
- Sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt
- Eine Epidemie von ermordeten und vermissten indigenen Völkern
- Angemessener Zugang zu medizinischer und psychosozialer Versorgung
- Zugang zu angemessenen und gesunden Lebensmitteln sowie zu unseren eigenen traditionellen Lebensmitteln
- Zugang zu traditionellem Land und Ressourcen
- Zugang zu sauberem Trinkwasser und zu einer Heimat, die frei von toxischer Verschmutzung ist
- Angemessene Grund-, Sekundar- und Hochschulbildung
- Stigmatisierung im Zusammenhang mit sozialen Krisen
- Zugang zu kulturell angemessener Polizeiarbeit im Allgemeinen
- Militarisierung der Polizei und bewaffnete Gewalt gegen Land- und Menschenrechtsverteidiger durch Paramilitärs und Militärs
- Übermäßige Inhaftierung von indigenen Völkern
- Angemessene Möglichkeiten für Heilung, starke Gemeinschafts- und Familienbande und wirtschaftliche Entwicklung
- Freie, vorherige und informierte Zustimmung von Staat und Unternehmen
- Regierungen, die sich weiterhin weigern, die Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte der indigenen Völker (UNDRIP) zu bestätigen oder durchzusetzen
- Bedrohungen, die zu Situationen führen, in denen es um Leben und Tod geht, und die in jedem Kontext weit über das normale Maß hinausgehen

30. Diese Kämpfe gibt es in allen Regionen der Welt.

31. Da die Kirche es versäumt hat, sich mit ihrer eigenen Befreiung und der anhaltenden Dynamik des europäisch-christlichen kolonialistischen Denkens zu befassen, hat sie oft auf die Stimmen indigener Führungspersönlichkeiten gehört, die nicht die traditionellen Weltanschauungen oder die Interessen ihrer Gemeinschaften vertreten: diejenigen, die ihren Heilungsweg noch nicht begonnen haben, diejenigen ohne Integrität, diejenigen, die den Status quo aufrechterhalten, um Macht zu erlangen oder durch Korruption, diejenigen, die immer noch eine sehr kolonialisierte Sicht des Christentums haben. Dann können die Worte dieser Führungspersönlichkeiten gegen die Schreie der Gemeinschaft verwendet werden. Und weil die Kirche diese Arbeit nicht gemacht hat, lässt sie es zu, wenn Gemeinschaften diese Herausforderungen benennen, dass seitliche Gewalt und indigene Führer anderen indigenen Völkern schaden, aus Angst, dass die Kirche des Rassismus beschuldigt wird.

32. Die Kirche stellt auch das geschriebene Wort über mündliche Traditionen und interkulturelles Lernen durch den Aufbau persönlicher Beziehungen.

33. Die indigenen Völker haben das Wissen, wie wir unseren Gemeinschaften, die unter diesen sich überschneidenden sozialen Krisen leiden, helfen können:

- Mündliche Überlieferungen brauchen den gleichen Respekt wie das geschriebene Wort. Wie können wir die Botschaft überbringen, die durch die richtige Brille gehört wird (nicht durch eine, die in vielen Kirchen zu finden ist)?
- Der Dienst an den Leidenden beginnt mit Mitgefühl und Empathie
- Jesus hat immer gehandelt. Er ließ seine Jünger nie hungern. Er ging immer auf die Bedürfnisse der Menschen ein; indigene Christen fühlen sich auch zu einem Dienst der Versöhnung berufen, bei dem die Menschen Teil der von Gott geschaffenen Ordnung sind und unsere Bedürfnisse nicht von denen der Erde getrennt sind; die Kirche braucht in all ihren Diensten eine auf Empathie basierende Gestaltung
- Die Leidenden durch Geschichten erreichen (Jesus benutzte Geschichten)
- Indigene Kulturen rufen uns oft zur Demut auf, und wir rufen indigene Stimmen dazu auf, in ihrer Demut mutig zu sein und den Mut zu haben, ihre Wahrheiten und Erfahrungen auszusprechen. Wir rufen die Kirche dazu auf, dafür zu sorgen, dass Protokolle und Prozesse indigene Lebens- und Arbeitsweisen einbeziehen, und sich Raum und Zeit zu nehmen, ihre Arbeit auf kulturell angemessene Weise zu tun.
- Bitten Sie im Gebet um eine Audienz bei den richtigen Leuten. Wir müssen gute Bürger sein und uns unserer eigenen Verantwortung bewusst sein. Wir müssen auch uns selbst ändern. Gott wird die Türen öffnen, wir müssen die offene Tür erkennen. (daran arbeiten, Gott zu erkennen... nicht nur warten) Manchmal müssen wir eingreifen.
- Die Kirche muss es ernst nehmen, wenn indigene Gemeinschaften Bedenken über indigene Führungspersonlichkeiten in der Kirche äußern, die eine schädliche Theologie und eine schädliche Praxis mit sich bringen und den kolonialen Schaden fortsetzen können.
- Ungeheilte indigene Menschen können sich Gehör verschaffen und sich zu Wort melden, aber auch hier können schädliche Botschaften entstehen, die die tatsächlichen indigenen Werte falsch darstellen und die Heilung anderer zunichte machen.
- Die indigene Arbeit muss die Stimmen und die Weisheit der indigenen Völker in den Mittelpunkt stellen; die Menschen müssen in allen Phasen der Arbeit konsultiert werden, von der Entwicklung von Programmen bis zur Umsetzung und Seelsorge.
- Der Dienst an der Seite indigener Völker muss auf dem Vertrauen in Gott beruhen und auf der Fähigkeit, Vertrauen zwischen den Menschen aufzubauen; Vertrauen muss als Bund behandelt werden.
- Die Kirche muss sich aktiv an der Finanzierung und Ermächtigung von Lösungen beteiligen: Sie muss Heilungs- und Genesungsprogramme finanzieren, seelsorgliche Unterstützung anbieten, Gemeinden mit Nahrungsmitteln versorgen und den Dienst dort verrichten, wo die Menschen sind.

DER KLIMA-NOTSTAND UND DIE BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG GOTTES

34. Die gelebte Erfahrung indigener Völker auf lokaler Ebene in den Mittelpunkt zu stellen, ist der Schlüssel zum Verständnis sowohl der Stärken traditioneller indigener Lebensweisen in der Welt als auch der Auswirkungen extraktivistischer Wirtschaftssysteme, die

die Erde zerstören und die Menschen vertreiben. Die Zentrierung gelebter lokaler Erfahrungen ist eine zutiefst spirituelle Praxis, die dazu beiträgt, den Klimanotstand zu bekämpfen, indem die Wunden der Menschen und des Planeten geheilt werden.

35. Indigene Völker stehen an vorderster Front des Klimawandels; die Vertreibung indigener Gemeinschaften ist eine Folge der Ausbeutung der so genannten natürlichen Ressourcen der Erde, aber auch durch Vertreibungen, die direkt mit dem Klimawandel zusammenhängen. Steigende Meeresspiegel, Klimaveränderungen, Waldbrände, Wirbelstürme und andere radikale Wetterereignisse, die mit dem Klimanotstand zusammenhängen, haben indigene Gemeinschaften bereits auf globaler Ebene dramatisch getroffen. Der Klimanotstand und die Ausbeutung der Ressourcen der Erde wirken sich auf alle Aspekte des indigenen Lebens aus: Zugang zu traditionellen Nahrungsmitteln, traditionelle Ernte- und Sammelmethode, Zugang zu traditionellem Land und die Lebenserwartung der indigenen Völker. Wenn das Land krank ist, werden die Menschen krank. Wenn die Ressourcen knapp werden - oder wenn indigene Völker sich gegen den weiteren Missbrauch ihrer traditionellen Gebiete wehren -, provoziert die Verknappung bewaffnete Konflikte in allen Regionen der Welt. Der Schutz des Landes ist für indigene Völker nach wie vor eine Frage von Leben und Tod.
36. Und so sind die indigenen Völker auch weiterhin die Verteidiger des Landes, die sich gegen die Interessen von Unternehmen und Regierungen zur Wehr setzen. Sie halten die Regierungen dazu an, die UN-Erklärung über die Rechte der indigenen Völker sowie internationale und nationale Umweltvorschriften und -gesetze einzuhalten. Die Welt hat die Chance, und die Kirchen haben die moralische Verpflichtung, sich aktiv daran zu beteiligen, von den indigenen Völkern zu lernen, die ihr Land verteidigen.
37. Die Kirche hat in der Vergangenheit die Herrschaftserzählung aus dem Buch Genesis benutzt, um die Entnahme unbegrenzter Ressourcen von der Erde zu rechtfertigen, die weit über das Gleichgewicht hinausgehen, das für die Bewahrung der Schöpfung erforderlich ist. Trotz der alternativen Schöpfungsgeschichte, die die Menschheit dazu aufruft, gute Haushalter der Erde zu sein, haben sich die Kirchen nicht vollständig damit auseinandergesetzt, wie diese konkurrierenden Erzählungen miteinander in Einklang gebracht werden können. Selbst die Erzählung von der Haushalterschaft grenzt die Menschheit von der Erde ab und erfasst nicht in vollem Umfang die gemeinsame Weltsicht der indigenen Völker, die das menschliche Leben als eng mit der ganzen Erde verbunden und nicht als Retter der Erde betrachten. Und die auf dem Herrschaftsnarrativ basierenden extraktivistischen Wirtschaftssysteme treiben weiterhin das Geschäft wie üblich voran.
38. Bei der politischen, sozialen und kirchlichen Entscheidungsfindung müssen indigene Stimmen mit am Tisch sitzen - nicht nur bei der Entscheidungsfindung, sondern auch bei der Aufstellung von Agenden; indigene Völker sollten bei den Fragen, wie wir leben sollen, eine führende Rolle spielen. Die indigene Geschichte hat viel zu bieten, wenn es um die Aufrechterhaltung von Werten geht, die unser tägliches Leben auf ausgewogene Weise positiv beeinflussen können. Die indigene Wirtschaft und die Nutzung natürlicher Ressourcen waren von vornherein auf Regeneration angelegt; die Welt muss sich diese Weisheit zunutze machen und unser menschliches Verhalten von den Wegen und Zyklen allen Lebens leiten lassen.
39. Wir müssen eine Art des Wirtschaftens in der Welt radikal neu konzipieren, die ganzheitliche Ansätze und Gerechtigkeit für die gesamte Schöpfungsordnung umfasst. Wir finden das "Doughnut"-Wirtschaftsmodell der britischen Ökonomin Kate Raworth besonders überzeugend und stimmig mit den integrativen, regenerativen und

umverteilenden Weltanschauungen indigener Gemeinschaften. Wir müssen innerhalb des gerechten und sicheren Raums für die Menschen leben und sicherstellen, dass wir unsere sozialen Grundlagen erhalten und nicht über unsere planetarischen Grenzen hinausgehen.⁷



ANFRAGEN ODER VORSCHLÄGE AN DIE KIRCHE:

- i. Free, Prior & Informed Consent (FPIC) - Aufruf an die Kirchen, dafür zu sorgen, dass Regierungen und Unternehmen zur Rechenschaft gezogen werden, um FPIC gemäß der UN-Erklärung über die Rechte indigener Völker⁸ durchzusetzen:
 - Vernetzung und Verstärkung der Stimmen der lokalen indigenen Gemeinschaften
 - Advocacy und Regierungsbeziehungen
 - Eintreten für die Interessen der Aktionäre und Einwirken auf Unternehmen, um sie für die Einhaltung internationaler und nationaler Gesetze, die die Umwelt und das Leben aller Menschen betreffen, verantwortlich zu machen
 - Desinvestition von Aktien, bei denen Unternehmen weiterhin ihre Verpflichtungen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen, zur Vermeidung von Umweltverschmutzung oder zur Durchführung von FPIC mit indigenen Völkern ignorieren
 - Proaktive Investitionen in Unternehmen, die regenerative Geschäftspraktiken unterstützen, die das Gleichgewicht allen Lebens für unser gemeinsames Gedeihen wahren

⁷ <https://doughnuteconomics.org/about-doughnut-economics>

Stand: 20. April 2024

⁸ UN-Erklärung über die Rechte indigener Völker, Artikel 2, Abschnitt 32.

- ii. WCRC - übernimmt den Doughnut als Modell für die Analyse menschlicher Handlungen, die Defizite in unseren sozialen Grundlagen oder das Überschreiten unserer planetarischen Grenzen in ihrer Gerechtigkeitsarbeit messen.
- iii. die Mitgliedskirchen zu ermutigen, Ressourcen zu schaffen, die traditionelle indigene Weisheit und Geschichten als Ergänzung zu unseren schriftlichen heiligen Texten in den Mittelpunkt stellen, um unser kollektives Lernen und unsere Fähigkeit zu fördern, in einer Welt zu gedeihen, die ihr Gleichgewicht wiedergefunden hat.

LAND BACK, INDIGENOUS RIGHTS, & UNDRIP (ERKLÄRUNG DER VEREINTEN NATIONEN ÜBER DIE RECHTE DER INDIGENEN VÖLKER)

40. Das Hauptanliegen der Bewegung "Indigenous Land Back" ist die Sicherung der Verbindung der Indigenen zu ihrem traditionellen Land und der daraus resultierenden Rechte. Die koloniale Vertreibung hat indigene Völker von ihrem Land entfernt und/oder ihre Verbindung durch koloniale Hegemonie mittels der rechtlichen Fiktion der Entdeckungsdoktrin unsicher gemacht. Die UN-Erklärung über die Rechte indigener Völker ist das erste internationale Menschenrechtsinstrument, in dem Land im Zusammenhang mit den Menschenrechten indigener Völker erwähnt wird. Die Rechte indigener Völker und die von uns übernommenen Pflichten sind in unserem Land verankert und werden dort gelebt. Achtzig Prozent der verbleibenden biologischen Vielfalt der Welt befinden sich auf dem traditionellen Land der indigenen Völker. Indigene Gebiete machen jedoch nur 5 % des Weltterritoriums aus. Es ist bereits bewiesen, dass indigene Völker die besten Wächter der Erde sind. Wir sind, was wir tun.
41. Wir bringen die Geschichte der Guarani-Kaiowá vor, weil wir unsere kollektive Befreiung nicht anstreben, wenn wir nicht die Stimmen derjenigen in den Mittelpunkt stellen, die am meisten unterdrückt sind, die durch den anhaltenden Kolonialismus der Staats- und Unternehmensinteressen am meisten an den Rand gedrängt werden. Die Wahrheit ist, dass diese Geschichte die Geschichte jeder indigenen Gemeinschaft zu irgendeinem Zeitpunkt über Zeit und Geographie hinweg sein könnte. Es könnte die Geschichte des Volkes der Kordillere auf den Philippinen, der Wet'suwet'en in Kanada oder des Maya-Volkes der Achi in Guatemala sein.

DIE GESCHICHTE DER GUARANI-KAIOWÁ IN BRASILIEN

42. Die Verteidiger indigener Rechte in Brasilien werden von Wirtschaftsmächten angegriffen, die sich auf die Annahmen der Entdeckungsdoktrin stützen, wonach indigene Völker Wilde sind und kein Recht haben, die koloniale Ausbeutung des Landes und seiner Ressourcen zu verhindern. Die Weltanschauung der Guarani-Kaiowá ist in Wirklichkeit Ausdruck des Himmels auf Erden, und die koloniale Ausbeutung ist ein Angriff der Wilden.
43. Anthropologisches, theologisches, juristisches und politisches Fachwissen unterstützt die Bemühungen um die Rückgabe von Guarani-Kaiowá-Land. Internationale Unterstützung ist notwendig, um Brasilien zu ermutigen und unter Druck zu setzen, indigenes Land abzugrenzen und es ihnen zuzusprechen. Das Volk der Guarani-Kaiowá versteht die Kosmvision seines Landes durch seine Kultur und Sprache.
44. *Teko* bedeutet Leben, die Lebensweise aller Lebewesen auf der Erde, die verschiedenen Biome ihres Territoriums. Zehn zusammengesetzte Wörter mit *Teko* malen ein Bild ihrer Welt:

45. *Teko ha* - das ist der Ort, an dem das Leben stattfindet, die Umwelt, einschließlich Zeit und Raum auf dem traditionellen Territorium, eine Art, auf dem Land zu leben.
- *Teko maraney* - das ist das Leben ohne Böses, das Land ohne Böses, das gute Leben und das Leben in Harmonie, das Leben unter der Orientierung von Gott/Hohem Gott/Großem Schöpfer. Wenn wir auf diese Weise leben, leben wir ohne das Böse.
 - *Tekoha Nhee* - das ist Land und Leben, die untrennbar miteinander verbunden sind, der Wald ist eine Erweiterung unseres Körpers. Er beinhaltet unsere Lieder und Zeremonien.
 - *Tekonhe mba'ekuaa* - das ist das, was von den Müttern weitergegeben wird, die Art und Weise, wie wir mit allen anderen Wesen umgehen. Das bedeutet, dass wir Weisheit haben und unser Leben danach ausrichten.
 - *Tekonhe'e mborayhu* - das ist Liebe, die wir bekommen und einander geben. Wenn wir Klatsch und Tratsch hören, bewerten wir ihn und leben nach der Liebe. Wir beruhigen die Atmosphäre und durch das Feuer der Liebe, der Solidarität und des Respekts füreinander, wird die Situation gelöst. Dies ist der Ursprung der Liebe füreinander
 - *Tekonhe'e tee* - Worte sind sehr heilige Worte. Wir sprechen mit Liebe und lehren die Jugendlichen: "Wir sind nicht getrennt, sondern eins mit allem anderen".
 - *Tekonhe'e anhete* - das ist das wahre Leben. Wahrhaftiges Leben.
 - *Tekonhe'e pora* - das ist hilfreiches Leben mit Dankbarkeit.
 - *Tekonhe'e katu* - Leben mit Gerechtigkeit
 - *Tekonhe'e marangatu* - wenn man das Kaiowa-Leben lebt, gibt es Gnade und Segen von oben. Dies ist das spirituelle Leben ohne alles Böse. Das ist es, was wir Heiliges Leben nennen. Bem Viver! Wo wir in Harmonie leben können, so wie wir wirklich sind.
46. Diese Erklärung der Guarani-Kaiowá-Weltanschauung ist Ausdruck der Vision, die Jesus von dem Himmel auf Erden gab, den er durch sein Werk brachte. Dies ist Ausdruck einer irdischen Spiritualität, die ein Bild dessen ist, was die Bibel über alle Nationen, Sprachen, Völker, Stämme, Nationen und die gesamte Schöpfung sagt, die den Gott/Hohen Gott/Großen Schöpfer anbeten. Die Guarani-Kaiowá sind keine Wilden, sondern die "anderen Schafe und eine andere Herde, die nicht zu diesem Stall gehört", von denen Jesus in Johannes 10:16 spricht.
47. Das ausbeuterische koloniale Projekt ist die grausame Vergewaltigung indigener Menschenrechtsverteidiger in Brasilien. Reiche Konzerne aus der Agrarindustrie setzen bewaffnete Männer und Polizeikräfte ein, um das Volk der Guarani-Kaiowá und ihre Bemühungen um Landrückgabe zu bekämpfen. Im Jahr 1910 schuf die brasilianische Regierung 8 indigene Reservate. Sie vertrieb die indigenen Völker aus ihren traditionellen Gebieten und teilte sie auf. 1988 kämpfte die indigene Bevölkerung darum, ihr Land von den Bauern zurückzubekommen, doch diese hatten auf ihrem Land Fabriken und andere Industrieanlagen errichtet. Die indigenen Völker wollten ihr Land immer noch zurückerobern und begannen dafür zu kämpfen. Das Volk der Guarani-Kaiowá ruft die Kirche DRINGEND dazu auf, ihnen zu helfen, ihr heiliges Land zurückzuerhalten. Indem sie ihren Kampf teilen, ihre Stimme erheben und soziale Gerechtigkeit fordern.

48. Bis heute wurden 489 indigene Menschen ermordet, darunter 20 aus der Familie von Valdelice Veron. Im Dorf *TAQUARA, in der Gemeinde Juti im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso do Sul, wurde 2003 eines der schlimmsten Massaker verübt*. Dies war eines der schlimmsten Massaker. Die Kolonialtruppen töteten den Leibwächter des Häuptlings, ihren Neffen. Sie folterten ihn, indem sie ihn in Stücke schnitten und dann seinen Körper verbrannten. Auch andere wurden lebendig verbrannt. Die Kolonialmächte zeigten der Häuptlingin die Foltervideos ihres Neffen und die Bilder der verbrannten Leichenteile und drohten ihr mit dem Tod und sagten, sie würden ihr dasselbe antun. Der Häuptling sagte: "Wenn ich getötet werde, sagt bitte den Leuten, dass ich hierher gekommen bin und um Hilfe für mein Volk gerufen habe. Ich habe das Gefühl, dass ich bald gehen werde."
49. Den Guarani-Kaiowá ist klar, dass sie böse Mächte gegen sich haben, wie die Grausamkeit des kolonialen Drucks beweist. Andere indigene Gemeinschaften schauen auf die Führung des Häuptlings und seiner zentral gelegenen Gemeinschaft. Ihre Krieger werden von ihrer Praxis inspiriert, in den Wald, das *Teko*, zu gehen und Jesus, ihren älteren Bruder, um die Kraft zu bitten, den Kampf um das Land ihres Volkes und sein Überleben zu führen. Sie weiß, dass sie an der Grenze zu ihrem eigenen Tod steht, aber sie kämpft trotzdem für das Land ihres Volkes. Die Guarani-Kaiowá sind spirituell und die Kolonisatoren sind die wahren Wilden.

EMPFEHLUNGEN

Die christlichen Kirchen sind bewegt vom Kampf der indigenen Menschenrechtsskämpfer in Brasilien und im Ausland, aber manchmal wollen sie nur Federn und bemalte Gesichter und nicht die brutale Wahrheit dessen, was die Kolonialmächte den verschiedenen indigenen Völkern auf der ganzen Welt immer noch antun.

- i. Die Kirchen müssen die Lebensweise der Eingeborenen mehr respektieren und verstehen, dass sie einen enormen Beitrag für die Gesellschaft als Ganzes leisten können. Sie sind untrennbar mit ihren Territorien, Sprachen und ihrer Kultur verbunden. Die Kirchen sollten den Kampf und den Landanspruch aller traditionellen indigenen Gebiete auf ihre ursprünglichen Eigentümer, die indigenen Völker, unterstützen.
- ii. Die Kirchen sollten sich gegenseitig für ihre schwachen Reaktionen anklagen und sofort etwas gegen den Tod unternehmen, der sich jeden Tag auf dem Gebiet der Guarani Kaiowa und in anderen Teilen der Welt ereignet. Sie sollten **UNBEDINGTE UNTERSTÜTZUNG leisten** und dafür sorgen, dass die Stimmen der Indigenen bei der UNO und dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag sowie auf kirchlichen Plattformen Gehör finden.
- iii. Wir indigenen Nachfolger Christi werden diese Arbeit tun, aber wir brauchen den Rest unserer Verbündeten in den Kirchen, um für internationalen Druck für die **SOFORTIGE Demarkierung, Homologierung und Titulierung von indigenem Land einzutreten**, einschließlich des Herzens des **Guarani-Kaiowá-Territoriums, TAQUARA VILLAGE, Gemeinde Juti, Mato Grosso do Sul, Brasilien**. Bitten Sie um die Unterstützung der Vereinigten Staaten von Amerika, um Druck auf den brasilianischen Präsidenten auszuüben, damit er ein entsprechendes Gesetz unterzeichnet und das Richtige tut.

- iv. Kirchliche Einrichtungen und Organisationen, die sich für Gerechtigkeit einsetzen, müssen indigene Menschenrechts- und Landverteidiger finanziell unterstützen, damit sie ihre "**Geschichte erzählen**" einem größeren Publikum zugänglich machen können. Sie müssen aufhören, die indigene Tragödie zu benutzen, um Geld für sich selbst zu sammeln, sondern es muss an die indigene Bevölkerung gehen.